№ 297 — 161. Jahrgang

Lippische Landes-Zeitung

Detmold, Dienstag, 20. Dezember 1927

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Landes und der angrenzenden Bezirke

Die Lippische Landes-Zeitung mit den unentgeltlichen Beilagen „Die Frau in Heim und Beruf", „Gut Brand", „Kurz- und Sportschau" „Deutsches Lied" „Vaterländische Blätter", „Kinder-Zeitung", „Der Handwerksmeister" und „Der Landwirt" erscheint täglich frühmorgens, außer Montags. Monatl. Bezugspreis 2 ℳ, im Postbezug 2 ℳ zuzügl. Bestellgeld. Im Falle höherer Gewalt, bei Streik oder Betriebsstörung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Herausgeber: Hofrat Staercke. Verantwortlicher Redakteur: Erich Meinhard, für die Anzeigen: Wilh. Baad. Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, sämtl. in Detmold. Geschäftsstelle in Detmold, Paulinenstr. 14.

Anzeigenpreis: 15 G.-Pfg., Familienanzeigen und Stellengesuche 12 G.-Pfg., amtliche Anzeigen 25 G.-Pfg., die Millimeterzeile oder deren Raum; Reklamen 50 G.-Pfg. Schwieriger Satz mit 50 % Aufschlag. Beilagengebühr: 1000 Stück 15 G.-M., bei Teilauflage höher. Platzvorschriften mit erhöhtem Zeilenpreis. Bei Wiederholungen und Abschlüssen Rabatt nach Tarif. Zahlungspflicht 8 Tage nach Rechnungserteilung. Anzeigenrabatt gilt als Kassenrabatt und kommt in Wegfall bei Überschreitung der Zahlungsfrist, bei zwangsweiser Eintreibung durch Klage und außergerichtl. Beitreiben. Postscheckkonto Hannover Nr. 7065. Telegramm-Adresse: Landeszeitung Detmold. Druckereigebäude in Detmold Leopoldstr. 12. Fernspr. Nr. 25, 26 u. 46. Vertretungen in allen Orten des Lipperlandes.

Heute 6 Seiten

Das Fiasko der Sowjets in China

Von Diplomaticus.

Aus den einander widersprechenden und vielfach von interessierter Seite gefärbten Nachrichten aus China sich ein klares Bild der Lage zu machen, ist sehr schwer. Man muß sich ein für alle Mal damit abfinden, daß das, was man zu wissen glaubt, vielleicht nicht richtig ist oder es nicht mehr ist, und daß alle Folgerungen, die man daraus zieht, schwanken. Mit diesem Vorbehalt mag man sich eine Vorstellung zu bilden suchen von dem, was in diesem, geistig ebenso wie geographisch entfernten Lande, dessen Geschicke aber einen starken Einfluß auf unsere wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse ausüben können, vor sich gegangen ist.

Ich habe hier schon mehrfach auseinandergesetzt, daß sich seit einem Jahre etwa eine doppelte Entwicklung der chinesischen Angelegenheiten abzeichnet. Die Parteien, die den Norden zerrissen, haben sich geeinigt; die Partei, die den Süden beherrscht, hat sich gespalten. Beide Vorgänge vollzogen sich unter dem Einfluß der sowjetrussischen Propaganda.

Man muß sich fragen: welches waren die Beweggründe der russischen Politik in China? Ein deutscher Politiker, der dem Bannkreise Stresemanns nicht fern steht, sagte einmal, die Politik der Sowjets wäre romantisch. Sie folgt darin der zaristischen Tradition. Anstatt sich an die Tatsachen zu halten, jagte sie ideologischen Wahnbildern nach — heute dem Kommunismus.

Man könnte aber auch behaupten, der Fehler der russischen Politik in China habe darin bestanden, nicht uninteressiert genug gewesen zu sein. Vorgeben tatensie, sie kämen, um den Chinesen gegen den westlichen Imperialismus zu helfen; von einem großen Teile des chinesischen Volkes wurden sie deshalb wie Befreier begrüßt. Aber anstatt diese Rolle, die ihnen zunächst keine materiellen Vorteile, aber den überwiegenden Einfluß gesichert hätte, durchzuführen, wollten sie möglichst schnell greifbaren Nutzen aus der ihnen günstigen Lage ziehen.

Mag man der einen oder der anderen Ansicht sein, das Ergebnis ist das gleiche. Hätten die Russen in China eine chinesische Politik gemacht, so hätten sie aus dem Erwachen des Nationalismus, der unsere Zeitläufte im ganzen Orient kennzeichnet, früher oder später Früchte ziehen können. Sie hätten das ganze chinesische Volk auf ihrer Seite gehabt, und ihre Aktion wäre den anderen europäischen Mächten verhängnisvoll geworden.

Statt dessen machten die Russen in China russische Politik, und hauptsächlich sowjetistische. Es verschlägt wenig, daß sie die Chinesen gegen sich sowohl als Freunde wie als Kommunisten geeinigt haben. Das Wesentliche ist: Als Karachan und Borodin nach China kamen, der Norden unter drei, von unversöhnlicher Feindschaft gegen einander beseelte Generale: Tschang, Wu und Sun, aufgeteilt, und der Süden unter der Herrschaft Kuomintangs geeinigt war. Heute ist der Norden verhältnismäßig einig, unter dem Marschallstock Tschangtsolins, der Süden eine Beute der Anarchie und des Bürgerkrieges. So sieht das Ergebnis der russischen Propaganda aus: sie ruiniert ihre Freunde und einigt ihre Feinde.

Das einzige Mittel, China wahrhaft gegen Europa zu helfen, hätte darin bestanden, die getrennten Glieder der Nation zu gemeinsamer Arbeit an der Gesundung der gemeinsamen Heimat zusammenzuschließen. Was haben statt dessen die russischen Agenten betrieben? Sie haben den Kommunismus gepredigt, der weit entfernt, die Chinesen zu einigen, sie erbittert und gewalttätig gegen einander aufhetzen mußte. Mehr noch — sie suchten Vorteile für ihr Land zu ergattern, die ganz und gar nicht vereinbar waren mit dem nationalistischen Evangelium, das sie predigten und auf das sie sich stützten. Mit anderen Worten: sie verfolgten zwei entgegengesetzte Ziele zu gleicher Zeit.

Alsdann fragt es sich: gab es eine einheitliche geleitete russische Politik in China oder nicht? — Zweifellos wirkten die in China sehr zahlreichen russischen Emigranten der sowjetistischen Politik entgegen. Vielleicht aber gab es neben der offiziellen Politik noch eine andere: die Politik der dritten Internationale, die überall viel revolutionärer auftritt als die Regierung, — und vielleicht noch eine dritte: die Politik der Opposition, die außerhalb Rußlands unter den diplomatischen Agenten und besonders unter den propagandistischen Sendboten der Sowjet sehr einflußreich geblieben ist, mag die Opposition in Rußland selbst auch verfolgt oder gar unterdrückt werden.

Endlich müßte man die chinesische Politik der Sowjets in Bezug auf ihre nach Westen gerichtete Politik abschätzen können. Es scheint, daß, ganz so wie unter der Zarenherrschaft, ein Schaukelsystem zwischen dem äußersten Osten und Europa auch die Sowjetpolitik kennzeichnet. Das Wiederausbrechen der revolutionären Wühlarbeit der Sowjetagenten in China ist vielleicht eine Folge davon, daß die Moskauer Gewalthaber ihren Glauben an eine Revolutionierung des Westens zu verlieren beginnen.

So mögen einige der Ursachen der kommunistischen Episode von Kanton beschaffen gewesen sein. Um den anfänglichen Erfolg zu verstehen, muß man sich erinnern, daß die alte Nationalpartei Sun-yat-sens heute in wenigstens sechs Gruppen gespalten ist, die sich hassen und bekämpfen. Bis zu einem gewissen Grade stehen sie sich alle auf Rußland. Für die Sowjets ist aber keine von ihnen eine sichere Größe. Und das ist wahrscheinlich der Grund für den Versuch, in Kanton, der alten Hauptstadt des Nationalismus, eine sichere, rein kommunistische Herrschaft aufzurichten.

Man darf den sowjetistischen Agenten nicht eine Macht zuschreiben, die sie niemals gehabt haben. In einer politisch und sozial gesunden Umwelt haben sie niemals Unruhen anzetteln können. Aber die Umwelt in Kanton ist nicht gesund. Seitdem die Oberleitung des Kuomintang nach Hankau verlegt wurde, ist Kanton in einen Marasmus versunken. Der Hafen ist unter den europäischen Kanonen unsicher geworden und verödet, das Elend ist groß. Unter solchen Umständen ist es nicht schwer, einen Teil der an den Rand der Verzweiflung geführten Bevölkerung glauben zu machen, die Führer der Kuomintang hätten sie verlassen, sie verraten, hätten sie und sich an die kapitalistischen Mächte Europas verkauft. Von da bis zu Gewalttätigkeiten ist in einem, seit mindestens sechs Jahren nationalistisch und revolutionär überhitzten Milieu nur ein kleiner Schritt.

Nach den letzten Nachrichten ist der kommunistische Versuch nicht nur gescheitert, sondern der offizielle Kuomintang, der sich wieder in den Besitz der Stadt gesetzt hat, hat das gräuelvolle Vorkommnis zum Anlaß genommen, sich vollständig von den Sowjets zu trennen. In ganz Südchina werden die russischen Agenten ausgewiesen oder gefangen gesetzt, — einige sollen auch umgebracht sein —, und ihre chinesischen Anhänger werden in schauderhafter Weise massakriert. Der General Tschiang-kai-schek, der alte Kommunistenfeind, ist aus Japan zurückgekehrt und wieder der Oberleiter der Nationalistenpartei geworden. Somit scheint es, daß die Sowjetherrlichkeit in China ihr Ende gefunden hat. Das Haupthindernis für eine Einigung des ganzen Volkes wäre damit beseitigt.

Für Europa eröffnet das eine neue günstige Gelegenheit. Wird es sie zu benutzen verstehen? Die Händler von Schanghai, die nichts anderes sehen, als ihren unmittelbaren Geschäftsprofit, waren immer das Haupthindernis einer weisen vorausschauenden Politik. Zu stark nur haben sie ihre Regierungen in der Vergangenheit beeinflußt, ja zuweilen direkt terrorisiert. Werden sie auch jetzt noch die europäischen Mächte an einer vernünftigen Ausnutzung der Chance verhindern? Die vor allen Dingen chinafreundlich in einer so offenen Weise sein müßte, daß die Chinesen zum Glauben daran gebracht werden können? Es gibt Volkswirtschaftler genug, die der Meinung sind, daß ohne das Europa einer wirtschaftlichen Katastrophe entgegengeht.

Amerikanisches U-Boot gesunken

6 Mann noch am Leben — Rettungsarbeiten wegen Orkan eingestellt

Von einem Dampfer gerammt

wtb. Provincetown (Massachusetts), 17. Dez. Das amerikanische U-Boot S. 4 wurde heute auf der Höhe von Woodend von dem zum Küstenschutz gehörenden Zerstörer „Paulding" gerammt. Wie Augenzeugen berichten, war der Zerstörer Paulding gerade im Begriff, in den Hafen einzulaufen, als das Unterseeboot plötzlich vor ihm auftauchte. Da er seine Fahrtrichtung nicht mehr ändern konnte, stießen die Schiffe zusammen. Von der aus 4 Offizieren und 35 Mann bestehenden Besatzung des S. 4 konnte niemand gerettet werden. Der Zerstörer „Paulding" erreichte den Hafen mit Wasser im unteren Schiffsraum. S. 4 war der Unterseebootbasis Newlondon zugeteilt und gehörte zur gleichen Klasse wie das im September 1925 auf der Höhe von Blockisland vom Dampfer „City of Rome" gerammte U-Boot S. 51, das mit 33 Offizieren und Mannschaften unterging.

wtb. Provincetown (Massachusetts), 18. Dez. Ein mit der Beobachtung des gesunkenen amerikanischen U-Bootes S. 4 beschäftigtes Unterseeboot meldet, daß es von der eingeschlossenen Besatzung Antwortsignale erhalten habe.

wtb. Washington, 18. Dez. Das Marinedepartement wurde benachrichtigt, daß Taucher feststellten, daß sich in dem Torpedoraum des Unterseebootes „S. 4" sechs Mann am Leben befinden. In das Unterseeboot wurde Luft gepumpt und zwischen dem Taucher und den Leuten im Torpedoraum durch Klopfen eine Verständigung herbeigeführt. Ein zur Untersuchung des gesunkenen Unterseebootes hinuntergelassener Taucher, der das Wrack genau untersucht hat, erzählte, das in das Unterseeboot gestoßene Loch sei größer als das in dem von der „City of Rome" gerammte Unterseeboot „S. 51". Das Leck befinde sich mittschiffs an der Steuerbordseite, unterhalb des Kommandoturmes.

wtb. Provincetown (Massachusetts), 19. Dez. (Drahtbericht.) Die Arbeiten zur Rettung der Ueberlebenden des gesunkenen U-Bootes „S. 4" mußten wegen des herrschenden Orkans unterbrochen werden.

Abstriche am Heeres-Etat

Die Kosten für ein Panzerschiff vom Reichsrat abgelehnt.

Der Reichsrat hat am Sonnabend abend in einer außerordentlichen Sitzung den Haushaltsvoranschlag des Reiches für 1928 verabschiedet. Dabei hat er auf Antrag Preußens beschlossen, vom Etat des Finanzministeriums die angeforderten Kosten für den Neubau von Finanzämtern in Höhe von 1,4 Millionen Mark, beim Etat des Reichswehrministeriums die erste Rate für den Neubau eines Panzerschiffes in Höhe von 9,3 Millionen Mark und eine Reihe von Forderungen für das Landheer in Höhe von 6,3 Millionen Mark zu streichen.

Die Anträge der preußischen Staatsregierung begründete der preußische Staatssekretär Weismann mit der Rücksicht auf die gespannte und namentlich für 1929 noch völlig undurchsichtige Finanzlage des Reiches. Die beim Etat des Reichswehrministeriums einzusparenden Beträge sollten gestrichen werden, namentlich mit Rücksicht auf die fünffache Höhe des Betrages der dort nachgewiesenen Reste aus früheren Haushaltsjahren.

Vor der Abstimmung über den Antrag auf Streichung der ersten Rate für das Panzerschiff nahm Reichswehrminister Geßler das Wort. Er führte aus, er halte sich für verpflichtet, wenigstens ganz kurz zu diesem Punkt zu sprechen. Unsere Verteidigungsmittel zur See seien durch die Friedensverträge bestimmt. Mit Rücksicht auf die Art, wie die Abrüstung in der Welt vor sich gegangen ist, glaube die Reichsregierung, nicht die Verantwortung tragen zu können, unsere bescheidene Wehrmacht zur See noch zu schmälern. Dabei wollten wir statt der uns zugebilligten sechs Kreuzer und sechs Panzerschiffe nur fünf Kreuzer und fünf Panzerschiffe bauen. Jährlich würden etwa 60 Millionen Mark benötigt. Die Stetigkeit sei notwendig wegen unserer Werftpolitik. Die Flotte habe die Verpflichtung, unter allen Umständen für die Sicherstellung des Seeweges nach Ostpreußen zu sorgen, und nach Lage der Dinge könnten die leichten Seestreitkräfte dies nicht gewährleisten.

Staatssekretär Weismann erwiderte auf die Erklärung des Reichswehrministers, Preußen sei mit dem Herrn Reichswehrminister einig, daß das Wenige, was der Versailler Vertrag uns gestatte, unter allen Umständen angeschafft werden müsse. Preußen befürchte jedoch, daß die 30 Millionen, die für das Panzerschiff, das doch rasch und im Verlauf von höchstens drei Jahren fertig gebaut werden müsse, im nächsten Jahre nötig sein würden, nicht zu beschaffen wären, so daß der Bau des Schiffes nicht vollendet werden würde. Deshalb bitte die preußische Regierung, die Anforderung vorläufig zurückzustellen, bis die finanziellen Verhältnisse für 1929, deren Schwierigkeit und Undurchsichtigkeit sich aus dem Bericht des Generalberichterstatters ergeben habe, besser übersehen werden können.

Die Abstimmung ergibt die Annahme des preußischen Antrages auf Streichung des Panzerschiffes mit 38 zu 32 Stimmen. Gegen den Antrag des preußischen Staatsministeriums stimmten von preußischen Provinzen Ostpreußen, Brandenburg, Pommern, Niederschlesien und Schleswig-Holstein, von den übrigen Ländern Bayern, Sachsen, Württemberg, Thüringen, Oldenburg und Bremen.

Der preußische Antrag auf Streichung von Mitteln für das Reichsheer in Höhe von 6,3 Millionen Mark wird mit der gleichen Mehrheit von 38 zu 32 Stimmen angenommen.

Die Genfer Verhandlungen im Auswärtigen Ausschuß

vdt. Berlin, 19. Dez. Der Auswärtige Ausschuß des Reichstages trat heute vormittag zusammen. In Anwesenheit vieler Vertreter der Länder und zahlreicher Abgeordneter ergriff zunächst der Reichsaußenminister Dr. Stresemann das Wort. Er gab eine ausführliche Darstellung aller Probleme, die bei der Genfer Zusammenkunft Grundlage der Besprechungen gewesen waren.

Graf Bernstorff sprach alsdann in seiner Eigenschaft als Vertreter der Reichsregierung in der vorbereitenden Abrüstungskommission über den Stand der Abrüstungsfragen. Es folgte eine Aussprache über diese Materie.

Im weiteren Verlauf der Sitzung wurde der Gesetzentwurf betr. Übereinkommen und Statut über die internationale Rechtsordnung für Seehäfen behandelt. Hierauf vertagte sich der Ausschuß.

Manifest des Jungdeutschen Ordens

wtb. Berlin, 18. Dez. Heute mittag fand hier das Reichsordenskapitel des Jungdeutschen Ordens in Anwesenheit von zahlreichen jungdeutschen Führern aus allen Teilen des Reiches statt. Der Hochmeister des Ordens, Arthur Mahraun, gab das jungdeutsche Manifest bekannt, in dem es heißt: Die heutige Herrschaft von Kaste und Geld im Staat sei die natürliche Folge der Gliederung nach Parteien. Die wahren Herren im Parteiwesen seien die Besitzer der Geld- und Machtmittel geworden, die zur Durchführung der Agitation notwendig seien. Die Rückkehr zu einer kraftvollen Volksgemeinschaft, wie sie der Jungdeutsche Orden erstrebe, bedinge eine Aenderung der Struktur des Staates. Notwendig sei eine organische Gliederung des Volkes auf der Grundlage der Nachbarschaft eines von dem einzelnen Staatsbürger aus überblickbaren kleinen Wahlkreises. Das Manifest fordert gemeinde- oder stadtbezirksweise Zusammenfassung der Staatsbürger zu politischen Einheiten, Zusammenfassung dieser Grundzellen zu einer größeren Gemeinschaft für den Kreis oder die Stadt. Zusammenfassung dieser Bezirke zur größeren politischen Einheit unter Berücksichtigung der Stammeseigenart. Im allgemeinen, gleichen, geheimen und direkten Wahlsystem solle die örtliche Nachbarschaft den Besten unter gleichen zum Führer der politischen Gemeinschaft wählen, die Führer der Nachbarschaften dann den Führer des Bezirks, diese wiederum den nächst höheren Führer und schließlich die Stammesführer den Reichsführer. Der Reichsführer werde in der Klausur der Stammesführer auf Lebzeiten gewählt. Die entscheidende Instanz im Staate sei das aus den Stammesführern gebildete Reichskapitel. Den im Volke wirkenden wirtschaftlichen und kulturellen Gegensätzen solle durch die Einrichtung von Kammern Rechnung getragen werden, die als Fachkammern im Zusammenwirken mit dem Staate Sonderfragen zu lösen hätten.

Der Jungdeutsche Orden arbeite im Einvernehmen mit allen politischen Kräften, die sich der Volksbewegung anschlössen auf die Volksabstimmung hin. Komme es nicht dazu, daß Parteien oder Parteigruppen oder gar Regierungen die Reform des Staates auf parlamentarischem Wege mit unterstützten, dann sei die Wahlenthaltung das schärfste Kampfmittel. Mit dem Absingen des Ordensliedes und der letzten Strophe des Deutschlandliedes wurde das Kapitel geschlossen.

Kapitän Kolbe beim Reichswehrminister

wtb. Berlin, 19. Dez. (Drahtb.) Dem Reichswehrminister hat heute vormittag um 10 Uhr der aus Spanien zurückgekehrte Kommandant des Kreuzers „Berlin" über den Besuch des Prinzen Heinrich an Bord der „Berlin" Bericht erstattet. Wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, ist die Berichterstattung des Kapitäns Kolbe beim Reichswehrminister heute noch nicht zum Abschluß gekommen und wird morgen weitergehen. Es liegt deshalb auf der Hand, daß sich darüber noch nichts Abschließendes sagen läßt.

Gemeinsame Sitzung der Kabinette des Reichs und Preußens. Für Mittwoch nachmittag ist eine gemeinsame Sitzung der Kabinette des Reiches und Preußens vorgesehen. Es handelt sich um Maßnahmen gegen die Notlage Ostpreußens.

Die Affäre Ehrhardt

wtb. Berlin, 18. Dez. Anläßlich der Haussuchung im Büro Kapitän Ehrhardts in Berlin hatte der Rechtsbeistand Ehrhardts, Rechtsanwalt Bloch, sich noch am Sonnabend abend an das Berliner Polizeipräsidium mit dem Ersuchen gewandt, Ehrhardt möglichst noch am Sonntag zu vernehmen. Ehrhardt ist dann auch am Sonntag mittag auf dem Polizeipräsidium erschienen. Nachdem Ehrhardt nach mehrstündiger Vernehmung das Polizeipräsidium wieder verlassen hatte, wurden die in dieser Angelegenheit in Berlin Verhafteten einem nochmaligen Verhör unterzogen und dann sämtlich wieder auf freien Fuß gesetzt.

Wie eine Berliner Korrespondenz meldet, hat Ehrhardt zu den polizeilichen Feststellungen in Magdeburg erklärt, daß in Preußen mit seinem Einverständnis und seinem Wissen keine Wikingtruppen mehr bestehen. Es könne sich nur um selbständige Handlungen ehemaliger Bundesangehöriger handeln, für die er die Verantwortung ablehne. Kapitän Ehrhardt verneinte mit aller Entschiedenheit, daß sein Berliner Büro mit dem Wikingbund in Verbindung stehe. Er habe das Büro für seine Arbeit als Mitglied des Stahlhelmbundesvorstandes und als Führer des württembergischen Stahlhelms benutzt, solange er im Stahlhelm war. Nach den Mitteilungen der Korrespondenz sei Ehrhardt, entgegen anderslautenden Nachrichten, keineswegs unauffindbar, sondern habe sich in seinem Heim in Neuruppin aufgehalten.

Das Berliner Polizeipräsidium hat, laut „B. T.", die Vernehmung und die Sichtung des bei den Haussuchungen gefundenen Materials über den geheimen Fortbestand der Organisation Wiking abgeschlossen und das Material an die Staatsanwaltschaft weitergeleitet.

Berlin, 19. Dez. Wie die „B. Z." berichtet, ist gegen den Kapitänl. Killinger, Oberstlt. a. D. von Oberndorff-München, Kapitän Ehrhardt, Rolf Hägele-Berlin, Sonja Lanks-Berlin, gegen den Leiter der Ortsgruppe Kiel, Hans Kobelinski, Fischer in Bernburg, gegen den Sohn des Herausgebers des Amtskreisblattes in Neuhaldensleben, Schwirkus, gegen den früheren Offizier Marx (Aderstädt, Anhalt), gegen das Mitglied des Bundesvorstandes des Stahlhelms, Polizeimajor Ritter, gegen den Hauptmann a. D. Stühler (Krimmitschau), gegen den Kaufmann Fritz Engler-Dessau, gegen den Oberleutnant Schmidt in Reinhardsbrunn (Thüringen), gegen die Wikingsbrüder Wentzler und Ritschke, die Redakteure Schauer und Schillinger, sowie gegen Hans-Gerd Techow ein Verfahren auf Grund des Republikschutzgesetzes eingeleitet. Ferner sind im Laufe der vergangenen Nacht neue Waffen beschlagnahmt worden.

Auch die Gewerkschaften gegen den Schiedsspruch

Teilweise Ablehnung durch die christlichen Metallarbeiter.

wtb. Mülheim (Ruhr), 18. Dez. Hier fand heute eine von 100 Delegierten aus dem rheinisch-westfälischen Industriegebiet besuchte Konferenz des christlichen Metallarbeiterverbandes statt, um zum Schiedsspruch für die Großeisenindustrie Stellung zu nehmen. Nach Entgegennahme der Berichte der Verbandsunterhändler Schmitz und Burgartz über die Essener und Düsseldorfer Verhandlungen und eingehender Aussprache, die insgesamt 8 Stunden in Anspruch nahm, beschloß man die Ablehnung des Lohnschiedsspruches. Dagegen wurde der Schiedsspruch über die Arbeitszeit angenommen.

wtb. Essen, 18. Dez. Die Delegierten der frei organisierten Hütten- u. Metallarbeiter versammelten sich im Städtischen Saalbau in Essen, um ebenfalls zu den Schiedssprüchen Stellung zu nehmen. Nach Entgegennahme der Berichte und äußerst lebhafter Aussprache wurde beschlossen, den Arbeitsstreitschiedsspruch als völlig unbefriedigend abzulehnen. Ebenfalls könne der Lohnschiedsspruch die Arbeiter bei weitem nicht befriedigen.

wtb. Essen, 19. Dez. Zu den beiden Schiedssprüchen für die Schwerindustrie nahm gestern der Gewerkverein Deutscher Metallarbeiter (Hirsch-Duncker) in einer Konferenz der Vorstände und Vertrauensmänner Stellung. Nach eingehender Aussprache wurde einstimmig der Beschluß gefaßt, beide Schiedssprüche abzulehnen.

Zentrum und Gegenwartspolitik. In einer von der Zentrumspartei in Frankfurt a. M. abgehaltenen Versammlung sprach Sonntag vormittag Reichstagsabgeordneter Joos über die Gegenwartspolitik. Neuwahlen müßten im Frühjahr stattfinden, weil die Regierungsparteien nicht länger zusammenhalten würden. Das Zentrum habe in dieser Koalition keine ungemischte Freude erlebt und sie werde nicht zum Dauerzustand werden. Das Zentrum gehe frei und ungebunden in den Wahlkampf und trete ein für eine große Koalition, als der einzigen Möglichkeit zur Sicherung des Friedens und der Gerechtigkeit nach innen und außen.

Landtagsneuwahlen in Mecklenburg-Strelitz

wtb. Neustrelitz, 19. Dez. (Drahtb.) Nachdem der Staatsgerichtshof für das Deutsche Reich in dem Streit der Aufwertungs- und Volksrechtspartei gegen das Land Mecklenburg dahin entschieden hat, daß die von der mecklenburgischen Staatsregierung an die Zulassung von Wahlvorschlägen geknüpften Bedingungen gegen die mecklenburgische und gegen die Reichsverfassung verstoßen, hat die mecklenburgische Staatsregierung bereits am Sonntag eine Bekanntmachung erlassen, in der gesagt wird, daß auf Grund des Urteils des Staatsgerichtshofes die Landtagswahlen vom 3 Juli 1927 ungültig seien und daß daraufhin die Vornahme von Neuwahlen nötig werde. Des weiteren überträgt die Regierung in einer Bekanntmachung die Befugnisse des Landtages, bis der neu zu wählende Landtag versammelt ist, dem Landesausschuß, der von dem auf Grund der Wahl vom 9. Juli 1923 gewählten Landtag bestellt war. Die Wahl zum neuen Landtag wird auf Sonntag, 29. Januar, festgesetzt.

Französischer Spion in Cannstatt verhaftet

wtb. Cannstatt, 19. Dez. Am Sonnabend konnte in Cannstatt ein französischer Spion, der sich vor Monaten an einen Reichswehrgefreiten herangemacht und von diesem zum Schein Material erhalten hatte, bei einer Zusammenkunft mit dem Gefreiten in einer Wirtschaft verhaftet werden. Eine mitbeteiligte Frauensperson ist, wie die „Cannstatter Zeitung" berichtet, entkommen. Durch einen beschlagnahmten Brief wurde die Deckadresse einer in Karlsruhe lebenden Mittelsperson und die Adressen von sieben beteiligten Personen in München festgestellt, und der Zusammenhang dieser Vorfälle mit einem schon seit 3 Jahren in Ludwigsburg bestehenden französischen Zentralbüro für Spionage aufgeklärt. Der Verhaftete ist ein Elsässer namens Frank.

wtb. Berlin, 19. Dez. (Drahtber.) Der Zentralvorstand des Deutschen Bank- und Bankiersgewerbes, der Deutsche Handwerks und Gewerbekammertag, der Deutsche Industrie- und Handelskammertag, der Zentralverband des deutschen Einzelhandels und die Reichsverbände der Deutschen Industrie und des Deutschen Groß- und Überseehandels und des Deutschen Handwerks veröffentlichen eine Kundgebung, in der sie auf die steigende Steuerüberlastung in Reich, Ländern und Gemeinden, auf ihre Gefahren für unsere wirtschaftliche Entwicklung und auf die Unmöglichkeit einer ausreichenden Kapitalbildung hinweisen.

wtb. Berlin, 19. Dez. Der Herr Reichspräsident empfing heute den österreichischen Gesandten Dr. Frank, der dieser Tage nach seiner schweren Erkrankung und Operation wieder nach Berlin zurückgekehrt ist.

Das Blutbad in Kanton.

wtb. Hongkong, 19. Dez. Aus Kanton wird von vertrauenswürdiger Seite gemeldet, daß Vizekonsul Hassis sich unter den am 14. Dezember hingerichteten fünf Russen befindet. Ein Lichtbild zeigt Hassis nach der Hinrichtung mit auf dem Rücken festgebundenen Händen, ohne Schuhe und ohne Socken auf dem Boden ausgestreckt. Der russische Generalkonsul und sein Personal befinden sich noch im Gefängnis. Über 1000 Häuser wurden zerstört und in Brand gesteckt. Die Zahl der Getöteten und Verletzten beläuft sich auf 3000. Reiche Chinesen bringen ihre Wertgegenstände in das Ausländerviertel Shamien. Der britische Generalkonsul riet den in der Nähe von Kanton wohnenden Engländern, in Shamien Schutz zu suchen, bis wieder Ruhe eingetreten ist.

Ein neuer Brand in Quebec.

wtb. Quebec, 18. Dez. Nach der Brandkatastrophe im St. Charles Hospiz, bei der 36 Personen ums Leben kamen, hat sich hier ein neues Brandunglück ereignet. Die Jean Berchamans-Akademie für Knaben wurde durch ein Großfeuer zerstört. Verluste an Menschenleben sind nicht zu beklagen. Der Sachschaden wird auf ½ Million Dollar geschätzt.

Neues vom Tage

Zeesen beginnt zu senden.

Die im Auftrage der Deutschen Reichspostverwaltung von der Telefunken-Gesellschaft erbaute Rundfunksendestation in der Nähe des kleinen Ortes Zeesen (4 Kilometer südlich der Großfunkenstation Königswusterhausen) soll am Dienstag, dem 20. Dezember, in Gegenwart des Reichspostministers und einiger geladener Gäste dem Probebetrieb übergeben werden. Zeesen wird dann den Betrieb des bisherigen Deutschlandsenders auf Welle 1250 Meter übernehmen, der seine Sendungen von diesem Tage ab einstellt. Mit einer Schwingleistung von etwa 100 Kilowatt — was einer Telephonieleistung von 30 bis 40 Kilowatt entspricht — wird Zeesen eine der größten Sendeanlagen Europas werden. — Die offizielle Aufnahme des Betriebes wird voraussichtlich im Januar erfolgen.

Verhaftung eines Pferde-Rittmeisters.

Auf Ersuchen der Breslauer Kriminalpolizei wurde in einer Ortschaft des Kreises Lübben ein von mehreren Staatsanwaltschaften Deutschlands wegen schwerer Betrügereien, Urkundenfälschung und auch wegen Mordverdachtes gesuchter Mann, der in Heiligenstadt am Eichsfeld gebürtige Kaufmann Willi W. verhaftet. Er trat bei seinen Betrügereien in der Uniform eines Rittmeisters der Soderborner Husaren auf und fand damit Eintritt in Adelskreise.

Scheußliches Verbrechen in Kalifornien.

Aus Los Angeles wird von folgendem furchtbaren Verbrechen berichtet: Die 12jährige Tochter eines Bankkassierers war von einem unbekannten Mann geraubt worden, der telephonisch ein Lösegeld von 1500 Dollar verlangte. Als der Vater sich mit dem Gelde an dem bezeichneten Orte einfand, erschien ein Automobil mit einem maskierten Mann, der das Geld in Empfang nahm, den Körper des ermordeten Mädchens hinauswarf und davonfuhr.

Das ideale Laxin Abführ-Konfekt

Lipper Land

Wohnungsbau — Entschuldungssteuer

Aus dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben:

Am Schlusse der letzten Tagung des Landtags war von der sozialdemokratischen Fraktion an das Landespräsidium eine formulierte Anfrage in Sachen des Wohnungsbaues und der für diese Zwecke evtl. verfügbaren Entschuldungssteuerbeträge gerichtet worden. Die Anfrage hat nicht mehr beantwortet werden können. Inzwischen sind die erforderlichen Feststellungen getroffen. Daraufhin können folgende Mitteilungen gemacht werden:

1. An Entschuldungssteuerdarlehen sind im Jahre 1927 514 960 RM. bewilligt worden. Von dieser Summe waren bis zum 1. November 1927 249 700 RM. zur Auszahlung gelangt. Die Auszahlungen erfolgten meist laufend nach dem jeweiligen Eingang der Entschuldungssteuer. Vielfach sind in kleineren Beträgen auch Zwischenkredite gewährt worden. Für das Jahr 1928 wird schätzungsweise für die Förderung des Wohnungsbaues aus der Entschuldungssteuer ein Betrag von 500 000 RM. zur Verfügung stehen.

2. Die Sparkassen haben im Jahre 1927 gegen Sicherstellung durch Hypotheken aus eigenen Mitteln 320 410 RM. und aus der Lombardierung der Schatzanweisungen 1 034 298 RM. dem Wohnungsbau zur Verfügung gestellt. Ob alle Ansprüche durch die Sparkassen befriedigt sind, ist in jedem Falle nicht besonders festgestellt worden. Doch kann allgemein gesagt werden, daß die Wünsche das erfüllbare Maß überschreiten und daß die Grenzen nicht allein durch die Knappheit der Mittel, sondern auch durch die für erststellige Hypotheken maßgebliche Beleihungsgrenze gezogen sind.

3. handelt es sich um die Frage nach der Gestaltung der Förderung im Jahre 1928. Hierüber kann zurzeit noch keine Auskunft gegeben werden. Es wird das aber voraussichtlich Anfang Januar geschehen können.

Der Protest der Rentner

Der Landesverband Lippe des Deutschen Rentnerbundes hatte für Sonntag nachmittag im Konfirmandensaal der Luth. Kirche in Detmold eine Versammlung einberufen, um gegen den Beschluß des Reichstages, durch den das schon seit langem geforderte Rentnerversorgungsgesetz weiter hinausgeschoben wurde, zu protestieren. Der kleine Saal war sehr gut besetzt, als die Hauptrednerin, Frl. Schrader-Kassel in einem einstündigen Vortrag die langwierigen und schwierigen Verhandlungen, die der Verband mit den verantwortlichen Stellen geführt hat, schilderte und auf die schweren Enttäuschungen hinwies, die ihnen viele Parteien trotz sicherer Zusagen hiermit bereiteten. Ueberall im Reiche finden heute Protestkundgebungen statt und überall fühlen die Rentner, daß sie sich fester zusammenschließen müssen, um mit ihren berechtigten Forderungen nach einem Rentnerversorgungsgesetz durchzudringen. Zunächst wurden sie enttäuscht durch die mangelhafte Aufwertung, und auch noch heute besteht keine amtliche Feststellung über die Auswirkung der Aufwertungsgesetze. Aber heute kann man schon übersehen, daß nur ein ganz geringer Prozentsatz Rentner von dem Aufwertungsgesetz einen nennenswerten Vorteil gehabt hat. Die Demütigungen, die die Rentner in den letzten Jahren erlitten haben, flogen an dem verkehrten System, das sie in die Fürsorge hineingebracht hat. Die Rentner sind Fremdkörper in dieser Fürsorge, und sie wollen nicht auf eine soziale Unterstützung angewiesen sein, sondern das Ziel liegt in der Schaffung eines Rentnerversorgungsgesetzes, um diese um ihre Lebensarbeit betrogenen Mitmenschen für immer sichergestellt zu wissen. Ebenso wie die Sozialrentner diese Forderung durchgesetzt haben, denen dieser Gewinn sicher gegönnt wird, wollen auch die Kleinrentner diese berechtigte Forderung verwirklicht sehen. Die beschlossenen Zuwendungen lindern die Not nur wenig und haben keine Gesetzeskraft, und in nicht zu langer Zeit stehen die Rentner wieder vor einem Nichts. Ganz unverständlich sei das Verhalten des Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, dem man nach vielen Schwankungen die Zurückschiebung des Gesetzes zu verdanken habe. Mehrere Parteien hätten auf der Hauptsitzung des Rentnerbundes Zusagen gemacht, auf deren Erfüllung man noch heute wartet. Das Gesetz wurde vom Reichstag an den Ausschuß verwiesen, und dieser stellte es auf Antrag des Reichsarbeitsministers mit 14 gegen 12 Stimmen der Oppositionsparteien zurück. Wenn das deutsche Volk noch Ehre hat und für Recht und Gerechtigkeit eintreten will, dann muß es daran denken, die Sünden, die es hier begangen hat, bald wieder gutzumachen.

Von den anwesenden Vertretern der staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden betonten in der Aussprache Herr Drake und Herr Generalsuperintendent D. Wessel, alles zu tun, was in ihren Kräften stände, um die Rentner bei ihren berechtigten Forderungen zu unterstützen. Am Schluß der Kundgebung wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen:

> Die am 18. Dezember 1927 im lutherischen Konfirmandenhaus zu Detmold anwesenden Vertreter sämtlicher Ortsgruppen des Landesverbandes Lippe des Deutschen Rentnerbundes, sowie die zahlreich versammelten Mitglieder erheben einmütig Einspruch gegen die erneute Vertagung der reichsgesetzlichen Versorgung der Rentner. Die dadurch entstandene Ungewißheit und das andauernde Elend treiben viele Rentner zur Verzweiflung. Die kommunalen Fürsorgeverbände erklären sich häufig als außerstande, die niedrigen Richtsätze und schmalen Beihilfen zu zahlen.
>
> Wir fordern daher schnellste Wiederaufnahme der Beratungen und schleunige Verabschiedung des Rentnerversorgungsgesetzes. An die Vertreter aller Parteien richten wir die Bitte, uns dabei zu unterstützen.
>
> Wir halten den Grundsatz der parteipolitischen Neutralität der Rentnerorganisation aufrecht. Wir empfehlen aber unseren Mitgliedern und Freunden schon jetzt, bei den kommenden Reichstagswahlen nur solchen Parteien die Stimmen zu geben, die ihrerseits für eine gerechte reichsgesetzliche Versorgung der Rentner gestimmt haben.

Rentenzahlungen

Der Lippische Kriegerbund teilt uns folgendes mit:

1. Mit der Auszahlung der laufenden Rente für Januar 1928 wird nochmals eine Vorauszahlung auf die zu erwartende Erhöhung der Militärrenten in gleicher Höhe wie im vorigen Monat verbunden. Die Zahlung erfolgt bereits vom 28. Dezember 1927 ab.
2. Sofort nach Bekanntgabe der 5. Novelle beginnen die Versorgungsämter mit der Umrechnung der Versorgungsgebührnisse. Die Beschädigten erhalten eine einmalige Nachzahlung im Wege des Postscheckverkehrs in der Weise, daß spätestens am 15. Januar 1928 jeder Beschädigte sein Geld in Händen hat, und zwar wird für die Zeit vom 1. 10. 27 bis 31. 1. 28 der Unterschied zwischen den Bezügen nach der 5. Novelle und den bereits gezahlten Bezügen nachgezahlt. Bei den Hinterbliebenen wird die Umrechnung so eingeteilt, daß sie die Nachzahlung für die Zeit vom 1. 10. 27 bis 31. 1. 28 zusammen mit der laufenden Rente für den Monat Februar 1928 (Auszahlung Ende Januar 1928) erhalten.

Falsche 3 Markstücke im Umlauf

Vom Sonderdienst der Kriminalpolizei wird uns geschrieben:

In den letzten Tagen sind in Detmold mehrere falsche 3 Markstücke (Prägungsjahr 1924) aufgetaucht.

Die Bevölkerung wird gebeten, bei Annahme von 3 Markstücken besonders vorsichtig zu sein und in Fällen, wo das eingezahlte Geldstück als falsch erkannt wird, der Polizei so rechtzeitig Mitteilung zu machen, daß die Persönlichkeit des Einzahlers festgestellt werden kann.

Landesversicherungsanstalt Hannover

Am Donnerstag, dem 15. Dezember 1927, trat der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt Hannover, der aus je 15 Arbeitgebern und Arbeitnehmern besteht, zusammen. Da die Wahlperiode der ehrenamtlichen Organe der sozialen Versicherungsträger mit dem Jahre 1927 abläuft und Neuwahlen bereits im Gange sind, war dies die letzte Sitzung des Ausschusses, der seit 1922 die Geschäfte der Landesversicherungsanstalt geleitet hat. In der Sitzung, in der Syndikus Dr. Ostern den Vorsitz führte, waren die Provinz Hannover durch Landeshauptmann Dr. v. Campe und der Freistaat Lippe durch Oberregierungsrat Dr. Corvey vertreten. Der Vorsitzende des Vorstandes, Dr. Frommhold, trug den Jahresbericht für das Jahr 1926 vor. Aus diesem Jahresbericht ergibt sich, daß am Schlusse des Jahres 1926 120 000 Rentner von der Landesversicherungsanstalt Hannover Renten bezogen. Durchgeführt wurden 105 000 Heilverfahren mit einem Kostenaufwand von 1.5 Millionen Mark. Dem Verwaltungsbericht ist beigefügt eine Statistik über die Tuberkulosesterblichkeit in den Kreisen und Städten der Provinz Hannover mit einer Uebersichtskarte über die vorhandenen Tuberkulosefürsorgestellen und Gemeindekrankenpflegestationen.

Der Haushaltsplan für das Jahr 1928 schließt in Ausgabe und Einnahme mit je 42 Millionen ab. Für Rentenauszahlungen werden im ganzen 28,6 Millionen, 3 Millionen zur Durchführung der Heilverfahren verwandt. Durch die Erweiterung des Heilverfahrens sind die Aufwendungen dafür erheblich gestiegen. An den 8 Heilstätten und Genesungshäusern werden zum Teil erhebliche Um- und Erweiterungsbauten vorgenommen, um die ärztlichen Einrichtungen mit dem jetzigen Stande der Wissenschaft in Einklang zu bringen und eine erhöhte Anzahl von Betten zu schaffen. Der Neubau einer Kinderheilstätte für tuberkulosekranke Kinder in Bad Rehburg mit einem Kostenaufwand von 340 000 M wurde beschlossen. Ebenso ein Erweiterungsbau mit 36 Betten für die Lungenheilstätte Andreasheim bei St. Andreasberg i. H. mit einem Kostenaufwand von 273 000 M. Ein Erneuerungsbau der Heilstätte Schwarzenbach bei Clausthal ist mit 205 000 M veranschlagt und bewilligt. An Darlehen für den Bau von Wohnungen und Krankenhäusern sind für das Jahr 1928 3,9 Millionen vorgesehen. In der Debatte stellte der stellvertretende Vorsitzende des Ausschusses, Reg.-Rat Hagemann aus Osnabrück, fest, daß die Verwaltungskosten nicht mehr als 4.5 Proz der Gesamteinnahme betrügen die vielverbreitete Annahme also, daß die sozialen Versicherungsträger einen großen Teil der Versicherungsbeiträge für ihre Verwaltungskosten verbrauchten, auf die Landesversicherungsanstalt Hannover nicht zutreffe.

Unter den zahlreichen anderen Punkten der Tagesordnung wurden noch die Ankäufe von Grundstücken in Osterode und Clausthal bewilligt.

Am Schluß dankte Reg.-Rat Hagemann den ehrenamtlichen Mitgliedern des Vorstandes und Ausschusses für ihre erfolgreiche langjährige Mitarbeit. Bei dem anschließenden gemeinsamen Essen gab Dr. Ostern einen Ueberblick über die Entwicklung der Landesversicherungsanstalt von der Inflationszeit bis jetzt.

— **Die hamburgische Rettungsmedaille für einen Lipper.** Aus dem Büro des Landespräsidiums wird uns geschrieben: Wie die Senatskommission für die Reichs- und auswärtigen Angelegenheiten in Hamburg unter dem 16. Dezember 1927 nach hierher mitteilt, hat der Senat dem lippischen Staatsangehörigen Fritz Moritz, wohnhaft Hamburg 5, Steindamm 2411, für eine am 7. Oktober d. Js. unter eigener Lebensgefahr ausgeführte Rettungstat die hamburgische Rettungsmedaille verliehen.

— **Landesausschuß zur Bekämpfung von Schmutz und Schund in der Literatur.** Der Landesausschuß hielt in Detmold im Regierungsgebäude unter dem Vorsitz des Oberschulrats Dr. Schmidt eine Sitzung ab, in der Vikar Hüffer-Detmold einen Vortrag hielt über das Thema „Die illustrierte Presse als Schmutz und Schund". An Hand zahlreicher illustrierter Wochenzeitschriften zeigte der Vortragende, wie diese Schriften vielfach als Träger von Unsittlichkeiten sich darstellen und ferner eine Menge unsittlicher Reklame enthalten. Im letzten Teile seiner Ausführungen beschäftigte sich der Redner damit, wie er versucht habe, die Jugend gegen den verderblichen Einfluß solcher Schmutzschriften zu schützen. Auch über einige anstößige Filme wurden Klagen vorgebracht. Für das Gebiet guter Jugendschriften wurde ein Jugendschriftenausschuß gebildet, in dem auch ein Vertreter der Buchhändler Sitz und Stimme haben soll.

— **Zur Erneuerung der Waldrestauration Silbermühle.** Nachdem der Lippische Landtag vor einiger Zeit einen größeren Betrag für die völlige Instandsetzung der idyllisch gelegenen, im staatl. Besitz befindliche Waldrestauration Silbermühle bei Leopoldstal bewilligt hat, sind von den verschiedenen Handwerkszweigen die Arbeiten inzwischen in Angriff genommen worden. Bei einer Besichtigung konnte man sich schon jetzt davon überzeugen, daß diese beliebte Ausflugsstätte an landschaftlich hervorragender Stelle im Teutoburger Walde im Frühjahr sich in allerbester Verfassung zeigen wird. Nachdem schon jetzt ein größerer Restaurationsraum fertiggestellt ist, geht auch ein modernes Gesellschaftszimmer der Vollendung entgegen. Sehr glücklich angepaßt wurde den vorhandenen Baulichkeiten eine größere Halle, die mindestens 150 Personen bequem Aufenthalt bietet. Neben einem großen Küchenraum wurde auch die Toilettenfrage in bester Weise gelöst. Vor dem Hause werden neue Sitzgelegenheiten geschaffen. Nach der völligen Reinigung des Teiches wird nunmehr auch wieder der Ruderer Betätigung finden. Auf der Insel werden ebenfalls viele Verbesserungen vorgenommen. Weiter interessiert die Schaffung eines Wasserfalles und hübsche gärtnerische Anlagen. Der junge Wächter des Unternehmens, der langjährige Oberkellner des Krummen Hauses bei Detmold, Herr Schäfer, ist schon jetzt bemüht, seinen zahlreichen Gästen in der winterlichen Natur in den gemütlichen Räumen besten Aufenthalt zu geben. Die Silbermühle mit dem reizvollen Silbertachtal präsentiert sich in diesen Tagen der Winterpracht in schönsten Lichtern. Man kann nicht umhin, den staatlichen Stellen Dank zu sagen, diese prachtvoll gelegene Stätte der Erholung wieder instand gesetzt zu haben. Bei dem immer stärker werdenden Fremdenverkehr und dem Nutzen für die Allgemeinheit besteht alle Ursache, die Schönheiten des Teutoburger Waldes mit der Schaffung gemütlicher Gaststätten zu vereinen.

— **Die Paßag fährt schneller!** Am 21. Dezember 1927 tritt mit Einführung der erhöhten Fahrgeschwindigkeit auf der Linie Detmold—Horn—Paderborn ein neuer Fahrplan in Kraft. Die Fahrzeit Detmold (Bahnh.)—Externsteine beträgt 38 Minuten (bisher 40 Min.), Detmold (Bahnh.)—Lippspringe 75 Min. (bisher 80 Minuten), Detmold Lipp. Hof—Paderborn Elektrizitätswerk 90 Min. (bisher 100 Min.). — Die Ankunfts- und Abfahrzeiten auf den Strecken Horn—Bad Meinberg—Blomberg, Detmold—Berlebeck—Hiddesen und Heidenoldendorf bleiben wie bisher bestehen. — Im übrigen wird auf die heutige Bekanntmachung im Anzeigenteil dieses Blattes verwiesen.

— **Luftpost zur Weihnachts- und Neujahrszeit.** Wegen Einstellung des Flugdienstes am 24. und 26. Dezember ruht außergewöhnlich auch der Luftpostverkehr an diesen Tagen. Es verkehren daher keine Luftposten vom 24. bis 26. Dezember. Am 31. Dezember wird der Luftpostverkehr wie an den übrigen Werktagen durchgeführt.

Detmold

— **Ein goldener Sonntag hell und klar . . .** Unsere Voraussage über den weißen goldenen Sonntag hat sich nach unseren Beobachtungen im großen und ganzen erfüllt! Die trockene Winterwitterung sorgte bereits in den ersten Nachmittagsstunden für regen Verkehr. In den Hauptstraßen stauten sich die Menschen vor den Auslagen der Geschäftshäuser. Die Wagen der Straßenbahn brachten aus der Umgebung viele Bewohner in die Landeshauptstadt. Besonders in 5. und 6. Abendstunde herrschte in einigen Geschäften starker Andrang. Das Verkaufspersonal hatte buchstäblich alle Hände voll zu tun, die vielen Weihnachtswünsche zu erfüllen. Auf der Langen Straße erregte in einem Zigarrengeschäft ein Weihnachtsmann, der die edelsten Havannas zeigte, viel Aufsehen, ähnlich wars in der Paulinenstraße. Hier wurden die strahlenden Christbäume bewundert. Wenn auch der Umsatz der Vorkriegszeit nicht erreicht wurde, so dürften nach allen Eindrücken die Geschäfte in Anbetracht der allgemeinen Geldknappheit mit dem Resultat dieses Hauptgeschäftes im ganzen Jahre zufrieden sein. Neben den Geschäften hatten auch die Gaststätten Anteil an dem starken Besuch. Ueberall sah man viel Fremde, die Mühe hatten, mit ihren vielen Paketchen und Päckchen Platz zu finden. Ein Kaffee auf der Langen Straße mußte in 8. Abendstunde wegen Ueberfüllung geschlossen werden. Selbstverständlich ist das Weihnachtsgeschäft noch nicht vorüber. Auch die nächsten Tage dienen dem Einkauf. Im Interesse einer geordneten Abwicklung kann man den Wunsch der Geschäftswelt nur unterstützen, die Einkäufe nicht bis kurz vor Geschäftsschluß aufzuschieben. Bei meistens starkem Andrang kann der Käufer in Ruhe die Wünsche seiner Angehörigen erfüllen.

— **Aus Eifersucht** kam es in der Nacht vom Sonntag zum Montag im Rosental zu einer blutigen Schlägerei zwischen Teilnehmern einer Festlichkeit, die auf dem Nachhauseweg waren. Die herbeigeeilte Polizei mußte den Frieden wieder herstellen.

— **Silberne Hochzeit** feiern heute Karl Wismann und Frau, Meiersfelder Straße 47. Auch wir gratulieren herzlich.

— **Landestheater.** Der Spielplan der Weihnachtsfeiertage und der Weihnachtswoche gestaltet sich folgendermaßen: Am Sonntag, 25. Dez. (1. Weihnachtsfeiertag), geht erstmalig Wedekings Schauspiel „König Nicolo", und am zweiten Feiertag der übermütige Schwank von Bach und Arnold „Zimmereinquartierung" in Szene. Das Schauspiel „Zwölftausend" von Bruno Frank wird am Mittwoch nochmals gegeben. Freitag „Maria Magdalena" von Hebbel. Sonnabend, 31. Dezember (Silvester), „Charley's Tante", Schwank von Brandon Thomas. Der Vorverkauf für die Feiertage beginnt am Freitag, dem 30. Dezember, vormittags 10 Uhr. In der Zeit vom 20. bis 24. Dezember einschließlich bleibt das Theater geschlossen.

— **Kameradschaftlicher Verein Detmold.** Wie alljährlich, findet die Weihnachtsfeier des Vereins am 1. Weihnachtstag, nachmittags 4 Uhr, im großen Saale des evangel. Vereinshauses statt. Die Weihnachtsaufführungen unter der bewährten Leitung des Kameraden Wüstenfeld haben immer den größten Beifall gefunden. Auch in diesem Jahre wird Kamerad Wüstenfeld alles aufbieten, um allen Besuchern gerecht zu werden. Freunde und Gönner des Vereins sind zur Teilnahme an der Feier herzlich willkommen.

— **Musikvereinsabend.** Um Kollisionen mit anderen Veranstaltungen zu vermeiden, wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß der nächste Musikvereinsabend am Montag, dem 9. Januar, stattfindet.

— **Modernes Lichtspielhaus.** Ein Filmwerk überschäumenden Humors, eine Attacke des Witzes, des Uebermutes und der Liebe, ist der Lustspielschlager „Die dritte Eskadron". Obwohl als schneidigste Eskadron, ist sie doch das Schmerzenskind des Regiments. Die lebenslustigen Offiziere haben derartig viele Streiche ausgeführt, daß Versetzungen auf Versetzungen folgen. Aber die dritte Eskadron hätte nach dem Nordpol versetzt werden können, es hätte ihren lustigen Streichen keinen Abbruch getan, zumal die reizende Tänzerin Mizzi der Schwarm der ganzen Eskadron ist. — Ein Drama aus dem Bergland des Missouri betitelt sich „Blitz, der vierbeinige Retter". Es schildert das Schicksal einer deutschen Auswandererfamilie. „Blitz" ist es, ein deutscher Schäferhund, der die letzten Mitglieder dieser Familie vor weiteren Schicksalsschlägen rettet. — Vorher bietet die Wochenschau Bilder aus aller Welt.

Amt Detmold

Remmighausen, 19. Dez. **Einen ungetreuen Arbeiter** hatte ein Kohlenhändler in R. in dem Knecht Ewald Häusler, der nicht nur Unehrlichkeiten gegen seinen Arbeitgeber beging, sondern auch seine Mitarbeiter um Kleidungsstücke und Wäsche sowie Bargeld bestahl. In Detmold erschwindelte er sich von einem Schneidermeister einen Winterpaletot. Sollte H., der seine Papiere im Stich ließ, irgendwo auftauchen, wird um Benachrichtigung der Behörde ersucht.

Hiddesen, 19. Dez. Der Kameradschaftliche Verein veranstaltete am Sonnabend, 17. Dezember, im Vereinslokal Gasthaus „Sternschenke" (Köster) seine diesjährige Weihnachtsfeier in althergebrachter Weise. Der Vereinswirt hatte sich die würdige Ausschmückung des Festraumes viel Mühe kosten lassen und dafür gesorgt, daß die zahlreich erschienenen Kameraden mit ihren Angehörigen einige frohe Stunden verlebten. Der Höhepunkt der Feier für das kleine Volk war erreicht, als der Weihnachtsmann erschien und für jedes Kind eine große Tüte mit Naschwerk brachte. Ausgezeichnete Musik hielt die Kameraden noch lange beisammen.

Heidenoldendorf, 19. Dez. Der hiesige Krieger- und Landwehrverein feierte am 2. Weihnachtstage nachmittags 3.30 Uhr im Gasthof „Zum Obernkruge" (Schnute) sein Stiftungsfest. Unter der Mitwirkung der Detmolder Regimentskapelle ist ein sehr abwechslungsreiches Programm aufgestellt. Neben erstklassigen Musikvorträgen interessiert die Aufführung des Schauspiels „Christfestzauber" von Felix Renker.

Bad Salzuflen

— **Die Wahl des neuen Bürgermeisters** soll in der für heute abend 9 Uhr anberaumten Sondersitzung durch die Stadtverordneten vor sich gehen. Am Sonnabend hatten sich zu der Stadtverordnetenversammlung die auf die engere Wahl gesetzten 4 Bewerber zu einer persönlichen Vorstellung hier eingefunden, und man glaubt nunmehr, nach den vielfachen Vorbereitungen und Bemühungen in der Angelegenheit zu einem endgültigen Ergebnis und Abschluß gelangen zu können. Hoffentlich fällt die Wahl zu einem für die Stadt und damit für die Bürgerschaft befriedigenden Ergebnis aus.

— **Vom Bade.** Es sei besonders darauf hingewiesen, daß in dieser Woche die Badehäuser Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, vormittags geöffnet sind. Am Tage vor Weihnachten und an den beiden Weihnachtstagen bleiben die Kurmittelhäuser geschlossen.

— **Eine Weihnachtsfeier der Arbeiter-Wohlfahrtspflege** fand am Sonntag in den Räumen des Lippischen Hofes statt und versammelte eine große Zahl bedürftiger alte Leute zu einigen Stunden gemütlichen Beisammenseins und zu einer vom hiesigen Ausschuß für Arbeiter-Wohlfahrtspflege veranstalteten überaus reichen Bescherung nützlichster Dinge. Von eifrigen und aufmerksamen Händen auf's zuvorkommendste bedient, labte man sich nach Herzenslust an Kaffee und Kuchen und war unter strahlenden Weihnachtsbäumen bei mannigfachen, hübschen Darbietungen eines immer neue Abwechslung bietenden Festprogramms gar bald in fröhlichster Stimmung. Wie viele alte Leutchen, die man sonst nur selten noch zu Gesicht zu bekommen pflegt, hatten sich trotz Kälte und Schneewetter hinterm warmen Ofen hervorgewagt und den gewiß nicht allen angenehmen Weg nicht gescheut, um mit dabei sein zu können, wo es galt, im Kreise Gleichgesinnter das Weihnachtsfest zu feiern. Und sie alle wurden nicht nur mit willkommenen Gaben liebevoll bedacht, sondern hatten auch ihre rechte Freude an den Darbietungen des hoffnungsvollen Nachwuchses, der sie von der Bühne herunter durch rhythmisches Turnen, Gesang und Reigentanz, durch Deklamationen und Aufführung eines niedlichen Weihnachtsstückes erfreute. Mitten hinein in die altvertrauten Weihnachtslieder hörten sie aber auch aufmerksam und zustimmend einer längeren Festansprache des Herrn Diestelmeier zu, der anknüpfend an die biblische Weihnachtsbotschaft auf die in Wahrheit noch keineswegs friedvollen Verhältnisse auf Erden zu sprechen kam, und, nachdem er die Bestrebungen des Völkerbundes als rühmliche Ausnahme allgemeiner Zwietracht in der ganzen Welt hingestellt hatte, genauer einging auf die speziell die Not der unteren Bevölkerungsschichten keineswegs berücksichtigende, neueingeführte Besoldungsordnung, auf die drohende Absicht der Eisenindustrie, Tausende von Arbeitern um die Weihnachtszeit durch Aussperrung brotlos zu machen, auf die Besuche, gerade den Fürsorgetat, an welchem zu allerletzt gespart werden müßte, um die Hälfte zu kürzen. Er benützte die Gelegenheit, auf die bevorstehenden Wahlen hinzuweisen und die Wähler davor zu warnen, ihre Stimme Leuten zu geben, die sich nur, wenn es an die Wahlurne geht, erinnern, daß es eine arbeitende Klasse gibt. In solchem Sinne gab er zum Schluß der Hoffnung Raum, daß doch einmal Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen verkündet werden könne und daß der immer um diese Zeit gehörten Weihnachtsbotschaft Erfüllung winken werde. Dann widmete man sich wieder ganz der Geselligkeit und blieb bis zum Abend in aller Gemütlichkeit beisammen, um endlich, mit Geschenken reich beladen, nach Hause zu eilen.

— **Kammer-Lichtspiele.** Leo Falls bekannte Operette „Die geschiedene Frau" ist gleichfalls dem Film zum Opfer gefallen und hat unter Jannings Regie eine neue, nicht minder kurzweilige und flotte Gestaltung erfahren. Der Film zeigt ein internationales Gesicht: Wir erleben den Betrieb im Weltbad Scheveningen, eine hübsche Nachtpartie, Strandkorb- und Schlafwagen-Idylle und eine Gerichtsszene, in der ein sensationeller Scheidungsprozeß vor breitester Oeffentlichkeit behandelt wird. — Mady Christians, diese neckischste, spitzbübisch reizvollste unter den Filmdivas koketiert da so lange, bis unter Mitwirkung des Zufalls eine glückliche Ehe schuldlos geschieden wird und die Verkucherin selbst gleichzeitig den ander n Mann verliert, den sie eigentlich gewinnen wollte. — Außer der prickelnden Mady stützt eine Reihe von guten Darstellern, von denen u. a. Marcella Albani, Walter Rilla, Bruno Kastner zu nennen sind, diese lustige leichtbewegte Handlung. Eine geschickte Regie gibt den Aufnahmen eine besondere Note. — Der zweite Schlager „Paris bei Tag und Nacht" läßt den Besucher eine abenteuerliche Reise durch Paris unternehmen.

Schötmar

— **Verschwunden.** Der Schweizer Hans Hesse hat seine Arbeitsstelle auf der Walhalla am Freitag, 16. d. Mts., verlassen. Er ist geboren am 20. 3. 1909 zu Vandorf und hat sich hier gut geführt, so daß für sein Verschwinden kein Grund gefunden werden kann. Wer über den Verschwundenen Näheres mitteilen kann, möge sich an die hiesige Polizeibehörde wenden.

Amt Schötmar

Ahmsen, 19. Dez. Eine Weihnachtsfeier, veranstaltet von der hiesigen Volksschule, fand am kommenden Donnerstag im Saale des Gastwirts F. Schlichting statt. Neben Liedervorträgen, Gedichten und sonstigen Darbietungen wird auch ein größeres Weihnachtsstück, betitelt: „Was Hannerl in der Christnacht träumt", zur Aufführung gelangen. Die Feier beginnt um 7½ Uhr.

Verterhagen, 19. Dez. **Ergebnis der Viehzählung** am 1. 12. d. J. bei 59 viehhaltenden Haushaltungen: 26 Pferde, 106 Stück Rindvieh, 518 Schweine, 90 Ziegen, 650 Stück Federvieh, 10 Bienenvölker. Hausschlachtungen betrugen: 132 Schweine.

Nienhagen, 19. Dez. **Ergebnis der Viehzählung** am 1. 12. 1927 bei 49 viehhaltenden Haushaltungen: 36 Pferde, 137 Stück Rindv., 463 Schweine, 44 Ziegen, 706 Stück Federvieh, 17 Bienenvölker. Zahl der Hausschlachtungen: 2 Ziegen und 105 Scheine.

Biehmsen-Ahmsen, 19. Dez. **Das Ergebnis der Viehzählung** am 1. 12. 1927 betrug bei 152 viehhaltenden Haushaltungen: 100 Pferde 346 Stück Rindvieh, 967 Schweine, 119 Ziegen, 1396 Stück Federvieh und 17 Bienenvölker. Zahl der Hausschlachtungen: 1 Kalb, 1 Schaf, 1 Ziege und 233 Schweine.

Lockhausen, 19. Dez. **Das Ergebnis der Viehzählung** am 1. Dez. 1927 betrug bei 220 viehhaltenden Haushaltungen: 121 Pferde, 453 Stück Rindvieh, 201 Stück Schafe, 1898 Schweine, 222 Ziegen, 2703 Stück Federn., 18 Bienenvölker. Zahl der Hausschlachtungen: 1 Rind, 488 Schweine, 1 Ziege.

Amt Oerlinghausen

Leopoldshöhe, 19. Dez. **Ergebnis der Viehzählung:** 170 viehhaltende Haushaltungen: 34 Pferde, 54 Stück Rindvieh, 567 Schweine, 251 Ziegen, 1075 Stück Federvieh. Zahl der Hausschlachtungen: 1 Ziege und 241 Schweine.

Bechterdissen, 19. Dez. **Ergebnis der Viehzählung** am 1. 12. d. J. bei 83 viehhaltenden Haushaltungen: 56 Pferde, 256 St. Rindvieh, 900 Schweine, 146 Ziegen, 1236 Stück Federvieh und 18 Bienenvölker. Hausschlachtungen betrugen: 205 Schweine.

Lage

— **Weihnachts- und Neujahrsverkehr bei der Post.** Am Sonnabend, 24. Dezember, sind die Annahmeschalter von 10 Uhr ab geschlossen. Der Paketschalter ist von 16—18 Uhr nur für die Annahme von Telegrammen und Gesprächen geöffnet. 1. Weihnachtstag: Briefzustellung im Orte wie Sonntags. Einmalige Paket- und Briefzustellung nach allen Landorten 9 Uhr vormittags. 2. Weihnachtstag: Paketzustellung im Orte 9 Uhr vormittags, Ortsbrief- und Landzustellung ruhen. Neujahrstag: Ortsbriefzustellung 10 Uhr vormittags und nach Bedarf 16 Uhr. Einmalige Landbriefzustellung nach allen Landorten 10 Uhr vormittags. Am Neujahrstage ist der Paketannahmeschalter für den Markenverkauf mit Ausnahme der Zeit von 10—11.30 Uhr vormittags wie werktags geöffnet.

— **Ein Stadtwerk.** Der Magistrat schreibt uns: Im Rahmen einer Sammlung von Monographien entwicklungsfähiger deutscher Städte und Ortschaften soll demnächst auch ein besonderer Band über unsere Stadt erscheinen. Der Inhalt des Werkes wird die geschichtliche sowie die bauliche und wirtschaftliche Bedeutung unserer Stadt in Wort und Bild zum Ausdruck bringen. Nach den uns vorliegenden Probebänden über ähnliche deutsche Städte wird das Werk vorzüglich ausgestattet und allen künstlerischen Anforderungen entsprechen. Es soll vor allem dazu dienen, das Ansehen unserer Stadt nach außen hin würdig zu vertreten und dürfte deshalb auch von nicht zu unterschätzender Bedeutung sein. Angesichts der Wichtigkeit des Werkes für unseren Platz empfehlen wir allen Kreisen, die an der wirtschaftlichen Fortentwicklung unserer Stadt Anteil nehmen, dieses Werk weitestgehend zu fördern. Wir bitten daher, dem beauftragten Vertreter die erbetene Rücksprache zu bewilligen und das Stadtwerk durch Aufgabe von Anzeigen oder Besprechungen zu unterstützen.

— **Zentraltheater-Lichtspiele.** Das neue Programm bringt das entzückende Filmwerk „Die Insel der Träume". Das große Künstler-Dreigestirn Lilne Haid, Harry Liedtke und Alfons Fryland in den Hauptrollen, läßt etwas Außergewöhnliches erwarten. — Der zweite Schlager, nach dem Drama „Die Wildente" von Ibsen, betitelt sich „Arme kleine Hedwig". Der Film entrollt das tragische Schicksal eines jungen Mädchens. In den Hauptrollen Werner Krauß, Ed. v. Winterstein, Frits Kampe, Lucie Höflich usw. — Ein Programm, das zum Besuche einladet.

Amt Lage

Wissentrup, 19. Dez. Das Fest der silbernen Hochzeit feiern heute die Eheleute Hermann Becker. — Herzlichen Glückwunsch.

Waddenhausen, 19. Dez. Dem allseitigen Wunsche, nach 15jähriger Pause das so beliebte Schützenfest zu feiern, soll entsprochen werden. Es ist daher auf Sonnabend, dem 31. Dez., eine Versammlung bei Herrn Gastwirt Bode (Lindenkrug) einberufen, in der eingehend die Vorbereitungen zum Feste besprochen werden sollen. Beginn der Versammlung abends 8½ Uhr. Die Bewohner werden freundlichst zu dieser Versammlung eingeladen.

Horn

— **Eine Stadtverordnetensitzung**, die letzte im alten Jahr, findet am Mittwoch, 21. d. Mts., abends 8 Uhr, im Sitzungssaal des Rathauses statt. Die Tagesordnung besagt sich u. a. mit der Abnahme der Stadtkassenrechnung für das Rechnungsjahr 1926, der Bewilligung von Kosten für die Beschaffung von 20 neuen Wassermessern und der Herstellung des Wasserleitungshausanschlusses an das städt. Armenhaus und mit der zweiten Beschlußfassung über den Verkauf einer Fläche von der Hude Ackhöfe an den Kaufmann Hermann Bauer aus Detmold zur Errichtung einer Geflügelfarm.

— **Vor den Wahlen.** Für die am 29. Januar stattfindenden Wahlen für die Stadtverordnetenversammlung wurde als Wahlleiter Stadtrentmeister Schliewe und als Stellvertreter Stadtv. Tölle gewählt. Die Wählerlisten liegen seit dem 17. d. Mts. 14 Tage lang in der Zeit von 8 Uhr morgens bis mittags 12 Uhr im Rathaus zur öffentl. Einsichtnahme aus.

— **Weihnachtsbäume** werden in diesem Jahre aus dem Stadtwald nicht zum Verkauf kommen, da schlagreife Tannenbäumchen nicht vorhanden sind. Auch aus den benachbarten Försterein werden keine Bäume zum Verkauf kommen, so daß es äußerst schwer werden wird, für jede Familie einen Weihnachtsbaum zu beschaffen. Es ist zu wünschen, daß die Bemühungen eines hiesigen Händlers, von auswärts Bäume hereinzubekommen, von Erfolg sind. Anmeldungen nimmt der Kaufmann Plöger entgegen. Man wird es anderswo kaum verstehen können, daß in der von großen Waldbeständen umgebenen Stadt Horn die Beschaffung der Weihnachtsbäume so schwierig ist.

— **Noch einmal: „Die Lichterkirche".** Man schreibt uns: Der Wunsch der Geschäftsleute, auch an der Lichterkirche", diesem schönen stimmungsvollen Gottesdienst, teilnehmen zu können, wurde vor einiger Zeit an dieser Stelle geäußert. Bis jetzt hat man noch nicht gehört, ob die Geistlichkeit ihn erfüllen kann; doch wäre es sehr zu wünschen, hat doch jeder Sehnsucht und Anrecht auf solch köstliche E[illegible]ng.

— **Weihnachtsfeiern.** Unter strahlenden Christbäumen nahmen

einen tiefen Eindruck machten. Herr Schuhmacher aus Salzuflen ermahnte zur Vorbereitung auf den Empfang des Weihnachtskönigs. Nachdem Herr Pastor Zeiß nochmals das Wort ergriffen und die Jugend zum Beitritt in den Jungfrauenverein aufgefordert hatte, endete die Feier mit dem Liede „Stille Nacht, heilige Nacht".

Nachbargebiete

Minden, 19. Dezt. **Ein 12jähriges Mädchen als abgefeimte Diebin!** In der letzten Zeit wurden in den hiesigen Schulen umfangreiche Kleidungsdiebstähle ausgeführt. Als Täterin ist jetzt die Schülerin W. von hier ermittelt. Das Diebesgut konnte zum größten Teil wieder herbeigeschafft werden. Ein Teil wurde in der Wohnung der Mutter gefunden. Der W. sind noch weitere Diebstähle zur Last zu legen. So hat sie einer Dame eine Handtasche mit 100 Rm. Inhalt aus der Wohnung gestohlen. Die Tasche ist bei der Diebin gefunden, das Geld dagegen verschwunden.

Osnabrück, 17. Dez. **Schwere Gasexplosion.** In dem Neubau des Marienhospitals ereignete sich eine heftige Gasexplosion, die sämtliche Anwohner in nicht geringen Schrecken versetzte. Die Explosion erfolgte in der vierten Etage, wo Arbeiter mittels des Schweißverfahrens Heizungsrohre löteten. Durch einen unglücklichen Umstand war der Verbindungsschlauch zur Sauerstoffflasche in Brand geraten, der rechtzeitig von den Arbeitern entdeckt wurde. Geistesgegenwärtig schleppten die Arbeiter die schwere Flasche in die äußerste Ecke der Etage und brachten sich dann in Sicherheit. Im Augenblick darauf erfolgte die Detonation, durch deren Gewalt das ganze Dachgeschoß des Neubaues zertrümmert wurde, so daß die Straße mit hohen Schutthaufen bedeckt war. Die Feuerwehr griff sofort ein und brachte einen der verletzten Arbeiter in das Marienhospital. Der Sachschaden ist erheblich.

Detmolder Weihnachtsfeiern

Die Weihnachtsfeiern haben ihren Anfang genommen. Am Sonntag nachmittag versammelte der **Blaukreuzverein** seine hiesigen und auswärtigen Mitglieder und Freunde im Saale der Paulinenanstalt zu einer schönen, tiefen Feier, bei der Herr Rittergutsbesitzer von Reden die Festansprache hielt. — Bald darauf feierte der **Jungfrauenverein I** ebenfalls in der Paulinenanstalt sein Weihnachtsfest. Hier hielt Herr Pastor **Werdelmann** unter dem leuchtenden Christbaum die Ansprache. Sechs Mitglieder der Jungschar sagten Sprüche und sangen zur Freude aller. Selbstgemalte Buchzeichen der Leiterin erfreuten die jungen Mädchen. — Am Abend aber füllte sich der große Saal des Vereinshauses bis auf den letzten Platz; galt es doch, der

Weihnachtsfeier des Männer- und Jünglingsvereins

beizuwohnen, die durch den Gemeinschaftschor und den Posaunenchor unter Herrn Niederbrachts Leitung stets besonders festlich ist. Wie im vorigen Jahre stand auch diesmal ein ernstes Weihnachtsspiel im Mittelpunkt der Festordnung, das in vier Teilen der Zuhörer auf den Platz vor dem Tempel in Jerusalem, in den Palast des Herodes und auf das Feld zu den Hirten führte. Die einzelnen Teile einleitend und abschließend, bildeten gemeinsame Lieder, Gesangs- und Posaunenchöre, Deklamationen und Weissagungen ein geschlossenes Ganzes. Herr **Brand** wünschte in seiner Begrüßungsansprache, dem Stück vorgreifend, daß jeder der Anwesenden, befriedigt von dem Gesehnen, nach Hause gehen möge. Herr Pastor **van Senden** hielt die Schlußandacht. Mit Posaunenklang fand die schöne Feier ihren Abschluß.

Weihnachtsfeier im Lyzeum.

Die Aufführungen des Lyzeums erfreuen sich beim Detmolder Publikum allseitiger Beliebtheit, davon zeugte auch der starke Besuch der Weihnachtsaufführung, die gestern im vollbesetzten Turnsaale stattfand. Unter Leitung des Musikdirektors Großjohann brachte der Lyzeums-Chor ein gut zusammengestelltes Weihnachtsoratorium „Deß Name soll du Jesus heißen" zum Vortrag, dessen Vertonung von Bruno Leipold unter Benutzung bekannter Choralmelodien besorgt war. Das Weihnachtsevangelium bildet, umrahmt von Solo- und Chorgesängen mit Violinen und Orgelbegleitung (hier am Harmonium Musikdirektor Großjohann), den Inhalt des Oratoriums von Wera Niethammer, die auch eine größere Zahl verbindender Verse dazu gedichtet hat, die den Geist der schönen Weihnachtsgeschichte und die gläubige Andacht eines frommen, kindlichen Gemütes offenbaren. Die Solo- und Chorgesänge waren mit größter Sorgfalt einstudiert und fanden eine saubere, klangschöne Wiedergabe, wie auch die jüngsten und älteren Sprecherinnen die verbindenden Textworte schlicht und verständnisvoll zu Gehör brachten. An dieses Oratorium schloß sich die Aufführung eines sinnigen Weihnachtsspieles: „Das Marienkind", das die Läuterung eines versteckten, lügnerischen und trotzigen Herzens zeigte, und die allbekannten Gestalter der Weihnachtspoesie, die Mutter Maria im Kreise der Engelein, den wohltätigen Freund der Armen und Kinder Bischof Nikolaus mit seinem getreuen Knecht Ruprecht und andere Märchengestalten als handelnde Personen vorführte. Auch diese Aufführung auf der improvisierten Bühne bot recht Erfreuliches und fand dankbaren Beifall. Nach dieser offiziellen Feier wurden noch die Kleinsten durch eine Weihnachtsbescherung erfreut. Die Leitung des Lyzeums möge den Lohn für ihre mühevolle Arbeit durch einen gleich großen Besuch der Wiederholung am heutigen Dienstag, 4 Uhr, belohnt sehen.

Die Schüler der **Handelsschule Dr. Volk** hatten für Sonnabend im Gesellschaftshause eine Weihnachtsfeier arrangiert, die einen guten Besuch fand und mit ihrem stimmungsvollen Verlaufe ein gutes Zeugnis war für die guten Beziehungen, die zwischen Lehrern und Schülern dieser Anstalt bestehen. Dr. **Volk** hieß alle Gäste und Schüler willkommen und machte auf die bevorstehenden künstlerischen Gaben gespannt. Frl. **Baumgarten** (Salzuflen) sang Weihnachtslieder von Cornelius, und dann folgten theatralische, deklamatorische und tänzerische Darbietungen von Schülern der Handelsschule in bunter Folge, die alle dankbar aufgenommen wurden. Gemeinsam gesungene Weihnachtslieder erhöhten die feierliche Stimmung.

Im Hotel „Zum Hermann" fand zu gleicher Zeit eine Weihnachtsfeier statt, zu der sich die Mitglieder der Nationalsozial. Arbeiterpartei mit dem Deutschen Frauenorden vereinigt hatten. Einer Kinderbescherung folgten theatralische und musikalische Darbietungen, die starken Beifall fanden.

Die **Unteroffizier-Vereinigung** des Ausbildungsbataillons hatte am Sonnabend abend zu ihrer Weihnachtsfeier nach dem festlich geschmückten Neuen Krug eingeladen, und äußerst zahlreich waren die Gäste, viele alte Kameraden und das Offizierkorps des Bataillons der Einladung gefolgt. Exz. **Caesar**, Major **Sturm** und Stadtrat **Baumgarten** hielten kurze Festansprachen und die Bataillonskapelle trug ihren Teil dabei bei, um eine rechte Weihnachtsstimmung hervorzuzaubern, und eine Gesangsabteilung der Unteroffiziere vervollständigte mit mehreren Coupletstücken und Gesangsvorträgen das reichhaltige Programm.

Zu gleicher Zeit versammelte der **Turnverein Bahn-Frei** seine Anhänger zu einer schlichten Feier im „Odeon", die ebenfalls recht stimmungsvoll verlief. Der Nachmittag gehörte den Kleinsten, wo der Nikolaus mit vielen Gaben die Herzen der Kinder höher schlagen ließ. Weihnachtslieder und Gedichtvorträge bildeten den Abschluß der Weihnachtsfeier der Turner.

Stimmungsvolle Weihnachten

Von Elisabeth Thielemann.

(Nachdruck verboten.)

Nun sind bald die letzten Weihnachtsvorbereitungen von euch Hausfrauen getroffen worden. Unermüdlich habt ihr die Hände geregt, um alles das fertig zu stellen, was als Geschenk und Erzeugnis eurer fleißigen Hände auf dem Weihnachtstische eure Lieben erfreuen soll, oder zu des Leibes Nahrung und Notdurft an den Festtagen gehört. Nun gibt es nichts mehr für euch zu sorgen, zu rennen und zu laufen, denn als wahrhaft sozial empfindende Hausfrauen habt ihr auch an jene eurer Mitschwestern und -brüder gedacht, die voll nimmermüdem Eifer, oft wahrhaft gehetzt durch den Andrang der Käuferschar in diesen letzten Weihnachtswochen, von früh bis spät jeden eurer vielfachen Wünsche zu erfüllen suchten. Durch euch sollten sie nicht um ihre eigene Weihnachtsfeier kommen. Ihr wolltet nicht mit daran schuld sein, daß sie erst zu sehr später Stunde, müde und abgespannt bis zum Erliegen, endlich nach Hause wankten, meist unfähig zur Mitfreude, zum Mitgenießen und Miterleben der Weihnachtsstimmung, die daheim schon alt und jung in ihren Bann gezogen. Ihr hattet zu diesem Zwecke schon alles rechtzeitig bedacht und angeschafft, so daß nicht auch ihr, wie so viele saumselige und unschlüssige Hausfrauen, ihr Hasten und Jagen vermehren halft, das fast über ihre physischen und psychischen Kräfte ging.

Nun sorgt aber auch dafür, ihr einsichtsvollen Hausfrauen und Mütter, daß euer Weihnachten, vom heiligen Abend bis zum Ende der Feiertage, ein poesie- und stimmungsvolles Weihnachtsfest werde. Erinnert euch wieder jener Weihnachten, die unauslöschlich eurem Gedächtnis eingegraben sind: der Weihnachten eurer Kindheit, an denen echte Kerzen am Weihnachtsbaum brannten, eure eigenen Kinderstimmen die sinnigen Weihnachtslieder vor der Bescherung anstimmten und euer Kinderjubel, eure Weihnachtsfreude schlichtem, einfachen Kinderspielzeug galt, das euch doch so unendlich viel Gelegenheit zur Entfaltung eurer eigenen Phantasie bot. Vielleicht habt ihr bisher noch gezögert, das letzte Spielzeug für eure Buben und Mädel anzuschaffen, gerade, weil ihr es anderen gleichtun wolltet, die komplizierten, mechanisch betriebenen, modernen „letzten" Neuheiten dieser Art, den Vorzug vor einfachem Spielzeug geben.

Laßt sie tun, was sie wollen, ahmt sie aber nicht nach, wenn ihr eure Kinder wahrhaft beglücken wollt. Verbannt aus diesem Grunde auch den elektrisch leuchteten Baum, der jeder Poesie bar ist. Fehlt ihm doch der wonnevolle Duft des sengenden Tannengrüns, die strahlende Wärme und das Flackern der niederbrennenden Kerzen, der köstliche Auftakt der Bescherung: ihr allmähliches Anzünden, wie ihr langsames Verlöschen. Laßt ferner in diesen Tagen Kinderlieder in eurem Heim vorherrschen, ungeachtet der vielleicht mit bescherten Spielapparate. Nichts dringt ja so zu Herzen, umfängt so tief im Innersten alt und jung mit Weihnachtszauber, als der andachtsvolle Blick aus blanken Kinderaugen, die stille Kinderseligkeit, die diese Weihnachtslieder bereitet. Setzt ihr auch dann, ihr Mütter oder Väter, noch ans Klavier und begleitet mit eurer eigenen Stimme die alten poesievollen Weisen, dann erreicht die Weihnachtsseligkeit und Freude ihren Höhepunkt und erfüllt euch alle, vom ältesten bis zum jüngsten Familienliede, mit der wonnevollen, wenn auch unausgesprochenen Gewißheit innigsten Verbundenseins.

In solchem Sinne auch die Weihnachtstage verlebt und genossen, wird die Erinnerung daran nicht so leicht aus dem Herzen eurer Kinder gerissen werden können und wie notwendig dies namentlich für die erwachsenen Kinder ist, wißt ihr ja aus eigener Erfahrung viel besser selbst.

Weihnachtsstimmung bringt das neue Heft der „Gartenlaube". Der bunte Umschlag zeigt lustiges Kinderspielzeug, auch im Heft selbst findet man reizende Spielsachen. Kostbarere Geschenke sind geschmackvolle Schmuckachen und schöne Pelze, von denen das Heft einige besonders hübsche Stücke zeigt. Ein reizvoller Aufsatz erzählt vom Eiservergnügen unserer Vorfahren. Unser Kalender ist reformbedürftig, ein interessanter Aufsatz gibt einen Ueberblick über die praktischen Aenderungsvorschläge von Dr. Blochmann. Eine hübsche Talentprobe einer jungen „Gartenlaube"-Leserin veröffentlicht das neue Heft — aus dem Grimm'schen Märchen: „Der Teufel mit den drei goldenen Haaren" hat ein 13jähriges Mädchen ein kleines Theaterstück für Kinder-Theater gemacht.

Aus dem Gerichtssaal

Schöffengericht in Hohenhausen am 17. Dezember.

Vorsitzender: Amtsgerichtsrat Overbeck; Schöffen: Tischlermeister Hasse in Harkemissen- und Landwirt Vlöger in Asendorf; Vertreter der Anklagebehörde: Justizobersekret. Strate; Protokollführer: Registratursekretär Köhne.

Es kamen folgende Sachen zur Verhandlung:

Der Gastwirt Hermann H., der Maurermeister August G. und der Landwirt Karl H., sämtlich in Stemmen, waren wegen Beleidigung des Lehrers G. daselbst angeklagt. Die Angeklagten wurden freigesprochen, da das Gericht annahm, daß dieselben in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt haben und das Vorhandensein einer Beleidigung aus den Umständen, unter welchen sie geschah, nicht hervorgehe. Gleichzeitig stellte das Gericht aber auch fest, daß die über den Lehrer G. gemachten Gerüchte in keiner Weise erwiesen wären.

Der Zimmermann Walter St. in Kalldorf hatte einen Strafbefehl in Höhe von 3 RM. erhalten, weil er am 27. September 1927 von den an der Landstraße Blotho—Kalldorf stehenden Obstbäumen Äpfel in geringer Menge entwandt hatte. Der vom Angeklagten eingelegte Einspruch hatte insofern Erfolg, daß das Gericht die Sache etwas milder beurteilte und auf eine Geldstrafe von 2 RM. erkannte.

Gleichfalls wegen derselben Beschuldigung wurde der Zimmermann Albrecht L. aus Kalldorf zu einer Geldstrafe von 1 RM. verurteilt.

Der Molkereiverwalter Johann H. in Silixen, jetzt in Leipzig, war wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz angeklagt, weil er Käse, ein Nahrungsmittel mit nur 11.14 Proz. Fett in der Trockenmasse anfertigte und unter der Bezeichnung „Feinster Romadur" verkaufte. Da sich die Gutachten der vernommenen Sachverständigen direkt widersprachen, konnte die Sache nicht genügend geklärt werden, weshalb Freisprechung erfolgte.

Ziegler-Angelegenheiten

Das Lippische Volksblatt bringt in seiner heutigen Ausgabe einen, von sogenannter „sachkundiger Seite" geschriebenen Artikel, der sich mit dem Zentralverband Deutscher Ziegelmeister und dem Deutschen Werkmeisterbund befaßt. In leichtfertiger Weise stellt diese „sachkundige Seite" die Behauptung auf, der Deutsche Werkmeisterbund wolle in Lage eine Ziegelmeistergeschäftsstelle errichten und diese dem Gewerkverein angliedern. Der Herr Artikelschreiber scheint gewerkschaftlich wenig Kenntnisse zu haben, sonst müßte er wissen, daß der Gewerkverein und der Werkmeisterbund je eine selbständige Organisation sind. Demgemäß hat auch jeder Verband seine eigenen Geschäftsstellen und Geschäftsführer. **Wir erklären hier deswegen ausdrücklich, das von einer Vereinigung beiderseitiger Geschäftsstellen gar keine Rede sein kann.** Wir haben unsere eigene Geschäftsstelle und behalten sie auch. Wenn der Werkmeisterbund in Lage eine eigene Geschäftsstelle errichten will, dann wird er sich schon nach einem eigenen Geschäftsführer und eigenen Geschäftsräumen umsehen müssen. Sollte es dem Volksblattartikelschreiber daran gelegen sein, in sachlicher Weise eine Antwort zu bekommen, so dürfte er sich mit dieser unserer Erklärung zufrieden geben. Sollte es ihm bei seinen leichtfertigen Behauptungen darauf angekommen sein, unserem Verbande einen Schlag zu versetzen, so müssen wir ihn schon als gemeinen Verleumder bezeichnen.

Lage, den 17. Dezember 1927.

Gewerkverein Deutscher Ziegler.
Geschäftsstelle Lage.

Handel + Industrie Landwirtschaft

Tendenzbericht der Lippischen Landesbank Detmold.

(Mitgeteilt von der Lippischen Landesbank Detmold.)

Berlin, 19. Dez. Nach dem sehr unübersichtigen Vormittagsverkehr (auch der Ordre-Eingang bei den Banken bot kein klares Bild) eröffnete die Börse bei ziemlich kleinem Geschäft in eher festerer Haltung. Besonders stimulierte der soeben veröffentlichte Reichsbankausweis per 15. d. Mts., der entgegen den Erwartungen der Börse eine Entlastung von ungefähr 200 Millionen brachte. Der von beiden Seiten abgelehnte Schiedsspruch entsprach der Entwicklung, die man vorausgesehn hatte. Dagegen tauchten auch heute wieder Geldsorgen zum Ultimo auf, auch am Geldmarkt waren anziehende Sätze festzustellen. Tagesgeld 6½—8½ Proz., sonst unverändert. Der Reparationsbericht und innerpolitische Schwierigkeiten wurden nicht beachtet. Die ersten Kurse wiesen selten über 1 Proz. betragende Abweichungen auf. Bemberg 10 Proz., Geskürei 4 Proz., Siemens 4¾ Proz., Bayr. Hypoth.-Bank 5 Proz. höher. Schultheiß, die vormittags noch mit 414 Proz. gehandelt worden waren, nannte man vorbörslich schon mit 410 Proz. und eröffneten sogar 3 Proz. unter Sonnabendschluß. Ostwerke dagegen gehalten. Anleihen fester, Ausländer zum Teil gefragt, besonders Bosnier und Mexikaner bis ¾ Proz. höher, dagegen Türken vollkommen geschäftslos. Pfandbriefmarkt sehr still, kein nennenswertes Angebot. Liquidationspfandbriefe eher fester. Nach den ersten Kursen zur Schwäche neigend. Während sich aber zunächst in einigen Werten noch kleine bis 1 Proz. betragende Gewinne durchsetzten, wurde es später einheitlich schwächer, und die führenden Werte gaben bis 2 % nach. Vom Elektromarkt ausgehend, machte sich im weiteren Verlauf wieder eine kleine Erholung bemerkbar, doch ließ die bevorstehende Unterbrechung zu den Feiertagen keine größere Geschäftstätigkeit aufkommen. Der Einheitsmarkt lag überwiegend höher, Kolonialwerte etwas schwächer. Anleihen im Verlauf abbröckelnd, Ausländer weiter anziehend, Bosnier zeitweise bis 2 Proz. höher. Pfandbriefe nicht einheitlich, bei kleinem Geschäft eher etwas fester. Die Börse schloß 1—3 Proz. unter Anfangsniveau in ganz ruhiger Haltung. — Nachbörse: Bei ruhigem Geschäft und wenig veränderten Kursen vom Elektromarkt ausgehend eher fester.

*

Produktenbericht.

wtb. Berlin, 19. Dez. Das Geschäft kam heute noch langsamer in Gang als sonst zu Wochenbeginn. Vom Ausland lagen keinerlei nennenswerte Anregungen vor. Jedenfalls lauteten die Forderungen für Auslandsgetreide im allgemeinen unverändert. Das inländische Angebot hat sich verringert, und da nach dem nunmehr erfolgten offiziellen Schiffahrtsschluß nur noch ganz vereinzelt Kahnladungen, die sich kurz vor Berlin befanden, eintreffen, erstreckt sich das Kaufinteresse der Mühlen sowohl bei Weizen als auch bei Roggen nicht nur auf das verhältnismäßig geringe Angebot mittlerer und guter Qualitäten, sondern auch das geringere Material findet mehr Beachtung. Die Preise sind im allgemeinen gut behauptet. Am Lieferungsmarkt konnte Weizen leichte Preisgewinne erzielen, Roggen gab für die Frühjahrssichten dagegen etwas im Preise nach. Weizenmehl blieb fast geschäftslos, Roggenmehl hat dagegen regulären Konsumgeschäft. Hafer ist bei kleinem Angebot und guter Konsumnachfrage weiter befestigt. Gerste still.

Amtliche Produktennotierungen.

Berlin, 19. Dez. Weizen, märkischer 229—232, Dez. 261—263½, März 274, Mai 277¼ fest; Roggen: märkischer 231—234, Dez. 284—283, März 285—, Mai 267¼—260¾, fest; Gerste 220—268, ruhig; Hafer: märkischer 209—210, März 228—229, Mai 237½—238, ruhig; Mais, loko Berlin 214—216, fest; Weizenmehl 30.50—33,75, ruhig; Roggenmehl 31,25 bis 33,50, behauptet; Weizenkleie 15,00, ruhig; Roggenkleie 15,00, ruhig; Raps 345—350, ruhig; Viktoriaerbsen 51—57; kl. Speiseerbsen 32—35; Futtererbsen 21—22; Peluschken 20—21; Ackerbohnen 20 bis 21; Wicken 21—24; blaue Lupinen 14.00—14.75; gelbe Lupinen 15,70—16.10; Rapskuchen 19,70—19,80; Leinkuchen 22,40—22.60; Trockenschnitzel 12.10—12,30; Sojaschrot 21,20—21,80; Kartoffelflocken 24,00—24,10.

*

Hannoversche Zentralgenossenschaftsbank e. G. m. b. H., Hannover. Am 17 Dezember hielt die Hannoversche Zentralgenossenschaftsbank e. G. m. b. H. mit dem Sitz in Hannover eine außerordentliche Generalversammlung in Hamburg ab, in der neben verschiedenen Satzungsänderungen die Erhöhung des Geschäftsanteils von Rm 1500 auf Rm. 4000 beschlossen wurde. Der Hannoverschen Zentralgenossenschaftsbank, deren Geschäftsgebiet sich über das niedersächsische Wirtschaftsgebiet (die Provinz Hannover, Freistaat Oldenburg, Minden-Ravensberg, Lippe, Schaumburg-Lippe, Braunschweig, die Hansastädte Bremen, Hamburg und Lübeck) und die Provinz Schleswig-Holstein mit dem Herzogtum Lauenburg erstreckt, gehören zur Zeit 150 städtische Genossenschaftsbanken an.

Viehmarkt

Dortmund, 19. Dez. **Schlachtviehmarkt.** Auftrieb: 821 Stück Großvieh, 837 Kälber, 112 Schafe, 4891 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund Lebendgewicht: a) 61—62, b) 59—61, c) 54—56, d) 51 bis 53, e) 48—50, f) 45—47; **Bullen**: a) 57—60, b) 53—56, c) 34—45, d) 20—33; **Färsen**: a) 58 bis 61, b) 52—58, c) 45—51; **Kälber**: a) —, b) 88—90, c) 67—84, d) 45—66; **Schafe**: a) —, b) 45—50, c) 40—45, d) 30—39; **Schweine**: a) 59 bis 60, b) 59—60, c) 58—59, d) 56—57, e) 53—55, f) 50—52, Sauen 48—54. Der Marktverlauf war bei: Großvieh schlecht, Kälbern rege, Schafen langsam, Schweinen langsam.

Witterungs-Uebersicht

vom 19. Dezember 1927.

(Nachdruck verboten.)

Das Hoch über dem Norden Europas hat seine Lage wenig verändert, doch hat es an Intensität gewonnen. Ein schwaches Teiltief, das gestern über der Nordsee erkennbar war, hat von Westen her eine leichte Erwärmung in Nordwestdeutschland gebracht. Im Zusammenhang mit dem immer noch im Südosten liegenden Tief kam es dann auch weiter zu Schneefällen. Da es über Nacht fast in ganz Deutschland bedeckt blieb, sagen die Temperaturen wieder etwas höher als Ende voriger Woche, nämlich zwischen minus 5 und minus 10 Grad. Im hohen Norden ist inzwischen eine Depression durchgezogen, auf deren Rückseite ein neuer Kältecinbruch erfolgt. Das Hoch dürfte dadurch wieder eine Verstärkung erfahren, während die atlantische Depression bei ihrem Vorbringen noch Osten wetter südlich nach dem Mittelmeer hin abgedrängt wird. Unser Wetter behält daher seinen winterlichen Charakter bei, strichweise gehen mäßige Schneefälle nieder, die Temperaturen liegen tagsüber bei minus 5 Grad und werden in der Nacht noch um einige Grad tiefer sinken.

Wetteraussichten für den 20. und 21. Dezember.

Fortdauer des Frostwetters, strichweise Schneefälle, schwache nördliche bis östliche Winde.

Vereins- u. Versammlungskalender

Detmold. Lutherische Frauenhilfe. Die heutige Gemeinschaftsstunde fällt aus.

Geschäftliches

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt des allbekannten „Praktischen Wegweiser" bei, den wir allen unseren Lesern bestens empfehlen können.

*

Eine neuartige Augenprobe für das Kaffeegetränk. Machen Sie sich bitte einmal die Mühe, den Inhalt einer Tasse reinen Bohnenkaffees (ohne Milch und Zucker) in einem Glas gegen das Licht zu halten. Sie werden bemerken, daß das Getränk trüb aussieht. Ueberzeugen Sie sich bitte, daß weder Kaffeebeutel noch Carlsbader Trichter, nicht einmal ein gewöhnlicher Porzellanfilter diesen Schleier zu beseitigen vermag. Die Trübung wird nämlich durch die ungelösten Kaffeestoffe verursacht, die im Getränk herumschwimmen. Wenn Sie nun etwas Milch hinzufügen, erhalten Sie eine unschöne, stumpfe, grau-braune Färbung, die Ihren Gästen den Kaffeegenuß nicht sehr einladend erscheinen läßt.

Vergleichen Sie damit bitte denselben Kaffee, nachdem er mit „Weber's Carlsbader" zubereitet wurde. Die Trübung ist nahezu restlos beseitigt. Die schwimmenden Kaffeebestandteile haben sich gelöst und die Kaffeebohne ist so vollständig wie nur möglich ausgenutzt.

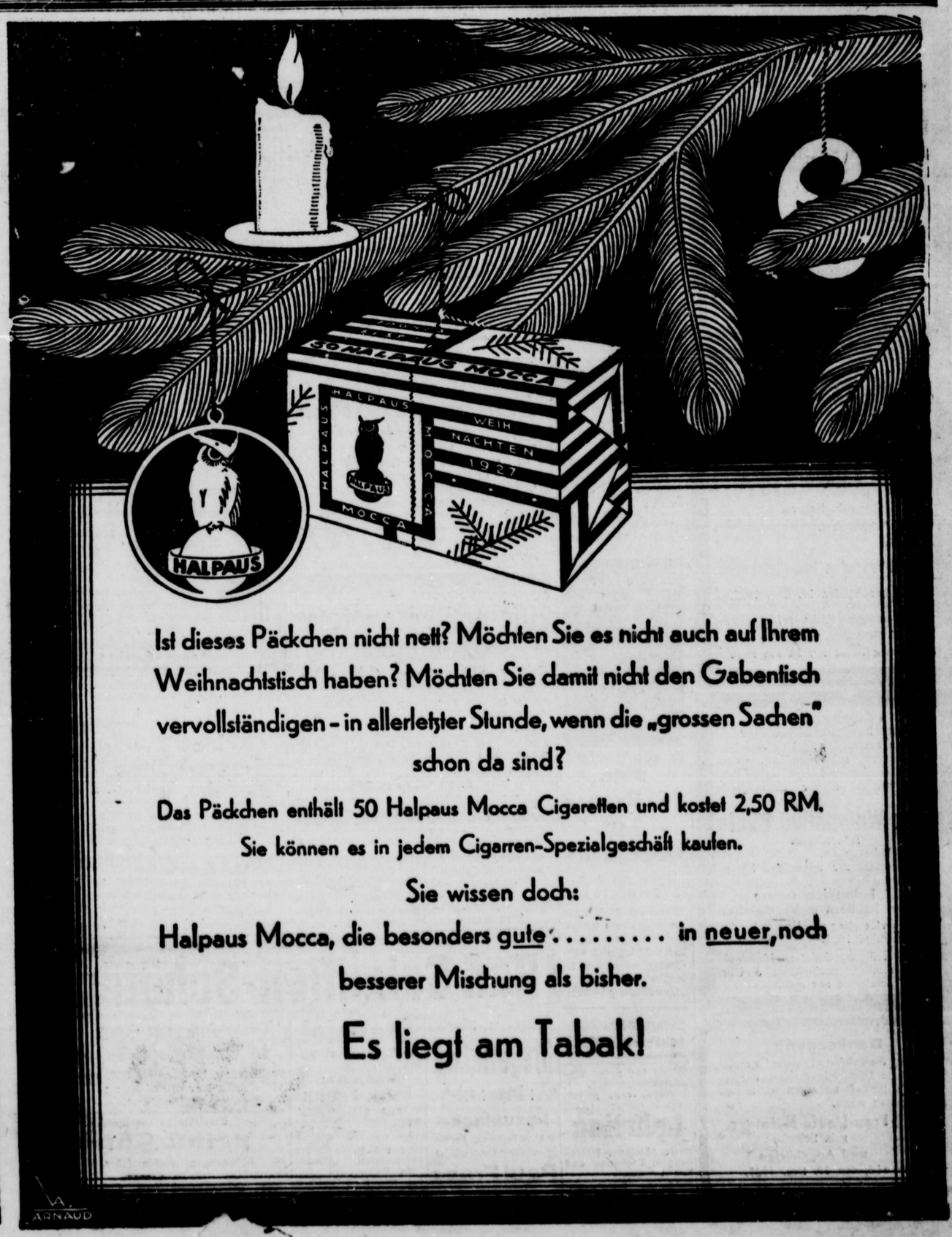
Fügen Sie nun einige Tropfen Milch oder — noch besser — Sahne hinzu, so bekommen Sie ein Getränk von kräftigem Aussehen und einem schönen, einladenden Ton.

Die Zungenprobe wird Ihnen bestätigen, daß auch der Geschmack aromatischer und abgerundeter geworden ist und verwöhntesten Ansprüchen genügt.

Diese Erkenntnis hat sich heute so allgemein durchgesetzt, daß „Weber's Carlsbader" zur besseren Ausnutzung des Bohnenkaffees in vielen tausenden von Haushaltungen regelmäßig zur Verwendung kommt.

*

Gesunde Junctiere, beschleunigtes Wachstum können Sie mit Sicherheit erzielen, wenn Sie die echte M. Brockmannsche Vieh-Lebertran-Emulsion „Osteolan" beifüttern. „Osteolan" ist in Wirklichkeit unerreicht, da es in sich einen höchstgehalt an wachstumfördernden Vitaminen, knochen- und blutbildenden Nähr- und Aufbausalzen sowie leichtverdaulich gemachte Eiweißstoffe in vorteilhaftester Zusammenstellung vereinigt. Den von der modernen Ernährungswissenschaft geforderten Basenüberschuß während des Verdauungsvorganges liefert es dank der besonderen Anordnung seiner Nährsalze, und somit kommen Vitaminwirkung und die Ausnutzung des Eiweißes im Grund- und Futter zur höchsten Vollendung. „Osteolan" ist das untrügliche Vorbeugungsmittel gegen Wachstumsstörungen, Knochenerkrankungen und Stoffwechselbeschwerden, es fördert die Tätigkeit der Milch- und Geschlechtsdrüsen, bewirkt Seuchenfestigkeit, es gibt mit vollster Gewißheit einen gesunden, ertragreichen Viehstand.



Ist dieses Päckchen nicht nett? Möchten Sie es nicht auch auf Ihrem Weihnachtstisch haben? Möchten Sie damit nicht den Gabentisch vervollständigen – in allerletzter Stunde, wenn die „grossen Sachen" schon da sind?

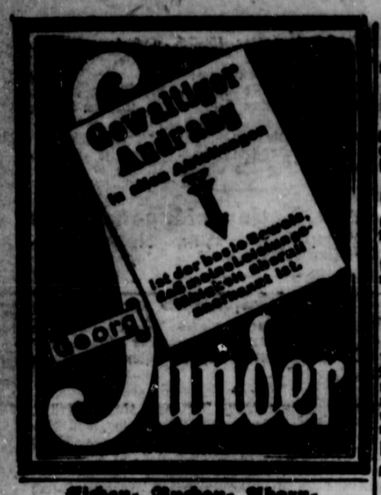
Das Päckchen enthält 50 Halpaus Mocca Cigaretten und kostet 2,50 RM.

Sie können es in jedem Cigarren-Spezialgeschäft kaufen.

Sie wissen doch:

Halpaus Mocca, die besonders gute..... in neuer, noch besserer Mischung als bisher.

Es liegt am Tabak!



Eichen-, Buchen-, Ahorn-, Pappeln-, Erlen-Nutz- und Brennholz-Verkauf

Am Freitag, dem 23. Dez. 1927, soll in unserem Gehölz am Kommunalwege Bräntrup-Wellentrup nachbenanntes Holz öffentlich meistbietend verkauft werden: (16113

70 Stück Buchen mit 73,79 fm, 12 Stück Eichen mit 27 fm, 23 Stück Eichen mit 12,55 fm, 10 Stück Ahorn mit 6,05 fm, 4 Stück Erlen mit 1,20 fm, 3 Stück Pappeln mit 7,50 fm, 55 Eichen-Pfähle, 2 Meter lang, 84 Stck. Astreisighaufen und 77 rm Kloben und Knüppel.

Der Brennholz- und Pfähle-Verkauf beginnt um 10 Uhr vormittags, der Nutzholz-Verkauf um 1 Uhr mittags. Aufmaßlisten sind bei Förster Goldbe, Bieren, einzusehen.

Bräntrup, den 19. Dezember 1927.

Obermeier und Niedermeier.

Bekanntmachung.

Die Wählerlisten zu der am Sonntag, 29. Januar 1928 stattfindenden Gemeindewahl liegen vom Freitag, 16. Dezember bis Freitag, 30. Dezember 1927, einschließlich, im Rathause, Stadtverordneten-Sitzungssaal, zu jedermanns Einsicht aus.

Wer die Listen für unrichtig oder für unvollständig hält, kann dies innerhalb 8 Tagen, vom 16. Dezember 1927 ab gerechnet, bei dem unterzeichneten Magistrat schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Die Beweismittel für derartige Behauptungen müssen, falls diese nicht offenkundig sind, beigebracht werden.

Sämtliche in die Wählerliste eingetragenen wahlberechtigten Personen werden von uns benachrichtigt, daß und unter welcher Nummer sie in die Wählerliste eingetragen sind. Wer eine solche Benachrichtigung nicht erhalten hat, wolle sich innerhalb der Reklamationsfrist der Wählerlisten im Rathause, Zimmer 11, melden.

Lage, 15. Dez. 1927. Der Magistrat.

Ein großer Posten

Klubsessel, Sofas u. Chaiselongues

billig abzugeben

Kein Ladengeschäft **Ed. Begemann** Detmold Hornsche Str. 20

Todesanzeige

Plötzlich und unerwartet verschied am Sonntagmittag der

Tischler

August Hagemeister

im blühenden Alter von 18 Jahren.

Ich verliere in dem so jäh Dahingeschiedenen einen fleißigen und strebsamen Arbeiter, der zu den schönsten Hoffnungen berechtigte.

Ich werde sein Andenken stets in Ehren halten.

H. Altemeier, Tischlermeister

Bad Meinberg, 19. Dez. 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 21. d. M., um 2 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Todesanzeige

Heute morgen 10 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Tante, die

Wwe. Luise Sievert

geb. Köller

im 81. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an

Die trauernden Hinterbliebenen.

Hiddesen, den 19. Dez. 1927.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 22. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Nr. 24 aus statt.

Todesanzeige

Statt besonderer Anzeige

Heute nachmittag 2¼ Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden meine liebe Frau, meiner Kinder treusorgende Mutter

Frau Wilhelmine Bünte

geb. Kuhlmann

im 52. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Friedrich Bünte

nebst Kindern u. Verwandten

Krankenhagen Nr. 104, den 18. Dezember 1927.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise warmer Teilnahme beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Frau Paula Reinigen

geb. Schmidt

und Angehörige

Detmold, den 19. Dez. 1927.

Landeteilen

2—3 gebr. guter Hund

Hütte u. Güter

in Süd-, Südwest u. Ost-Holstein, Mecklenburg, Uckermark, Pommern, Ostpreußen übernimmt preiswert vermittelt

Emil Lingen, Lage i. L.

Obere Str. 2, Tel. 84.

Gute Referenzen. Bei persönlichem Besuchen empfiehlt sich vorherige Anmeldung.

Wohnhaus

15 Zimmer, ganz frei, Lage (Lippe), Zentrum mit Kalt- und Warmwasser, Zentralheizung usw., preiswert sofort verkäuflich.

Emil Lingen, Lage i. L.

Obere Str. 2, Tel. 84.

Guter

Personen-Schlitten

(Spännig) billig zu verkaufen (7245

Krummes Haus

Gebr. Coste

guterhalten, preiswert zu verkaufen (16116

Obere Str. 12, part.

Aga-Wagen

6/20 PS., wie neu, spottbillig zu verkaufen

Trippler, Lage

Tel. 151. (16119

Suche als Weihnachtsgeschenk jungen (16521

Zwergpinscher

oder Rehpinscher zu kaufen

H. Eichler, Steinheim i. W.

Zu verkaufen:

Echt kaukasisch Nußb. furnierte (16114

Schlafzimmer

poliert, Qualitätsarb., 2-Meter-Schrank, mit Innenspiegel, sofort preiswert zu verkaufen

Möb. Schmidt, Detmold

Tischlerei, Breitenfeld an der Hohenloher Str.

1 alte, gute Geige m. Futteral, 1 runder Tisch, gestr., 113 cm Durchm., 1 Paletot, f. mittl. Figur, 1 Küchen-Gaslampe, alles billig zu verkaufen (16106

Marienstr. 73, parterre

Brauerei Strate

Detmold

Die bekannte Braustätte edelster Biere 15374.1



Beim Einkauf von

Weihnachtsgeschenken

in Stand-, Wand-, Küchen- u. Weckuhren, Regulateuren, Schreibtisch- und Runduhren, Taschen- und Armbanduhren, modernen Schmuckwaren: wie Kolliers, Haisketten, Blusennadeln, Manschettenknöpfen usw., Trauringe

besichtigen Sie vorher mein Lager ohne Kaufzwang

Ewald von der Linden

Detmold (15270

Bauerstr. 6 Kein Laden

Beim Einkauf von (16006

Weihnachtsgeschenken

bitte um gefällige Berücksichtigung. Ich empfehle meiner werten Kundschaft bei Bezugnahme auf Waren, wie Hosen, Westen, Sweater, Kinderkleidchen, Kinderwäsche, Kniebeugenhalter, Strümpfe, Socken, Herrenwäsche, Kinderjacken, sowie auf Oberhemden, Normalhemden mit und ohne Einsatz, Hosenträger, Krawatten, Kinderhemden, Damen-Nachthemden, Beinkleider und verwandte Artikel

20% Rabatt

ferner auf sämtliche Lederwaren wie Aktentaschen, Schülermappen, Reisekoffer, Reisetaschen, Handtaschen, Brieftaschen, Geldbörsen, Lederjacken, Rucksäcke, Einkaufsbeutel, Necessaires, Manicures, Lederhandschuhe, Fußbälle, Fußballstiefel, alle Sportartikel, Schirmstöcke, Zigarren- und Zigaretten-Etuis usw.

10% Rabatt

Ich bitte um Ihren werten Besuch.

Alexander Bruns

Detmold, Bruchstraße 26.

Vereinigte Lichtspiele

Modernes **Lichtspielhaus**	**Kammer-Lichtspiele**	**Zentraltheater-**
Lange Str. 74 Detmold Fernr. 519	Bad Salzuflen	Lichtspiele
	Lange Straße 63 Fernruf 304	Bergstr. 7 Lage Bergstr. 7

Spielplan vom Dienstag bis einschließl. Donnerstag

Das täglich ausverkaufte Haus erdröhnt unter den Lachsalven. Noch nie hat ein Film die Menschen so begeistert, wie „Die dritte Eskadron"!

So die Presse bei der Uraufführung des humorvollen Filmwerkes:

Die dritte Eskadron

7 Akte aus der schönen Donaustadt Wien, einem Nachbarstaat, von einem tollen Regiment u. einer tollen Affäre

Die Attacke des Witzes, des Uebermutes und der Liebe

In den Hauptrollen:

Claire Rommer, Reffel Orlo, Camille Spira, A. v. Egghrecht, Paul Heidemann, Ernst Berebes, A. Manila u. a.

Vorher: Die Heldentaten eines deutschen Schäferhundes in Amerika zeigt uns das spannende Großfilmwerk:

Blitz, der vierbeinige Retter

Ein Drama aus dem Bergland des Missouri in 6 Akten

In der Titelrolle:

Blitz, der neue Hunde-Filmstar

Außerdem die aktuelle

Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 4.15 6.15 8.15 Uhr

Das große Erfolgs-Filmwerk

Mady Christians

Marcella Albani, Walter Rilla, Bruno Kastner, Paul Morgan, Wilh. Bendow, Viktor Janson

in dem entzückenden Schlager

Die geschiedene Frau

Nach der berühmten Operette von Leo Fall in 7 glänzenden Akten

Leo Falls Operette „Die geschiedene Frau" wurde unter der Regie Viktor Jansons geschickt in einen Film umgedeutet. Es liebt unsern Besuchern somit wiederum ein genußreicher Abend bevor.

Einen Blick hinter die Kulissen einer Weltstadt

gewährt der lustige Deulig-Film

Paris bei Tag u. Nacht

Die Geschichte einer abenteuerlichen Dummelfahrt durch die Seinestadt Paris und ihre Folgen

In 6 humorvollen Akten

Hierzu die aktuelle

Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 8 Uhr abends

Liane Haid
Harry Liedtke
Alfons Fryland

in dem Ufa-Großfilm

Die Insel der Träume

nach dem gleichnam gen Roman von Paul Rosenhayn

6 fesselnde Akte

Die weiteren Darsteller:

Frieda Richard, Paul Biensfeldt, Robert Scholz, Jara Fürth u. a.

Im 2. Teil: Der Ufa-Großfilm

Arme kleine Hedwig

Das tragische Schicksal eines jungen Mädchens in 6 Akten nach dem Drama „Die Wildente" von Ibsen

In den Hauptrollen:

Lucie Höflich, Agnes Straub, Werner Krauß, Albert Steinrück, Ed. von Winterstein, Fritz Rasp.

Ferner die aktuelle

Deulig-Auslandswochenschau

Anfangszeiten:
Wochentags: 6.15 Uhr abends

Weihnachts-Geschenke

von bleibendem Werte sind Uhren!

Besichtigen Sie bitte mein großes Lager erster Markenuhren mit 24-Stundenzifferblatt.

Ferner Brillant-Ringe, Kolliers und Blusennadeln, Bestecke in Silber und Alpaka, Handtaschen, Zigarettenetuis usw.

Goldene und silberne Uhrketten — Trauringe

Man achte auf die Preise in meinen Schaufenstern gegenüber l. A. Erda

Albert von der Linden

Jetzt Lange Str. 60 gegr. 1868

In Lage

nimmt die Bezirks-Geschäftsstelle der Lipp. Landes-Zeitung Heidenstr. 22 (Fernruf 344), übergibt Anzeigen entgegen, Traueranzeigen u. Trauerbriefe u. fertigt Drucksachen an.

Nähmaschinen
Fahrräder
Waschmaschinen
Herde — Oefen

empfiehlt zu billigen Preisen (15452

Karl Weber

Waldheide — Nähe Kohlstott. —

Gemeindewahl.

Die Stimmlisten für die Stadt Detmold liegen nicht vom 16. bis einschl. 30. Dezember d. J., sondern vom 16. bis einschließlich 29. Dezember d. J. aus.

Detmold, den 19. Dezember 1927.

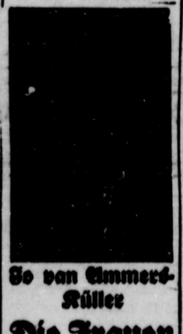
Der Magistrat.

Oberförsterei Hiddesen

Buchen-Brennholz-Verkauf

Am Dienstag, dem 27. Dezember, vormittags 10 Uhr, werden im Dörenkruge, aus der Försterei Augustdorf, versteigert:

1. Stellgrund, Distr. 48, 49: Nr. 76—114, 206 bis 232 = 107,5 rm Klob., Knpl. u. Knorren: Nr. 1—4 = 1 Stck. Fi., 1 Stck. Aspen, 2 Stck. Kl.-Nutzholz. 2. Heidspitze, Distr. 89: Nr. 520 bis 539, 920—1010, 1016—36 = 290,7 rm Klob., Knpl. u. Knorren, (16111



So war Ammers-Küller

Die Frauen der Coornelts

Roman. 450 Seiten.

In Ganzleinen M. 8.50

Werden und Wachsen von vier Generationen Frauen, ihre Befreiung aus Familienleben und Hörigkeit zur freien Selbstbestimmung ihres Lebens, mit großem erzählerischen Können geschildert.

Meyersche Hofbuchhandlung, Detmold

Gesucht für unser Manufakturwarengesch. z. 1. April, evtl. früher, einen (16097

Lehrling

unter günstigen Bedingungen. Wohnung und Kost im Hause

Geschwister Marxmann Oberschlehen

Alle wahlberechtigten Einwohner des Amtes Brake

welche an der Aufstellung eines bürgerlichen Wahlvorschlages für die kommenden Amtstagswahlen Interesse haben, werden zu einer Versammlung am Donnerstag, dem 22. Dezember, nachmittags 3 Uhr, im Nibbingschen Saale in Lemgo eingeladen. (16117

J. A.: Meyer zu Dörenkrug.

Porzellan-Kitt

macht den Schaden wieder gut

Buchhandlung J. Frau

Bad Salzuflen

Zum 1. Jan. nettes

jung. Mädchen

als Haustochter zur Erlernung des Haushalts gesucht. (16108

Frau Charlotte Willer Lagesche Str. 72.

Suche f. m. Tochter, 16 J. alt, zum 1. oder 15. Januar

Stelle

aufs Kontor. Vorkenntnisse i. Maschinenschreib. u. Stenograph. Schriftl. Off. u. Nr. 16036 a. d. Lpzlg.

Junger Mann, im Alter von 28 Jahren, möchte sofort m. einem netten Mädchen bekannt werden zwecks baldiger

Heirat

Nur wirklich ernstgemeinte Zuschrift. kommen in Frage. Briefe u. Nr. 16014 a. d. Geschäftsst. d. Lpzlg. erb.

Einige

Stuckgießerinnen

werden eingestellt

Deutsche Stuckfabrik Gebr. Strobel

Detmold. (16109)

Fahrplan

Am 21. Dezember 1927 tritt mit Einführung der erhöhten Fahrgeschwindigkeit auf der Linie Detmold — Horn — Paderborn ein neuer Fahrplan in Kraft.

Fahrpläne werden unentgeltlich verabfolgt:

1. bei den Verkehrsvereinen Detmold, Horn, Bad Meinberg und Blomberg;
2. bei der PESAG, Abteilung Detmold, Zentrale;
3. bei dem Fahrpersonal der Straßenbahn.

PESAG

Dieser Volltklang-Polyphon-Apparat kostet 80.- Mk.



Anzahlung Mk. 6.— Wochenrate Mk. 2.—

Apparate von Mk. 30.— an Weihnachtspl. von 95 Pfg. an

Wilhelm Nagel, Detmold

Lange Str. 11 (15224

Adressiermaschinen

Adresse „Adressette"

Arminia-Farbbandwerk

Kampmann & Co.

Detmold, Oberstr. 19. (11077)

Warnung

Hiermit warne ich jeden, die über meine Persönlichkeit in Umlauf befindlichen Gerüchte weiterzuverbreiten, da ich sonst in jedem Falle gerichtlich vorgehe. (16090

August Gronemeier

Holzhausen zur Zeit Münster.

Ehrenerklärung

Hiermit nehme ich die unwahren Behauptungen, die ich über den Ziegler August Gronemeier in Holzhausen, z. Zt. Münster i. Westf., gemacht habe, reumütig zurück. (16098

Wilh. Kottmann Münster i. Westf.

Bad Salzuflen-Schötmar

Brief- u. Pack-Siegellacke

rot : braun : schwarz

Luxuslacke

in allen Farben u. Formen in reicher Auswahl bei

Paul Franz

Leistenstrasse 1.

Stanniol

in Bogen zu 25 Pf. empfiehlt

Buchhandlung

Paul Franz

Bad Salzuflen.

Der heutigen Nummer unseres Blattes liegt ein Prospekt des allbekannten „Sanitätschen Waschwassers" bei, den wir allen unseren Lesern bestens empfehlen können.

Oeffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

am Dienstag, 20. Dezember 1927, abends 8 Uhr.

Tagesordnung:

Wahl des Bürgermeisters.

Empfehle zu Weihnachten:

prima Gänse

Bestellungen werden jederzeit entgegengenommen.

Fr. Schwabedissen, Oberwähsen

Telephon: Salzuflen 231.

Nähmaschinen

fabrikneu, führende Marken Schwingschiff, 130.— M sofortiger 20 M mehr) Kleinschiff, 110.— M sofortiger 10 M mehr) solange der Vorrat reicht. Auf Wunsch Ratenzahlung bei mäßiger Anzahlung.

— — Besichtigung ohne Kaufzwang — —

Zurkuhlen, Arminstr. 82

Kein Laden Am Schlachthofe Kein Laden

Hochfeinsten

Beluga & Schipp-Malossol-Kaviar
Straßburger Gänseleberpasteten
Hummer, Krabben, Krebsfleisch
Oelsardinen, ff. Filetheringe

Frühstückskörbe

Mosel- und Rheinweine
Bordeaux- und Südweine
Liköre, Kognaks, Rum und Arrak
Gemüse- und Obstkonserven

in größter Auswahl

E. Steller, Feinkost- und Kolonialwaren

Gegr. 1862 Detmold Fernruf 78

Näh- und Zuschneide-Kursus

für Damen und junge Mädchen beginnt am 4. Januar. — Daselbst

Anfertigung sämtlicher Damen-Garderobe zu billigsten Preisen. (15843

Frau Reimann, Detmold, Exterstr. 2

Kinder-Nähr- und Kranken-Zwieback

nur mit Molkereibutter, frischem Eigelb und besonders kleberreichem Mehl, kräftig geröstet, — leicht verdaulich, täglich frisch —

Fritz Burre, Konditorei.



Gebr. Fischer Bei Todesfällen rufen Sie Tel. 343 an Wir übernehmen Beerdigungen u. besorgen alles prompt u. reell. am Hermannsweg Abt. Beerdigungsinstitut Fertige Särge am Lager. (6771

Gratis-Sprachunterricht!

Engl. — Französ. — Spanisch. — Italien.!

Von unsern Unterrichtskursen zur Selbsterlernung fremder Sprachen geben wir zur Einführung

10 000 Exemplare gratis

ab (Regulärer Ladenpreis 1.— M. pro Brief) nur gegen geringen Papierzuschuß u. Portovergütung. Nach uns. neuem glänzend. System kann jeder ohne Vorkenntnisse u. ohne Lehrer schnell, sicher u. spielend leicht jede gew. moderne Sprache erlernen. (Aussprache durch Schallplatten.)

Jeder Sprachkursus besteht aus 52 Briefen von je mind. 16 Seiten Umfang und enthält ca. 150 ganzseit. Bildertafeln, Karten usw. u. zahlreiche Textabbildungen. Der Kostenzuschuß beträgt pro Brief (wöch. ersch.) nur 10 Pfg. Keine Nachzahlungen oder sonst. Extraverpflichtungen! Sie haben durch dieses Vorzugsangebot Gelegenheit, für 10 Pfg wöch. Ausgabe jede gew. Sprache zu lernen! Erster Kursus Französisch.

Sprachverlag Alexis, Berlin-Friedenau Postfach

Anbei 20 Pfg. in Briefmarken für 1 Probebrief u. Prospekt.

Name u. genaue Adresse:

Gutschein Nr. 2744 Sprachverlag Alexis, Berlin-Friedenau

Unterzeichneter wünscht 1. Probebrief vom Unterrichtskursus zur Erlernung der franz. — engl. — span. — ital. — Sprache. Beifolgend 20 Pfg. in Briefmarken für Zuschuß pro Brief u. Porto. Keine Extra-Verpflichtungen! Nichtgew. Sprach. durchstreichen.

Fischfilet, 55 Pf., Kunnerhahn, abgezogen, 55 Pf., sowie alle anderen Fischsorten billigst (16110

Nordseefischhalle Bruchstr.

Preiswerte, gebrauchte und fast neue

Pianos

gute Qualitäten, auch gegen Teilzahlung abzugeben a. M.

FESTING

Detmold Bahnhofstr. 6

(16053)

Neues

Piano

aus Privatbesitz, billig, auch gegen Ratenzahlungen abzugeben.

Schriftl. Anfr. u. Nr. 15950 an die Geschäftsst. d. Lpzlg. erbeten.

Private Schlachtung

Das Fahren von Schweinen von auswärts sowie zum Schlachthof übernimmt zu billigsten Preisen

A. Wortmann

Schülerstraße 22

Telephon 209.

(15099)

Harte Cervelatwurst à Pfd. 2 Mk.

Dicker Rückenspeck à Pfd. 1 Mk.

Größere Posten billiger empfiehlt

F. C. H. Pieper. 15103

Fettes Schwein

bald abzugeben (16103

Mienhagen Nr. 31.

Lohnbeutel
Lohnhauptbücher
Lohnkontobücher

und sonstigen

Bürobedarf

liefert preisw. und gut

Meyersche Hofbuchhandlung

Detmold, Paulinenstr. 14

Empfehle zum Fest:

Dresd. Stollen

nach Original-Rezepten

Speculatius

das Beste, was sich herstellen läßt, auch mit Schokolade

Honigkuchen

fein gewürzt, in ½ Pfd. u. 1 Pfd.-Packungen

Verschiedene Honiggebäcke

Pflastersteine, Printen, Spitzkuchen usw.

Marzipan

in verschiedener Ausführung, nur reine Masse.

Fritz Burre

Hermannstraße Konditorei Hermannstraße

Luftgewehre, Teschings, Präzisionskarabiner u. K. Kaliberbüchsen

sind die beliebtesten Geschenke für die Jugend. Vorrätig bei (9247

Carl Stock, Lemgo.

Zum

Weihnachtsfeste:

Frische Ananas, Pampelmusen
Mandarinen, Apfelsinen
Tafelrosinen, Prinzeßmandeln
Datteln, Feigen, Maronen, Nüsse

in bekannt bester Qualität

E. Steller, Feinkost- und Kolonialwaren

Gegr. 1862 Detmold Fernruf 78 (16100)

Hochzeits-, Sport- und Gesellschafts-Fahrten

mit 20 sitzigem Hansa-Lloyd-Omnibus führen prompt und preiswert aus

Trippler & Co., Lage i. L.

Telephon 151 (14827

Weihnachtsverkauf

Ladung feinster, süßer Apfelsinen eingetroffen. Empfehle Kistenweise, sehr günstig; duzendweise: 360er, Duzend nur 90 Pf.; 300er, Duzend nur 70 Pf.; 500er, Duzend nur 50 Pf. Dienstag, am Markt Detmold, 9—12½ Uhr, Oerlinghausen, 10—12 Uhr, Schötmar, 2—4 Uhr; Mittwoch, Lemgo, 9—11 Uhr, Brake, 12—2 Uhr, Barntrup, 4—6 Uhr; Donnerstag, Detmold, 9 bis 12½ Uhr. — Bei diesen niedrigen Preisen sollte diese herrliche Sonnenfrucht auf keinem Weihnachtstische fehlen. — Wal- und Haselnüsse, Pfd. 75 Pf., feinste billige Weintrauben, heute und morgen, und Rosenkohl. 16104) Wortmann, Fernruf 230.

FESTING

PIANOFORTE-FABRIK

Bielefeld † Bahnhofstraße 6

FLÜGEL
PIANOS

Preiswert auf bequeme Teilzahlung.

15028.3

Hausbesitzer sucht ca.

600 Mk.

gegen gute Sicherheit u. Uebereignung der Miete zu leihen. Schr. Ang. u. Nr. 5000 a. d. Bezirksgeschäftsstelle d. Lpzlg. in Lage.

Prima

Gänse und Puter

empfiehlt (16115

Feinkosthaus

Hermann Siecker

Lange Str. 79, Tel. 165

Bilder-Einrahmungen

Buchbinderei Julius Neumann

Detmold (6452

Lange Straße 38.

Zum Weihnachtsfest empfehle: Prima

Hafermastgänse

F. E. H. Pieper

(15838)

Ankauf

von Alteisen, Metallen, Lumpen, Kette, Maschinen u. Anlagen auf Abbruch. (11760

Steinweg, Detmold

Krumme Straße 37

Lumpen, Hede usw.

ersuchen wir zu den höchsten Tagespreisen u. vergüten z. Zt. für:

Prima Gänsefedern bis 14,00 M p. kg

Roh-Schweifhaar bis 4,50 M. p. kg

Ia Hechel flachs bis 2,00 M. p. kg

Ia Hede bis 1,40 M. p. kg

Reinw. Strickl umpen bis 72 Pfg. p. kg

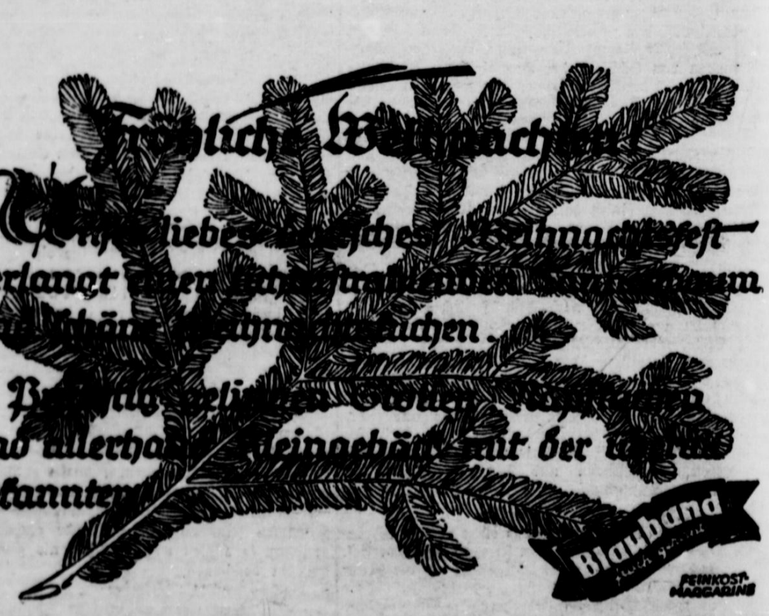
Weiße Lumpen bis 26 Pfg. p. kg

Bunte Lumpen bis 12 Pfg. p. kg

Verlangen Sie ausführliche Preisliste.

C. W. Lohmann, Weberei (13887

Hameln/Weser.



Querschnitt durch den Tag

In England hat in den letzten Tagen ein Streit getobt, der auf dem Kontinent schwer verständlich ist: der Streit um ein neues Gebetbuch. Das englische „Prayer Book" enthält nicht nur Gebete, sondern ist maßgebend für den Ritus der englischen Hochkirche. Das jetzt in Geltung befindliche Gebetbuch ist nahezu 300 Jahre alt. Immer mehr und mehr hatten sich in den Ritus katholisierende Elemente eingeschlichen, so daß zwischen dem „Prayer Book" und dem wirklichen rituellen Zustand in den meisten hochkirchlichen Gemeinden ein klaffender Zwiespalt entstanden war. Dieser Zwiespalt sollte durch das neue Prayer Book aufgehoben werden, das vom gesamten englischen Episkopat unter Führung des Erzbischofs von Canterbury in zwanzigjährigen Erörterungen geschaffen worden ist. Die Hochkirche ist eine Staatskirche, und darum hat ein erst wenige Jahre altes Gesetz bestimmt, daß alle ihre Einrichtungen der staatlichen Genehmigung unterliegen, d. h. der Zustimmung der drei Faktoren des Parlaments: Oberhaus — Unterhaus — König. (In England ist der König Teil des Parlaments.) Das Oberhaus, in dem die Bischöfe sitzen, hat das neue Gebetbuch angenommen, das Unterhaus hat es abgelehnt, und zwar hauptsächlich deswegen, weil es die einpeschlichenen katholisierenden Elemente sanktioniert, ohne sie allerdings verbindlich zu machen.

*

Das amerikanische Flottenbauprogramm wird in England als ein Akt des Präsidenten Coolidge aufgefaßt, um bei den englischen Wahlen des nächsten Jahres die Sache der Opposition gegen das herrschende konservative Regime zu stärken. Es wird angenommen, daß Coolidge eine Abrüstung zur See für ausgeschlossen hält, so lange die Tories die Regierung in England führen. Daß die Bill über die Schiffsbauten die Klausel enthält, wonach der Präsident befugt ist, jederzeit den Abbruch der Bauten zu verfügen, besagt mit unverkennbarer Deutlichkeit, daß Amerika auf jede weitere Aufrüstung zu verzichten bereit ist, sobald England sich auf ein Abkommen wirklicher Abrüstung einzulassen gesonnen ist.

*

Der Ministerpräsident und Diktator von Litauen, der streitbare und aufgeregte Professor Woldemaras (der sich übrigens vor einem Jahre noch Volckmaras nannte, weil er zu seinem Schmerz ursprünglich den deutschen Namen Volkmar führte), hat auf seinem Heimwege von Genf aus den Umweg über Paris und Berlin gemacht. In Paris hat er sich sehr aufgeknöpft gezeigt und der Presse Erklärungen abgegeben, die in deren polenfreundlicher Seele bald Schmerz, bald Empörung erweckt haben. Bekanntlich hat der Völkerbundsrat nach förmlicher Aufhebung des sowieso nur platonischen Kriegszustandes zwischen Polen und Litauen beiden feindlichen Nachbarn die Empfehlung mit auf den Weg gegeben, sich bis zur nächsten Tagung des Rates (die im künftigen März stattfindet) über ihre Differenzpunkte in direkten Verhandlungen zu einigen und Litauen die Rücksicht erwiesen, nicht von ihm die Anerkennung der Zugehörigkeit Wilnas zu Polen zu verlangen. Letzteren Umstand legte nun Herr Woldemaras vor den Pariser Journalisten so aus, daß der Völkerbund die Entscheidung der Botschafterkonferenz, die Wilna den Polen zusprach, aufgehoben habe. Seine sonstigen Aeußerungen liefen darauf hinaus, daß sich Litauen blos mit Deutschland und den Sowjets gut zu stellen brauche, um bei den bevorstehenden Verhandlungen Polen matt zu setzen. Wenigstens rufen die Berichte der Pariser Blätter diesen Eindruck hervor. Sind ihre Berichte korrekt, so ist von den Verhandlungen zwischen Polen und Litauen, die im Januar in Riga beginnen sollen, für die Befriedung im Osten wenig zu erwarten. Ein Resultat werden sie voraussichtlich bringen: die Eröffnung des Memelfronnes für die polnische Holzflößerei. Dafür wird der englische Druck auf Kowno sorgen. Denn man darf nicht vergessen, daß derjenige, der in Genf die stärksten Mittel anwandte, um Woldemaras zur Nachgiebigkeit zu nötigen, Chamberlain war, und daß Chamberlain dahin im Interesse des englischen Kapitals sich einsetzte, das in den letzten Jahren ausgedehnten Waldbesitz im nordöstlichen Polen erworben hat.

Woldemaras hat seinen Aufenthalt in Paris übrigens nicht nur dazu benutzt, um die Presse aufzuregen, sondern auch um das Wohlwollen der französischen Regierung zu gewinnen. Er hat seinen Handelsminister Klimas nach Paris kommen lassen, um mit der französischen Regierung Verhandlungen über vorteilhafte wirtschaftliche Beziehungen zwischen den beiden Ländern anzuknüpfen. Etwas ähnliches soll in Berlin geschehen. Man wird sich auf Ueberraschungen aus der Memelgegend gefaßt machen müssen.

*

Es kann kein Zweifel mehr darüber herrschen, daß in China die Nanking-Regierung sich entschlossen hat, den russischen Einfluß in ihrem Bereich auszurotten. General Tschiang-kai-schek hat eine Proklamation erlassen, die besagt, die russischen Konsulate seien die Brutstätten der kommunistischen Propaganda und die Zufluchtsörter der kommunistischen Verbrecher. Hätte man die Beziehungen zu den Sowjets schon vor Monaten, als er es verlangte (noch vor seiner Flucht), abgebrochen, so wäre Kanton vor der fürchterlichen Verwüstung bewahrt geblieben. Gleichzeitig veröffentlicht der provisorische Außenminister der Nanking-Regierung eine Proklamation, die besagt, China wolle sich vom Kommunismus, der nur Mord, Elend und das Chaos gebracht habe, säubern.

So entsteht denn jetzt vielleicht (in chinesischen Dingen muß man sich ein Fragezeichen immer vorbehalten) der paradoxe Zustand, daß das bis jetzt halbkommunistische Südchina keine Beziehungen mehr zu Rußland unterhält, während das Nordchina Tschangtso-lins, das den Süden angeblich wegen seiner kommunistischen Tendenzen bekämpft, einen Gesandten in Moskau hat und in Peking einen russischen Gesandten und an zahlreichen Orten russische Konsuln duldet.

D.

Der Patenfriedhof des Landwehr-Infanterie-Regiments Nr. 55

Von Heinrich Bürgers, Mülheim-Ruhr.

Der Zug brachte mich und einen Münchener Architekten als Vertreter des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge von Laon über Besny, Crepy, in dessen Nähe s. Zt. das Langrohrgeschütz stand, welches Paris beschoß, Versigny, La Fere, Tergnier und Chauny nach Noyon. Die Städte La Fere, Tergnier u. Chauny, die 1917, beim Rückzug auf die Siegfriedstellung, dem Erdboden fast gleich gemacht wurden, sind im Laufe der Jahre aus Schutt und Asche wieder neuerstanden, es wird aber auch hier noch längere Zeit dauern, bis die Spuren des Krieges verwischt sind.

Die Bahnhöfe dieser Orte machen einen guten, sauberen Eindruck und war ich beim Aussteigen in Noyon sehr erstaunt, hier noch ein schmuziges, altes Bretterbude als Bahnhofsgebäude vorzufinden.

Auf dem Wege zur Stadt fielen mir sofort die neuen Bepflanzungen der Boulevards auf, sind doch jedem 55er noch die prächtigen, hundertjährigen Bäume der weit um die Stadt ausholenden Boulevards in Erinnerung, die beim Rückzuge 17 durch Sprengpatronen zu Fall gebracht wurden.

Die alte, ehrwürdige Kathedrale, die mit ihren großen beiden Türmen ein Wahrzeichen der alten Stadt Noyon war, ist nach unserem Abrücken s. Zt. den franz. und englischen Geschützen zum Opfer gefallen. Wer denkt von uns nicht an die vielen Gottesdienste, die unsere Divisionspfarrer darin abgehalten und an die herrlichen Kirchenkonzerte von Professor und Hauptmann Josephson aus Duisburg unter Mitwirkung bedeutender Kräfte auf dem Gebiete der Musik in Gegenwart hoher Fürstlichkeiten und Generalität und uns Feldgrauen, die wir dem Schützengraben für kurze Zeit entronnen und uns in Noyon mal wieder zu Menschen machen konnten.

So liegt heute noch diese alte Kathedrale zerschossen und verwittert, und auch das alte Rathaus auf dem schönen Markt ruft durch seine gähnenden Fensterhöhlen die Schrecken des Krieges wach.

Die Rue de Paris und die Rue du Nord, die so oft von den Schritten der Frontsoldaten wiederhallten, zeigen überall noch die Spuren des Krieges. Auch die abgebrannte Dragonerkaserne am Stadtausgang nach Guiscard wartet noch auf den Aufbau, es werden noch Jahre vergehen, bis Noyon wieder die alte Stadt von 1914 ist.

Leider mußte ich auch feststellen, daß unser schöner Soldatenfriedhof vom 9. Res.-Korps, der unter dem Protektorat des Großherzogs von Mecklenburg-Schwerin angelegt wurde, nicht mehr bestand, sondern nach Lassigny verlegt worden ist.

Das Auto brachte mich dann aus Noyon heraus, vorbei am Schlosse Larbroye, dessen zerstörtes Gemäuer in einem verwilderten Park an einstige Herrlichkeit erinnerte, gegenüber die Ruinen des Schlosses Mt. Renaut, die düster und stumm in das Tal von Dive le Frans schauten. Das Dörfchen Evricourt mit seinem bescheidenen Kirchlein war ziemlich wieder hergestellt, und weiter ging es über den Bach und den Kleinbahnhof Thiescourt an den alten Artilleriefestungen vom Landw.-Feld-Artl. 7 vorbei durch den Hohlweg, wo das Kasino und die Sanitätsunterstände waren, hinein ins Dorf Thiescourt. An der Dorfgabelung links, dem ehem. Regimentsunterstand unseres allverehrten Kommandeurs, Oberst Neuhoff, beschlichen mich ganz sonderbare Gefühle, als in mir die letzten Tage vor dem Rückzuge zur Siegfriedsstellung aufstiegen, wo ich in diesem Unterstande mit dem Rest meiner Pionierabteilung und den Telephonisten auf den Rückzugsbefehl wartete.

Es ging nun weiter herunter ins Dorf. Mein Auto hielt vor der ehem. Wirtschaft Bayard, jetzt Mde. Delecq, die vom Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge mit der Betreuung unseres Friedhofes beauftragt ist. Ich holte mir dort einige Informationen und fuhr den allen 55er bekannten Weg zur Kirche herauf, den mancher von uns schon im Laufschritt, oder auf dem Bauche Deckung suchend, genommen hat.

Ich fand die Kirche und den Dorffriedhof so wieder, wie ich ihn 1917 mit Feldw.-Leutn. Tittgen beim Herausholen der Kirchenglocken verlassen hatte, da die Häuser in der Nähe auch noch so lagen, traf ich da oben kaum einen Einwohner an.

Auf der Höhe hinter der Kirche und dem Dorffriedhof liegt nun der deutsch-franz. Sammelfriedhof, zuerst kommt man an den deutschen Teil, auf dem schwarze Kreuze stehen, daneben schließt sich der franz. Teil mit weißen Kreuzen an, getrennt durch eine Weißbuchenhecke.

Bis auf die schwarzen Kreuze auf dem deutschen Teil, die einen zur Wehmut stimmenden Eindruck machen, ist der Gesamteindruck und die Lage des Sammelfriedhofes nicht schlecht.

Durch die stattgefundenen Umbettungen von den 55er-Friedhofen nach St. Albin (Kapellenberg) und vom Plemont, wovon auch ein Teil nach Lassigny gekommen und vom 53er-Friedhof von Cannectancourt ruhen auf dem Friedhof in Einzelgräbern 700 und in 2 Massengräbern 384 deutsche Soldaten. Die Kreuze der Einzelgräber sind beidseitig beschrieben, die Toten in den beiden Massengräbern sind unbekannt.

Ich habe etwa je 60 vom Regt. 55 und 53 gefunden, mancher, den ich noch finden mußte, ist in den Massengräbern zu suchen, außerdem liegen viele von den 12ern und 52ern in Einzelgräbern, die anderen sind von verschiedenen Truppenteilen, die nach uns dort gewesen sind.

Es war mir möglich, die Gräber einiger Kameraden mit Blumen zu schmücken und zu photographieren, dann habe ich mit dem Architekten und einem Gärtner aus Noyon die Vorbereitungen für die Instandsetzung des Friedhofs treffen können, worüber ich noch demnächst an anderer Stelle berichten werde.

Wir ehem. 55er können der hiesigen Geschäftsstelle des Volksbundes Deutsche Kriegsgräberfürsorge danken, daß gerade uns dieser Friedhof in Thiescourt, wo wir solange gelegen und manchen lieben Kameraden zur letzten Ruhe gebettet haben, in Patenschaft übertragen worden ist. Der Volksbund setzt damit, wie auch bei den 159ern, das Vertrauen in uns, daß wir aus diesem Friedhof eine Kulturstätte schaffen, die die geistige Verbindung zwischen unseren Gefallenen und der Heimat herstellt.

Der Volksbund, der es sich zur Aufgabe gemacht, die Tausende von Friedhöfen in der ganzen Welt zu betreuen, kann diese große Arbeit nur zur Durchführung bringen, wenn dieser Gedanke zum Volksgedanken wird und jeder treudeutschdenkende Volksgenosse sich der Pflicht bewußt wird, die er seinen gefallenen Brüdern gegenüber schuldig ist.

Wir alten Frontsoldaten, die wir unsere Heimat draußen beschützt haben, wollen unsere toten Kameraden nicht vergessen und dafür sorgen, daß der Volksbundgedanke Volksgedanke wird, und wir wollen an erster Stelle dahin streben, daß unseren Kameraden, die an unserer Seite für Volk und Vaterland gefallen sind, eine menschenwürdige Ruhestätte bekommen und für die Nachzeit behalten.

An alle, die unserem Landwehrregiment nahestanden, die treue Tote aus unseren Reihen zu beklagen haben, geht die Bitte, helft uns, daß wir aus dem bisher öden Friedhof einen Heldenhain schaffen, wir zeigen uns dadurch unserer Toten würdig und stärken das deutsche Ansehen im Auslande.

Auch an die vielen, di durch ein gütiges Geschick die Schrecken des großen Weltkrieges am eigenen Leibe nicht gespürt haben, richtet sich unser Appell: helft uns bei der Erfüllung unserer hohen Aufgabe.

Spenden zur Instandsetzung unseres Friedhofes Thiescourt bitten wir auf das Sparkassenkonto Mülheim-Ruhr Nr. 8500 Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge, Postscheck Essen 1485, zu überweisen.

Von Noyon aus konnte ich noch 2 große deutsche Friedhöfe in Rampcel und bei Moulins sous Touvent (Martinet) besuchen, wo ich auch zwei Gräber von bekannten Kameraden mit einigen Blümchen bepflanzen und den Angehörigen eine Aufnahme schicken konnte, wodurch ich den Familien eine stille Freude bereitet habe.

Ein Lichtblick auf dem Wege zu unserem hohen Ziele ist eine Notiz in der Oktober-Monatsschrift der Deutschen Kriegsgräberfürsorge, in der bekannt gemacht wird, daß der Senat der Stadt Bremen für die Instandsetzung der vorerwähnten Friedhöfe in Rampcel und Moulins 27 000 Mark bewilligt hat, hoffentlich findet diese hochherzige Stiftung in anderen Städten, bei der Industrie und Korporationen baldige Nacheiferung, dann wird der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge über alle deutschen Heldenfriedhöfe die Worte des Dichters setzen können:

„Und wer den Tod im fernen Lande fand, ruht auch in fremder Erde im Vaterland."

Südafrika — Deutschland — Deutsch-Afrikanertum!

Von K. Schröder, Lehrer. Deutsche Schule, Wynberg-Viatte, via Kapstadt, Süd-Afrika.

Tempora mutantur! Wahrlich, die Zeiten haben sich geändert. Oder ists nur die Ansicht der Menschen? Welcher Umschwung in der Stimmung der südafrikanischen Bevölkerung gegenüber Deutschland hat sich in den Jahren meines Aufenthaltes in Süd-Afrika vollzogen. Da 1. Südafrika ein nahezu unbekanntes Land zu sein scheint in den Augen der meisten Heimatdeutschen und 2. die Faktoren des Stimmungsumschwungs unbekannt sind, darf ich diese beiden Punkte vielleicht in aller Kürze den Lesern der Lippischen Landeszeitung vor Augen führen.

1. Südafrika als Wirtschaftsfaktor des deutschen Handels:

Daß Deutschland wieder in den Welthandel im allgemeinen gekommen ist, nachdem es fast alle Lande der Welt als Feind hatte, ist vielleicht zum größten Teile der Billigkeit der deutschen Waren anzuschreiben gewesen während der Inflationszeit. Ohne Frage hat die Inflationszeit auf die Plazgewinnung der deutschen Waren auf dem Weltmarkt in den Jahren 1920 bis 1923 einen begünstigenden Einfluß gehabt.

Südafrika war damals eins der ersten Länder, welches deutschen Schiffen die Häfen geöffnet hat. Wenn ich nicht irre, wurde der Verkehr von der deutschen Ost-Afrika-Linie mit dem Dampfer „Usaramo" eröffnet. Welche Unmenge deutscher Erzeugnisse ist seitdem an den Hafenmauern südafrikanischer Häfen ausgeladen worden! Ein Blick in die Schaufenster Kapstädter Läden wird den Leser sofort davon überzeugen: Deutsche Präzisionsarbeiten: Mikroskope, Kameras, alle Arten Photo-Artikel, den kleinen Opelwagen, Orgeln, Klaviere, Erzeugnisse der chemischen Industrie, Farben und Lacke, Tapeten, ferner Maschinen aller Art, elektrische Anlagen, Wasserpumpen usw. bis hin zum „Nürnberger Tand und den Spielsachen des Erzgebirges. Ueberall wieder dies „Made in Germany"! Deutsche Arbeit! Eine genaue Statistik steht mir freilich nicht zur Verfügung. Aber einige Riesenaufträge, die in den letzten Jahren an deutschen Produzenten vergeben sind, will ich doch nicht unerwähnt lassen an dieser Stelle: Die Eisenbahnverwaltung, deren Hauptgeschäftsleiter ein englischer Sir ist (!), vergab einen Kontrakt (Lieferung von Lokomotiven) an deutsche Firmen im Gesamtbetrag von ca. 8 000 000 Mark. Die Anlegung der Drahtseilbahn auf den Tafelberg bei Kapstadt wurde einer Leipziger Firma übertragen. Betrag ca. 5 000 000 Mk. Zur großen Wasseranlage Kapstadts (Betrag 8 500 000 Mark) hat eine deutsche Firma sämtliche großen Röhren (Durchmesser ca. 1 Meter) zu liefern. Die Gesamtlänge dieser Röhrenleitung beträgt ca. 60 km. Die Stadt Pretoria hat vor längerer Zeit einen Vertrag mit einer deutschen Firma — ich glaube, Mannesmann-Mulag — geschlossen zwecks Lieferung von Personen-Omnibussen, ja, selbst Durban, das den Anspruch erhebt, die englischste Stadt im englischen Weltreich zu sein, hat erst vor ca. 6 Wochen einen Kontrakt von 400 000 Mark nach Deutschland vergeben. Mit diesen wenigen Zahlen will ich es bewenden lassen. Aber ich glaube trotzdem, gezeigt zu haben, daß Südafrika ein guter Kunde Deutschlands ist.

Umgekehrt ist Deutschland ein guter Käufer südafrikanischer Produkte, vor allem unserer Wolle. Augenblicklich geht jedes Schiff in Kapstadt mit voller Fracht nach Hause. Wenn man in Betracht zieht, daß der Frachtpreis pro Tonne 45 Mark beträgt, und die deutschen Dampfer ca. 5000 Tonnen Ladung an Bord nehmen, dann kann man selbst leicht errechnen, welche Summe Geldes jedes deutsche Handelsschiff nach Deutschland bringt.

2. Der Stimmungsumschwung in der südafrikanischen Bevölkerung gegenüber Deutschland:

Als ich nach dem Kriege zum erstenmale südafrikanischen Boden betrat, da strotzten die englischen Zeitungen von Hetz- und Lügenartikeln gegen Deutschland. Heute ist das schon wesentlich anders. Den einzigen Schmähartikel, den ich in diesem Jahre gelesen habe, hat sich die „Cape Times" geleistet über die Wasserspritz-Affäre anläßlich des Massenbesuches des Kreuzers Emden im Hafen von Kapstadt, und auch dieser Artikel hatte nur Wirkung auf das Publikum bis nachmittags um 4 Uhr, als die Abendzeitung Kapstadts, die „Cape Argus" den Bericht der „Times" völlig auf den Kopf stellte u. zeigte, daß der verantwortliche Offizier durch seine Geistesgegenwart und auf ausdrücklichen Wunsch der Polizei, viele Menschenleben gerettet hat. Der Leser mag daraus ersehen, daß die alte Geschichte von „Hunnen und Barbaren" nicht mehr zieht in Südafrika. Ja, um dem ganzen die Krone aufzusetzen, sei noch kurz erzählt, daß dieselbe „Times", die versuchte, die deutsche Marine zu schmähen, am 30. Juli die Erzählung eines englischen F.T.-Offiziers aufnimmt, der während des Krieges auf der „Baralong" war und zugesehen hat, wie Ueberlebende eines deutschen U-Bootes kaltblütig ermordet werden! Wahrlich: Tempora mutantur!

Bei den Buren hat sich der Stimmungsumschwung wesentlich früher, bedeutend schneller und erheblich tiefer vollzogen. Einesteils ist das aus dem Umstand zu erklären, daß viel deutsches Blut in burischen Adern rinnt. Als zweites kommt hinzu, daß Deutscher und Bur einen gemeinsamen Feind haben: den Engländer. Der Bur ist oft begeisterter von deutschen Erzeugnissen und Leistungen als der Deutsche selbst, und die burische Zeitung Kapstadts, „Die Burger", bringt oft Berichte über deutsches Land und deutsche Männer die man, wenn sie in einer deutschen Zeitung erschienen wären, unbedingt als „Lobhudelei" bezeichnen würde. Aber es scheint tatsächlich so, als ob der Deutsche von den Ausländern mehr lernen kann über Deutschland, als von seinen eigenen Landsleuten!

Zweimal ist von seiten des Deutschen Reiches „nachgeholfen", den Stimmungsumschlag in Südafrika zu beschleunigen. Durch den Besuch des „Meteor" und der „Emden". Beide Male war der Besuch ein 100-prozentiger Erfolg. Darüber werde ich dem Leser vielleicht noch mehr erzählen können. Ich will diesen Punkt hier nur erwähnen, um anzudeuten, daß der Besuch deutscher Kriegsschiffe im Auslande für Deutschland von unschätzbarem Wert ist und daß das dafür verausgabte Geld die denkbar beste Kapitalsanlage ist. Aber darüber vielleicht mündlich mehr!

Nun zum Schluß noch eine kurze Frage: Wer steht mit Leib und Seele hinter diesem Stimmungsumschwung? Das Deutschafrikanertum in seiner Geschlossenen Gesamtheit! Leser, hast du schon einmal daran gedacht, was der Heimat das Auslandsdeutschtum wert ist? Hast du auch schon daran gedacht, daß du bei diesen Landsleuten eigentlich etwas in Schuld geraten bist? Hast du schon gewußt, daß der Deutsche in Südafrika für sein Deutschtum schwere Opfer bringen muß? Weißt du z. B., daß unsere Gemeinde von 700 Seelen sich eine eigene Kirche und Schule (3 klassig) erhält, die beide rein deutsch sind und 14 000 Mark pro Jahr Unterhaltungskosten verlangen? Weißt du, daß das Deutschafrikanertum jährlich über 1 000 000 Mark aufzubringen hat, um sein Deutschtum den Kindern und der Jugend zu erhalten? Weißt du, daß diese Summe lediglich für eine „Ideale" Sache verausgabt wird, von der die Geber absolut keinen materiellen Gewinn haben? Kannst du dir vielleicht errechnen, welche materiellen Werte die 1 000 000 Mark nach Deutschland schaffen?

Mündlich kann ich dir vielleicht bald mehr erzählen von Südafrika, wenn ich Anfang nächsten Jahres dir gegenüberstehe. Du wirst vielleicht bald wieder von mir hören.

Die Vertrauensmännerversammlungen

zur Besprechung der Wahlvorschläge für die Wahlen zu den Amtstagen finden statt:

Mittwoch, dem 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr, für das Amt Schwalenberg im Chausseehaus in Rischenau, nachmittags 5 Uhr; für das Amt Schieder bei Hölting in Schieder, abends 7 Uhr; für das Amt Horn bei Oppermann in Horn.

Donnerstag, dem 22. Dezember, nachmittags 3 Uhr, für das Amt Sternberg-Barntrup bei Bollhöfer in Bösingfeld; nachmittags 5 Uhr, für das Amt Barenholz bei Gastwirt Müller in Langenholzhausen; abends 7 Uhr für das Amt Hohenhausen bei Gastwirt Engelsmeier in Hohenhausen.

Unsere Vertrauensmänner, Vorstände usw. laden wir zu diesen Besprechungen dringend ein.

Der Landesverband Lippe der Deutschen Volkspartei

Das blasse Kind

Von Prof. Dr. Arnold Orgler, Berlin.

Blasse Kinder sind Sorgenkinder. Zwar muß nicht hinter jeder Blässe eine Krankheit stecken, denn es gibt eine ganze Reihe von Kindern, die stets schon von ihrer Säuglingszeit an blaß gewesen sind, und deren Blässe auf der ihnen eigenen Gesichtsfarbe beruht. Wenn aber ein Kind, das bisher gute Farbe gehabt hat, blaß wird, muß man sich natürlich fragen, ob hier etwas Krankhaftes vorliegt. Blässe der Haut kommt bei den verschiedensten Zuständen vor, und es bedarf daher stets einer genauen Untersuchung um festzustellen, worauf sie beruht. Vor allen Dingen muß darauf hingewiesen werden, daß blasse Farbe und Blutarmut nicht dasselbe sind, was noch vielfach irrtümlicherweise angenommen wird. Nur im Säuglingsalter kann Blässe Folge einer echten Blutarmut sein. Die Milch, von der der Säugling fast ausschließlich das ganze erste halbe Jahr lebt, ist nämlich eine sehr eisenarme Nahrung. Ihr Eisengehalt reicht nicht aus, um den Bedarf des Säuglings an Eisen zu decken. Um nun den Säugling vor Auftreten der Blutarmut zu schützen, ist ihm ein gewisser Vorrat an Eisen mit auf die Welt gegeben, der in den ersten Lebensmonaten aufgezehrt wird. Wird ihm keine eisenhaltige Nahrung zugeführt, so kann der Säugling an Blutarmut erkranken. Aber außerdem muß in der Milch noch ein Faktor enthalten sein, der auf eine noch nicht ganz aufgeklärte Weise die Blutbildung fördert. In dieser Beziehung wirkt Ziegenmilch ungünstiger als Kuhmilch, Kuhmilch ungünstiger als Frauenmilch. Um daher das Auftreten von Blutarmut im Säuglingsalter zu verhüten, muß man einmal mit Anfang des 4. Monats Gemüsesaft oder Obstsaft und im Alter von 5 Monaten Gemüse dem Säugling verabreichen. Zweitens dürfen nicht mehr die großen Milchmengen gegeben werden, die früher üblich waren; man kommt bei unnatürlicher Ernährung unter Zugabe geeigneter Beikost mit 500—600 ccm Kuhmilch aus.

Auch im Kleinkindesalter ist die reichliche Milchzufuhr eine der Ursachen für das Auftreten blasser Farbe. Von der irrigen Auffassung ausgehend, Milch sei das beste für das Kind, werden den Kindern noch sehr große Milchmengen verabreicht, so daß sie dadurch bereits gesättigt, wenig Gemüse und Obst zu sich nehmen. Hier genügen die Einschränkung der Milchmenge auf 1 bis höchstens 2 Becher am Tage und die Darreichung gemischter Kost unter Bevorzugung von Gemüse und Obst, um die blasse Farbe nach kurzer Zeit zum Verschwinden zu bringen. Schwieriger ist es bei einer zweiten Gruppe. Hier handelt es sich um faule oder appetitlose Kinder, die keine festere Speisen essen wollen und daher mit Milch und Milchbreien noch weiter ernährt werden. Die oft sehr schwierige Behandlung dieser Kinder muß natürlich ganz andere Wege einschlagen.

Aber schon im Kleinkindesalter und noch mehr im Schulalter ist für das Auftreten blasser Farbe etwas anderes von ausschlaggebender Bedeutung. Echte Blutarmut findet man in diesem Alter, wie schon oben erwähnt sehr selten. Nun ist für die Hautfärbung nicht nur die Zahl der roten Blutkörperchen und die Menge des Blutfarbstoffes von Bedeutung, sondern die Stärke der Durchblutung der Haut. Diese ist abhängig von der Weite oder Enge der Blutgefäße. Bei sehr vielen Kindern wird durch den Mangel an frischer Luft die Durchblutung der Haut ungünstig beeinflußt. Hierher gehören die Stubenhocker, die im Moment, wo es gelingt, sie zum Spielen im Freien zu bringen, ihre blasse Farbe verlieren. Bei einer anderen Gruppe werden durch seelisch-nervöse Momente die Gefäße in krankhafter Weise verengt und dadurch kommt es zu einem blassen Aussehen. Bei diesen Kindern beobachten wir, daß sie nur während der Schulzeit blaß sind, während sie in den Ferien, ganz gleichgültig, ob Winter oder Sommer, aufblühen. Man hat diese Erscheinung fälschlicherweise der Ueberbürdung durch die Schule zugeschoben. Allerdings leiden solche Kinder unter einem gewissen Druck, aber dieser wird nur selten durch die Menge der Schularbeiten hervorgerufen, er beruht vielmehr auf der Angst des Kindes vor der Schule. Die Angst vor der Schule kommt schon beim Kleinkinde dadurch zustande, daß ihm aus Erziehungsgründen mit der Schule gedroht wird. „Komm du erst mal in die Schule!" In anderen Fällen ist es der Ehrgeiz der Eltern, der den Kindern Angst vor der Schule macht. Bei jedem schlechten Zeugnis werden die Kinder gescholten und ihnen als leuchtendes Beispiel die angeblich glänzenden Zeugnisse der Eltern vorgehalten. Dadurch wird das Kind entmutigt. Diese drei Punkte: Angst, Sorge und Entmutigung, wirken auf das kindliche Gemüt in dem Sinne ein, daß das Wohlgefühl des Kindes stark herabgemindert wird. Das Kind befindet sich dauernd in einem Zustand des Geschlottertseins und der Verängstigung. Liegt nun die geschilderte Beeinflußbarkeit des Gefäßsystems vor, so werden sich bei diesen Kindern die Hautgefäße viel stärker zusammenziehen als es normal ist, und das Kind wird blaß. Selbstverständlich können auch zu strenge Lehrer verängstigend auf das Kind einwirken und dadurch den Einfluß der übrigen schädigenden Momente verschärfen. In all diesen Fällen kann eine verständige Erziehung durch Ermutigung des Kindes das Blasswerden verhüten. In anderen Fällen handelt es sich um leicht ermüdbare Kinder, um Kinder, die morgens stets gut und frisch aussehen, dann im Laufe des Tages abfallen, Ringe unter den Augen bekommen und blaß werden. Auch gibt es Kinder, die in den Jahren des stärkeren Wachstums blaß werden, so daß man direkt von einer Wachstumsblässe spricht.

Merkwürdigerweise werden vielfach in diesen Fällen von den Eltern die Würmer als Ursache der Blässe beschuldigt. Doch spielt gerade die Wurmkrankheit hierbei die geringste Rolle. Dagegen gibt es eine Reihe von versteckten Krankheiten, die ein blasses Aussehen des Kindes hervorrufen. Daher müssen Arzt, Haus und Schule verständig zusammenarbeiten, damit den blassen Kindern wirklich geholfen wird.

Eine Woche flog zum Licht

Roman von Hans Schulze.

24. Fortsetzung (Nachdruck verboten.)

Dahinter aber blühten längs des schönen Ligusterzaunes, der Stolz der alten Lene, ihre selbstgezogenen Blumen, Bassaminen, Jungfer im Haar und Brennende Liebe.

Dr. Reinwaldt hatte sich eine Zigarre angesteckt und sah nachdenklich, wie die feinen, blauen Rauchwolken in der sonnenflimmernden Luft langsam in ein gestaltloses Nichts zergingen. Auf einmal hatte er all die Irrungen und Wirrungen im Hause Löhna wieder vergessen und dachte nur noch an das junge, blühende Leben an seiner Seite, wie wunderbar beglückend es sein müßte, diese lieben kleinen Hände zu streicheln und diese festchen, festen Lippen zu küssen, die immer so spöttisch lächelten, gerade, wenn es ihm am ernstesten und heiligsten ums Herz war.

Auch Trude war unwillkürlich verstummt und leuchte versonnen und fast ein wenig schwermütig auf die große, sommerliche Stille.

Der alte Hofhund Pluto hatte sich schweifwedelnd herangefunden und lag jetzt, den mächtigen Kopf auf ihren Fuß gedrückt, mit blinzelnden Augen vor ihr in dem weißen Sande.

Aus der Küche klang zuweilen Tellerklappern und Gläserklirren.

Auf der Schwelle der weit offenen Haustür saß ein gestreiftes Kätzchen und sonnte sich, behaglich schnurrend, im glitzernden Licht.

Dahinter, im Schatten der Diele, sah man den Aufgang einer breiten Treppe mit prächtiger, altertümlicher Holzarchitektur.

Zwei flammende Herzen standen rechts und links auf den massigen Pfeilern und eine schön gewellte, hölzerne Schlange vertrat die Stelle der Geländerbrüstung.

Da atmete Dr. Reinwaldt auf einmal aus tiefster Brust, daß es wie ein schwerer, schmerzlicher Seufzer in das leise Bienensummen klang.

Trude hob verwundert den Kopf, dann lachte sie, daß die Schnecken über ihren winzigen Ohren zitterten.

„Mein Gott, Herr Doktor, warum stöhnen Sie denn so? Himmel, ich hab' Sie ja noch gar nicht gefragt, ob Sie heute überhaupt schon gefrühstückt haben!"

„Aber Fräulein Trude!"

Eine große Enttäuschung stand auf dem Gesicht des kleinen Philologen.

„Sie können auch wirklich nicht für fünf Minuten ernst bleiben!"

„Na, erlauben Sie mal!" war die tiefbeleidigte Antwort. „Während Sie Ihre Gedanken, wer weiß wo spazieren führten, hab' ich sehr ernsthaft darüber nachgedacht, was denn nun eigentlich mit der Hansen werden soll!"

Damit bohrte sie die Spitze ihres zierlichen Schuhes dem alten Pluto in das zottige Genick, daß dieser plötzlich den Kopf hochschnellte und aus weitklaffendem Rachen einen gräßlich gähnenden Laut ausstieß.

„Sehen Sie, die Tiere quälen Sie genau so wie die Menschen."

Doch Trude blieb gänzlich ungerührt.

„Ich glaube, Sie haben heute nicht ausgeschlafen!" sagte sie. „Darum sind Sie so kratzbürstig. Ihnen bekommen die nächtlichen Parkspaziergänge nicht!"

Mit verdüstertem Gesicht sah Dr. Reinwaldt vor sich hin.

„Sie verstehen mich halt nicht, Fräulein Trude! Das war schon immer mein Kummer. Aber nun Scherz beiseite! Wir müssen doch den Fall Hansen erst einmal zu Ende beraten!"

„Bitte sehr, ich bin ganz Ohr!"

Dr. Reinwaldt hat einen langen Zug aus seiner Zigarre und säubte sorgfältig ein paar Aschenteilchen von seinem Rockärmel.

„Wissen Sie", sagte er, „wen ich vor allem nicht begreife, das ist die Baronin. Sie müßte doch ebensogut wie wir anderen sehen, daß Hertas ganze Krankheit nichts anderes ist als die Reaktion auf Graf Eichstedts Benehmen. Aber darum geht die lebenskluge Frau wie mit verbundenen Augen vorbei. Ueberhaupt erscheint sie mir in letzter Zeit zuweilen ganz merkwürdig verändert. Sie hört oft kaum, was man zu ihr sagt, unternimmt einsame Spaziergänge und macht manchmal geradezu den Eindruck einer Traumwandlerin."

„Wie nennt man denn einen Menschen, der plötzlich mit seinen Gedanken in anderen Regionen schwebt und für die Wirklichkeit jeden Sinn verloren hat?"

„Verliebt ist die Baronin, ganz einfach verliebt. Das ist doch sonnenklar."

„Verliebt?" fragte der Doktor erstaunt. „Sind denn das die Symptome des Verliebtseins?"

„Weshalb eines besonders auffällig" war die belehrende Antwort. „Es gibt natürlich auch noch andere. Ihnen fehlen aber wirklich die einfachsten Begriffe, Herr Doktor! Waren Sie denn noch nie verliebt?"

„Ich — oh doch — ja — das heißt — bisweilen."

„Na, dann kann es Ihnen eigentlich doch kaum entgangen sein, daß sich die Baronin seit einiger Zeit sehr ernstlich für Herrn von Alsleben interessiert."

„Für Herrn von Alsleben?"

Die Zigarre schwankte bedenklich in Dr. Reinwaldts Hand; in grenzenloser Ueberraschung starrte er Trude ins Gesicht.

„Allerdings, für Herrn von Alsleben!" fuhr diese gleichgültig fort. „Herta und ich haben das wenigstens schon länger bemerkt und bisher auch protegiert!" setzte sie mit gönnerhafter Würde. „Wenn Herr von Alsleben freilich auch Beziehungen zu Fräulein Hansen unterhält — —"

„Du lieber Gott, das ist aber eine ganz neue Wendung", stammelte der kleine Philologe, noch imm

Sport-Zeitung der L.L.-Z. Lippischen Landes-Zeitung

Kampf und Sieg des deutschen Turngedankens

Durch die nachstehende Abhandlung soll die Allgemeinheit in die interessante Geschichte der Deutschen Turnerschaft eingeführt, und mit den Kämpfen die sie für ihre Existenz zu führen hatte, bekannt gemacht werden.

Es war im Jahre 1809, nach dem unglücklich verlaufenen Kriege Preußens gegen Napoleon, einer Zeit, die man ungefähr mit der heutigen vergleichen kann, als der Turnvater Friedrich Ludwig Jahn mit einer kleinen Anzahl Privatschüler zur Hasenheide bei Berlin zog, um mit ihnen in Gottes freier Natur auf grünem Rasen Spiele zu betreiben. Aus innerer Vaterlandsliebe heraus war dieser Gedanke bei Jahn geboren. Sein Hauptzweck war der, Deutschlands Jugend zu einem starken Geschlecht zu erziehen, für einen Freiheitskampf gegen Napoleon reif zu machen und das Turnen zu einer das ganze Volk umspannenden Einheit werden zu lassen. Nicht lange dauerte es, und der Funke, den Jahn ausgestreut hatte, war zu einem lohenden Feuer entfacht. Aus allen Schichten des Volkes eilte die Jugend zur Hasenheide, um hier unter der Leitung Jahns zu spielen und zu turnen. Bereits im Jahre 1811 konnte die Hasenheide offiziell als Turnplatz erklärt werden. Aus den kleinsten Anfängen heraus wuchs das Turnen heran. Wenn man sich zunächst mit Spielen begnügt hatte, so reichte dieses bald nicht mehr aus, um den Betätigungsdrang der Teilnehmer zu befriedigen. Gefällte Bäume wurden als Schwebebäume verwandt und zu allerlei Mut- und Scherzübungen gebraucht. In den obersten Baumkronen befestigte man die Taue, und lustig ging es an diesen herauf und hinunter. Intelligente Turner kamen auf den Gedanken, ein Reck zu bauen. Da man ja damals noch keine geschliffenen Stahlstangen mit herstellbaren Reckpfosten kannte, legte man von Baum zu Baum einen Querbalken, und hieran wurden die schönsten und schwierigsten Uebungen vollbracht. Aehnlich verfuhr man auch mit dem Bau eines Barrens.

Als dann der Turnbetrieb zu einer ganz ansehnlichen Höhe herangewachsen war und Jahn durch Vorträge und Wanderungen usw. neben der Leibesertüchtigung auch den Gedanken an deutsches Volkstum gefördert hatte, kam der von vielen langersehnte Freiheitskrieg. Als erste mit eilten die Turner zu den Waffen. Jahn stellte sich als erster beim Lützower Freikorps ein. Wenn nun auch unter der Leitung von Eiselen der Betrieb auf der Hasenheide fortgesetzt wurde, so war es doch nicht das richtige, da vor allen Dingen die jungen Leute fehlten, die für das Vaterland in den Kampf gezogen waren.

Nach dem Freiheitskriege wurde aber wieder kräftig an den weiteren Ausbau des Turnens herangegangen. Durch eifrige Werbetätigkeit konnte erreicht werden, daß in verschiedenen Orten Deutschlands Turnplätze errichtet und Turnvereine gegründet wurden. Selbst die Regierung war dem Turnen zugetan und ließ ihm ihre Hilfe angedeihen. Aber nicht lange sollten sich die Turner der freien und ungehinderten Betätigung erfreuen. Jahn, der durch Wort und Schrift die Regierung wegen der nicht gegebenen freieren Verfassung der Wortbrüchigkeit anklagte, wurde bald verfolgt, gefangen genommen und eingekerkert. Die Turner, die von Jahns Unschuld überzeugt waren und sich hinter ihren alten Turnvater stellten, kamen in das Licht der Staatsfeindlichkeit, und nicht langs dauerte es, und ein Erlaß der Regierung verbot im Jahre 1819 das Turnen und hob sämtliche Turnplätze und Turnvereine auf.

Und jetzt brach für das Turnen eine unglückliche Zeit heran. Nur im Geheimen konnte der so lieb gewordenen Leibesübung nachgegangen werden, immer mußte man gegenwärtig sein, verhaftet zu werden.

Bald aber regte sich wieder allenthalben der Gedanke, daß das Turnen doch wohl zur Volksertüchtigung und Volkserziehung beitragen könnte. Ueberall wurden Stimmen laut, daß es ein Unrecht sei, das Verbot des Turnens weiter aufrecht zu erhalten. Die Fesseln, die man dem Turnen angelegt hatte, lockerten sich schon, um im Jahre 1842 ganz zu fallen. Die Turnsperre wurde aufgehoben. Ueberall in Deutschland begrüßte man diesen Schritt. Die Turner konnten wieder frei atmen und ihre Werbetätigkeit entfalten. In vielen Orten entstanden neue Turnvereine, und rüstig ging es wieder bergan. Das Jahr 1848 brachte dann den ersten Versuch, die Turnvereine zu einem Bunde zusammenzuschließen. Dieser Bund trug aber bereits bei der Gründung den Todeskeim in sich, da er sich nicht freizuhalten vermochte von parteipolitischem Einfluß. Bereits im Jahre 1858 löste sich der letzte der 3 gegründeten Turnerbünde wieder auf. Männer wie Lion, Jaeger, Martens und Maul, waren eifrig an der Arbeit, die bestehenden Turnvereine zu einem großen und festen Verbande zusammenzufügen. Als dann im Jahre 1860 in Nr. 5 der 1856 gegründeten Deutschen Turnzeitung der Ruf zur Sammlung erging, versammelten sich vom 16. bis 19. Juni 1860 1000 deutsche Turner in Koburg und gründeten die Deutsche Turnerschaft als eine Vereinigung von etwa 30 000 deutschen Turnern. Zugleich verbunden wurde hiermit das 1. Deutsche Turnfest.

Jetzt erst entwickelte sich das echte deutsche Turnvereinsleben. Von Jahr zu Jahr nahm die D. T. an Mitgliederbestand zu. Das nächste Deutsche Turnfest im Jahre 1861 brachte bereits 3000 Turner auf den Plan, und im Jahre 1863, beim 3. Deutschen Turnfest in Leipzig konnten schon 20 000 Teilnehmer gemeldet werden.

Der deutsch-französische Krieg 1870/71 brachte wieder einen Rückgang, und so waren denn beim Deutschen Turnfest im Jahre 1872 nur 5000 Teilnehmer zugegen. Durch eifrige Werbearbeit wurde das Turnen dann aber immer mehr gefördert und entwickelte sich von Jahr zu Jahr. Doch ganz hemmungslos ging die Entwicklung nicht vonstatten. Die Deutsche Turnerschaft befand sich in einem fortwährenden Kampfe mit inneren und äußeren Erscheinungen. Die inneren waren vornehmlich darin zu suchen, daß sie immer und immer wieder Front machen mußte gegen politische Zeitströmungen, die, falls sie in der D.T. Wurzel gefaßt, das ganze Gebilde zertrümmert hätten. Die äußeren Erscheinungen lagen in der Hauptsache im Kampfe gegen andere, jetzt mehr und mehr auftauchende Spiel- und Sportverbände. Auch mußte die D.T. sich mit den jetzt auftretenden Gymnastikstemen beschäftigen, die das deutsche Turnen natürlich in Grund und Boden verdammten. Aber auch hier verstanden es die leitenden Männer, den richtigen Weg zu finden. Alles Brauchbare wurde in den Uebungsstoff aufgenommen und alles Schädliche ferngehalten. Bekannt wird auch vielen der in diese Zeit fallende Barrenstreit sein, der von Angehörigen anderer Verbände und auch von Aerzten heraufbeschworen wurde. Hierbei wurde behauptet, das Turnen am Barren wäre ungesund und hierdurch entstände leicht der Turnerbuckel. Letzterer Ausdruck ist ja auch heute noch bekannt, aber wir sind ja so weit, daß wir an solche Märchen nicht mehr glauben. Alles dieses konnte die Deutsche Turnerschaft siegreich überwinden und beweisen, daß an ihren Grundfesten nicht zu rütteln war. Einen weiteren schweren Kampf hatte die D.T. gegen die Voreingenommenheit gegen das deutsche Frauenturnen zu führen. Aus den kleinsten Anfängen heraus mußte dieses zarte Pflänzchen aufgezogen werden. Bei der damals herrschenden Ansicht über Sitte und Moral war es nicht leicht, hier den richtigen Weg zu finden. Ueberall stieß man auf Widerstand. Dieser fand hier etwas drin und jener dort. Jeder glaubte, ein anständiges deutsches Mädel dürfte so etwas nicht betreiben. Auch hier hatte die Deutsche Turnerschaft eine glückliche Hand und konnte das deutsche Frauenturnen zu der jetzigen Höhe entwickeln. Wenn der Widerstand auch noch nicht ganz gebrochen ist, so kann man heute doch wohl behaupten, daß die D.T. den Sieg davongetragen hat.

Ständig konnte die Deutscher Turnerschaft, trotz der äußeren Widerstände, ihren Mitgliederbestand weiter erhöhen und auch an Bedeutung und Einfluß zunehmen. In welchem Maße die D.T. aufwärts strebt, beweist wohl am deutlichsten das Deutsche Turnfest 1923 in München, an dem nicht weniger als 30 000 deutsche Turner und Turnerinnen teilnahmen, ein Beweis, daß die Deutsche Turnerschaft trotz Kampf und Not fest und unerschütterlich dasteht.

Wieder einmal ergeht der Ruf der D.T. zur großen Heerschau im Juli 1928 in Köln. Hier will sie beweisen, daß auch seit München kein Rückgang oder Stillstand eingetreten ist. Nach den jetzt bereits vorliegenden Meldungen an Teilnehmern und Vorführungen wird dieses Deutsche Turnfest an Bedeutung und Umfang noch weit über München stehen; ein Zeichen, daß die Deutsche Turnerschaft trotz der schweren Kämpfe, die sie gerade in der letzten Zeit zu bestehen hatte, doch zu tief im deutschen Volke Wurzel gefaßt hat, als das sie jemals wieder untergehen kann.

Hoffen wir, daß die Deutsche Turnerschaft mit ihren hohen Idealen, Volksverbrüderung, Volkserziehung und Volksertüchtigung, weiterhin wachse, blühe und gedeihe, und daß ihr eine Zeit ruhiger Entwickelung beschieden sein möge zum Segen unseres gesamten deutschen Vaterlandes.

Deutsche Turnerschaft

Lippischer Turngau

Handball.

In der Meisterklasse ist die Lage nach den letzten Spielen noch nicht vollständig geklärt. Die Turngemeinde Lage konnte am Sonntag gegen den Detmolder Turnverein 1869 überraschend 3:1 gewinnen. Die Detmolder mußten die Fahrt jedoch mit einigen Ersatzleuten antreten, trotzdem konnte es Lage aber nicht verhindern, daß 1860 schon nach fünf Minuten Spieldauer die Führung übernimmt. In weiteren Spielverlauf kann Lage bis zur Pause aber wieder den Ausgleich herstellen und kurz vor Halbzeit noch das zweite Tor erzielen. In der zweiten Spielhälfte zeigt sich ebenfalls eine leichte Ueberlegenheit Lages, die dann auch noch ein drittes Tor werfen und damit den Sieg sicherstellen. In der Detmolder Mannschaft vermißte man den gewohnten schnellen und sicheren Sturm, während Lage alle Kräfte anspannte, um die Punkte zu erringen. Mit diesem Sieg hat sich Lages Tabellenstand bedeutend verbessert, stehen sie jetzt doch nur zwei Punkte hinter dem Turnverein Lemgo, und das noch ausstehende Rückspiel dieser beiden Mannschaften wird Lemgo viele Schwierigkeiten bereiten, denn bis jetzt steht auch Lage noch der Weg zur Gaumeisterschaft offen, und der feste Siegeswille der Mannschaft wird sie auf diesem Wege begleiten und einen äußerst spannenden Kampf gewährleisten. Der besseren Mannschaft wünschen wir den Sieg in dem entscheidenden Treffen. — Der Turnverein Lemgo siegte am Sonntag über die Turngemeinde Schötmar erwartungsgemäß 9:1. Fast während der ganzen Spieldauer beherrschten die Lemgoer das Feld und erst kurz vor Schluß kann Schötmar durch den stets gezeigten Eifer das verdiente Ehrentor erzielen.

In der Jugendklasse konnte der Turnverein Meinberg seinen Siegeszug weiter fortsetzen und über die Turngemeinde Schötmar 2:0 gewinnen. Die Mannschaft hat bisher noch keinen Punktverlust aufzuweisen. Das entscheidende Treffen um den lippischen Meister der Jugendklasse wird das Spiel zwischen dem Detmolder Turnverein 1860 und dem Turnverein Meinberg bringen, bisher konnten beide Mannschaften die ausgetragenen Spiele für sich entscheiden.

Die Spiele auf dem Deutschen Turnfest 1928

Der Spielausschuß der Deutschen Turnerschaft beschloß, auf dem Deutschen Turnfest in Köln 1928 nachstehende Zahl von Spielen festzusetzen, Es sollen stattfinden: 240 Faustballspiele, 100 Schlagballspiele, 40 Handballspiele, 20 Fußballspiele, sowie eine Anzahl Schleuder- und Trommelballspiele und Barlaufspiele. Außerdem soll erstmalig das Tennisspiel ausgetragen und das Klootschießen gezeigt werden. Den Umfang und die Größe des turnerischen Spielbetriebs im allgemeinen erhellen nachstehende Zahlen: Im Jahre 1927 haben 21 000 Spielmannschaften 300 000 Pflichtspiele ausgeführt. Hinzu kommen noch 200 000 Freundschaftsspiele; diese Spiele stellen somit eine Gesamtbeteiligung von etwa 4 Millionen Spielern dar.

Ein deutscher Vorturner für Amsterdam. Die im Amsterdamer Turnbund zusammengeschlossenen Vereinigungen haben den deutschen Kunstturner Otto Erhardt (Leipzig) als Vorturner zur Ausbildung für die olympischen Spiele auf drei Monate verpflichtet.

Eine hochherzige Stiftung

Der schweizer Turnerbund hat von R. Zurlinden in Aarau ein Eigenheim geschenkt bekommen, das inmitten eines Parkes, der eine Straßenfront von 65 m hat, 2 Minuten vom Bahnhof entfernt, belegen ist. Das Haus enthält 14 Zimmer, darunter einen Saal, so daß die Verwendung für Geschäftsstellen- und Tagungszwecke möglich ist. Da in der Nähe auch eine große Turnhalle, sowie Spiel- und Sportplätze im Entstehen begriffen sind, so dürfte Aarau der Mittelpunkt des schweizerischen Turnwesens werden. Der Gesamtwert der Schenkung wird auf 200 000 schweizer Franken geschätzt. Wo finden sich in Deutschland solche opferbereiten Gönner der Turnsache?

Lippischer Rasensportverband

Der Sport am Sonntag

VfB. Detmold — SC. Oelde 6:2 (0:0), Ecken 10:4 (8:0).

Durch diese erneute Niederlage der Detmolder Mannschaft kann die noch vor 8 Tagen als Favorit anzusehende Elf nicht mehr in die Entscheidung eingreifen und wird Mühe haben, sich einigermaßen gut zu plazieren. Um 2½ Uhr stellten sich die Gegner dem Schiedsrichter, der sein Amt korrekt ausübte, auf dem „Pinneichenplatz". Die leichte Schneedecke behinderte die Spieler in der Entfaltung ihres Könnens. Detmold schafft gleich eine sehr kritische Lage vor des Gegners Tor, die aber nicht ausgenutzt wird. Nicht lange darauf hatten die Gäste die gleiche Situation vor dem Detmolder Tor. Aber auch hier kann die Lage noch einmal mit etwas Glück geklärt werden. Detmold kann das Spiel mehr in des Gegners Hälfte verlegen. Aber es reicht nur zu acht Ecken und trotz guter Chancen zu keinem Tor. Nach torlosem Seitenwechsel versuchen beide Mannschaften mit aller Energie, zu einer Entscheidung zu kommen. Und nach 10 Minuten ist Thielemann gezwungen, den Ball aus den Maschen zu holen. Mit mächtigem Plan versuchen die Einheimischen, das Spiel günstiger zu gestalten. Aber . . . aber . . . Es war dem Sturm nicht möglich, den Ball aus 3 Meter in das gegnerische Tor zu setzen! Die unglaublichsten Sachen wurden versiebt. Es gelingt Oelde sogar noch, das Spiel wieder offener zu gestalten und den Torvorsprung auf 2 zu erhöhen. Der Schlußpfiff sah somit Oelde als den glücklichen Sieger. Zu den Mannschaften: Bei Detmold war der Sturm mit Ausnahme von Schrahe und Wölker ein alatter Versager. Für Bünte hatte man Nagel als Ersatz eingestellt, der sich sehr gut einführte, und nachdem er seine anfängliche Scheu überwunden hatte, mit das beste Spiel lieferte. Die Hintermannschaft zeigte ein besseres Spiel, als am Vorsonntage. Bei Oelde konnte der Eifer, mit dem die Elf spielte, gefallen. Und nur diesem Eifer, der leider der Detmolder Mannschaft fehlte, hat die Mannschaft den Sieg zu verdanken. — sch. —

*

SC. Neuhaus — SC. 13 Paderborn 2:3

Borussia Lippstadt — BfL. 08 Paderborn 8:1 (1)

BfB. Bünde — BV. Lemgo 12:1 (6:0) (1)

VfL. Oesynhausen — Spielvereinigung 06/07 Bielefeld 1:2 (0:1)

Aus dem Vereinsleben

Motor-Sport.

Der Klub lippischer Motorradfahrer D. M. V. Detmold ladet alle motorsporttreibenden Freunde Lippes zu einer schlichten Weihnachtsfeier am 20. d. Mts., abends 8 Uhr, im Klubzimmer der Restauration „Zur Linde", Detmold, Lemgoer Str., ein. Für den Abend sind verschiedene Überraschungen vorgesehen, und der Klubvorstand ist bemüht, den Erscheinenden recht fröhliche und heitere Stunden unter flackerndem Weihnachtsbaum zu bereiten. Mit vollzähligem Erscheinen aller Mitglieder wird gerechnet.

Internationales Berliner Eishockey-Turnier

Das vom Berliner Schlittschuh-Club veranstaltete internationale Eishockey-Turnier begann am Sonnabendabend im Berliner Sportpalast mit dem Spiel der internationalen Mannschaft des Bezirksalliers gegen die Mannschaft der Universität Oxford. Die Engländer, die verspätet in Berlin eintrafen, machten einen sehr müden Eindruck, so daß es dem BSC. nicht schwerfiel, einen zahlenmäßig hohen Sieg von 7:1 zu landen. — Im zweiten Spiel des Abends standen sich der Wiener-Eislaufverein und die Studenten der Cambridge-Universität gegenüber. Trotzdem die Cambridge-Studenten schneller und durchschlagkräftiger spielten als ihre Kameraden von der Universität Oxford, mußten sie doch eine 3:1-Niederlage hinnehmen. — Im ersten Spiel des zweiten Tages standen sich der Berliner Schlittschuh-Club und die Studenten von Cambridge gegenüber. Gleich zu Beginn schossen die Berliner zwei Tore, denen die Engländer nur eines entgegenstehen konnten. Im zweiten Drittel waren die Cambridger Studenten meist überlegen, konnten jedoch den deutschen Torwächter nicht überwinden. Im letzten Drittel gingen die Berliner wieder mehr aus sich heraus und konnten das Endresultat auf 4:1 für Berlin stellen.

Die Berliner Eishockeymannschaft

Der Norddeutsche Eissport-Verband hatte am Sonnabendnachmittag drei Spiele angesetzt, die bei herrlichstem Winterwetter programmgemäß durchgeführt werden konnten. Der Berliner Sport-Verein '92 schlug den Berliner Eislauf-Club mit 12:3. Der Berliner Schlittschuh-Club siegte über Zehlendorf 1911 mit 6:1, während Brandenburg Mühe hatte, sich gegen den stark verbessernden T.C. Schwarz-Grün mit 1:0 die Punkte zu holen. Ungeschlagen ist bisher noch immer der S.C. Charlottenburg. Preußen und Schlittschuh-Club folgen noch mit je einem Verlustpunkt.

*

Die englische Eishockey-Olympiamannschaft befindet sich bereits in hervorragender Form. In einem Uebungsspiel im Londoner Eispalast schlug sie die Oxford-Universitätsmannschaft überlegen mit 7:1.

Fußball im Schnee

Wohl auf allen deutschen Spielplätzen konnte am Sonntag auf weißem Boden gespielt werden, was aber den einwandfreien Verlauf der Spiele nicht beeinflußte. Der Schnee hatte die gefürchtete Glätte des Bodens gemildert und die Mannschaften konnten ohne Behinderung ihr Können entfalten.

Die

Berliner Verbandsspiele

brachten am Sonntag die erwarteten Ergebnisse. In der Abteilung A blieb die Ueberraschung im Spiel Viktoria gegen Hertha-Berliner Sportklub, die Viktoria bringen sollte, aus. Der Berliner Meister Hertha-B.S.C. siegte sicher mit 4:2 Toren. Viktoria lieferte nur in der ersten Hälfte ein gutes Spiel und führte auch bis zur Pause mit 2:1. Nach der Pause fielen die Mariendorfer stark ab und vermochten den Sieg des Berliner Meisters nicht aufzuhalten. Zum Schluß kam Viktoria noch einmal gut auf, aber eine Aenderung des Schlußresultates kam nicht mehr zustande. Blau-Weiß hatte seine Mannschaft radikal verjüngt. Die Junioren waren aber dem routinierten Spiel der Tasmania nicht gewachsen und wurden hoch mit 10:1 geschlagen.

In der Abteilung B. holte sich Tennis-Borussia im Rückspiel gegen Weißensee 1900 mit 8:1 noch übergegener als im Vorspiel die beiden Punkte. 67:6 Tore haben die Berliner Veilchen bis jetzt in 12 Spielen erzielt.

Mitteldeutschland.

Der Mitteldeutsche Verbandspokal, in dem am Sonntag die Spiele der zweiten Zwischenrunde zur Durchführung kamen, stand im Vordergrund des Interesses. Für die Schlußrunde qualifizierten sich die Favoriten Fortuna-Leipzig und die Dresdner Vereine Gutsmuths und Sportklub, zu denen sich der vorjährige Sieger, Chemnitzer Ballspielklub, gesellt. Infolge des außerordentlichen Schneetreibens hatte Mitteldeutschland am Sonntag in den einzelnen Gauen einen großen Ausfall an Verbandsspielen.

Süddeutschland.

Die süddeutschen Meisterschaftsspiele des Sonntags standen im Zeichen erbitterter Kämpfe um die wichtigen zweiten und dritten Tabellensätze. Mit einer Ausnahme stehen auch die Gruppensieger überall fest. In Südbayern wurde Bayern-München Meister, die im letzten Spiel Schwaben-Augsburg mit 10:3 überfuhren.

In der Gruppe Baden unterlag Phönix-Karlsruhe mit 2:4 gegen Sp.-Verg. Freiburg, so daß der Karlsruher Fußballverein mit Phönix punktgleich die Tabelle führt. Ein Entscheidungsspiel wird hier zur Ermittlung des Gruppensiegers notwendig.

Westdeutschland.

Im Westfalenbezirk kann in der Gruppe A. BfB. Bielefeld die Spitze behaupten und über Scherlebeck 3:1 gewinnen, während Arminia Bielefeld überraschend hoch Westfalia Ahlen mit 10:0 überfahren kann. Union Herford konnte den Tabellenstand durch einen 6:2-Sieg über Viktoria Recklinghausen bedeutend verbessern. In der B-Gruppe ist Borussia Rheine nach dem letzten Spiel gegen Preußen Münster 5:1 weiter führend, während der Hammer Spielverein gegen SC. Münster eine knappe 4:5-Niederlage hinnehmen mußte. Im Niederrheinbezirk ist der Duisburger Spielverein weiterhin Favorit. Im Ruhrbezirk konnte Schalke 04 gegen Gelsenkirchen 07 nur ein Unentschieden 2:2 erzwingen und Altenessen mußte sich von den Sportfreunden aus Essen eine 1:2-Niederlage gefallen lassen. Im Hessen-Hannover-Bezirk war das bemerkenswerteste Spiel zwischen Tura Kassel und Sport Kassel, das Tura Kassel mit 5:1 als Sieger sah.

Nordwestdeutschland.

In Nordwestdeutschland kamen am Goldenen Sonntag nur wenige Verbandsspiele zum Austrag. Die Vereine waren daher zum großen Teile in Gesellschaftsspielen tätig. In Hamburg kam die 20. Begegnung der ersten Mannschaften von Altona 93 und des Hamburger Sportvereins zur Durchführung. Das Spiel nahm einen einseitigen Verlauf, da der Hamburger Sportverein der einstmals so spielstarken Jägermannschaft um Klassen überlegen war und mit 9:0 gewann, wie es paßte.

Boxsport

Europameisterschaft im Halbschwergewicht.

Der Herausforderer des deutschen Europameisters Max Schmeling, der Italiener Michele Bonaglia, hat für den am 6. Januar im Berliner Sportpalast stattfindenden Kampf den Kontrakt unterschrieben. Gleichzeitig steht der Veranstalter in Unterhandlungen mit dem italienischen Mittelgewichtsmeister Bossio, der gegen den deutschen Meister Hein Domgörgen antreten soll. Der italienische Leichtgewichtler Ambrogio Nedaelli ist als Gegner für den deutschen Federgewichtsmeister Paul Roack ausersehen.

*

Der Münchener Schwergewichtsboxer L. Haymann hat erklärt, nur nach einem siegreichen Ausgang seines Kampfes mit Bud Gormann am 13. Januar in Berlin, seine beabsichtigte Amerikareise anzutreten.

Um die Federgewichts-Weltmeisterschaft stehen sich in einem Ausscheidungskampf am 30. Dezember im Newyorker Madison Square Garden Tony Canzoneri-Brooklyn und der bisherige Bantamsgewichts-Weltmeister Bud Taylor gegenüber. Der Sieger hat die Berechtigung, den jetzigen Meister der Federgewichtsklasse, Benny Baß, um den Titel herauszufordern.

Der italienische Federgewichtsmeister Quadrini, der Herausforderer des Europameisters Antonio Ruiz (Spanien) konnte am Mittwoch in Madrid gegen den Spanier Bartos in einem 12-Rundenkampfe nur ein Unentschieden erzielen.

Der Länderkampf der Amateurboxer von Ungarn und der Tschechoslowakei wurde am Sonnabend in Budapest von Ungarn mit 14:2 gewonnen. In London wurde am Sonnabend der neuernannte französische Federgewichtsmeister Francis Biron vom Engländer Kid Socks nach 15 Runden knapp nach Punkten geschlagen.

Radländerkampf Frankreich—Deutschland

Auf der Radrennbahn des Pariser Winterveldroms kam am Sonntag der zweite Radländerkampf Frankreich—Deutschland zum Austrag. Wie zu erwarten war, stellte Frankreich in den Fliegerwettbewerben die Sieger, während in dem Dauerrennen durch das hervorragende Abschneiden des Hannoveraners Erich Möller der Sieg an Deutschland fiel. Der deutsche Fliegermeister Fricke wurde im Matchfahren zweimal von Schilles glatt geschlagen. Die Leipziger Rebe und Seiferth kamen gegen die Franzosen Rayaud und Leduca im Omnion nicht auf. In dem Dauerrennen gewann Möller beide Läufe über 50 Klm. und blieb im Gesamtergebnis vor Miquel, Grassin und Krewer erfolgreich. Den Länderkampf hatte damit Frankreich mit zwei Siegen, gegen Deutschland mit nur einem Sieg, zu seinen Gunsten entschieden.

Olympiakursus der Wasserballspieler

Der Deutsche Schwimmverband hatte zu Sonntagnachmittag die beiden deutschen repräsentativen Wasserballmannschaften zu einem Kursus nach dem Wellenbad Lunapark bestellt. In der A-Mannschaft, die vorzugsweise die Ländertreffen bestreiten wird, spielten: E. Rademacher-Magdeburg (Tor), Gunst, Wasserfreunde-Hannover u. Cordes-Hellas-Magdeburg (Verteidigung), Joachim Rademacher-Hellas-Magdeburg (Verbindung) und im Sturm Karl Bähre, Kipfer (beide Wasserfreunde-Hannover) und Amann-Hellas-Magdeburg. In der B-Mannschaft spielten: Blank Nürnberg (Tor), Giesecke und Schumburg (beide Hellas-Magdeburg, Verteidigung), Matthädt-Spandau 04 (Verbind.), Schedel-Hannoverscher SC., Gommert-Magdeburg 06 und Schuerger-Nürnberg als Stürmer. Zeitweise wurden ausgewechselt Pohl-Weißensee 96 für Blank im Tor und Marzellier-Weißensee 96 in der Verteidigung für Giesecke. Die A-Mannschaft verstand sich zum Teil recht gut und konnte während des 1½stündigen Spiels — es wurde in drei Abschnitten gespielt — mit 11:7 Toren erfolgreich sein. Die einzelnen Zeiten endeten 5:1, 3:4, 11:7. Der beste Mann des ganzen Feldes war der Berliner Mittelstedt aus der B-Mannschaft, der jedoch auf Grund seiner körperlichen Beschaffenheit — er ist zu klein — für repräsentative Spiele nicht in Frage kommen dürfte. Wenig gefallen konnte Kipfer-Hannover, der das Spiel zu leicht nimmt und auch nicht wendig genug ist. Gunst-Hannover war recht rührig, wurde aber von Mittelstedt bzw. Schedel gut gedeckt. Sowohl Dr. Nußbaum-München wie Oehmichen-Leipzig, waren dem Spiel gute Schiedsrichter.

Für das erste Leipziger Sechstagerennen

vom 5. bis 11. Januar in der Sporthalle Achilleion steht jetzt die vollständige Teilnehmerliste fest. Insgesamt sind 14 Mannschaften verpflichtet worden, davon 10 deutsche und 12 ausländische Fahrer. Die genaue Teilnehmerliste ist wie folgt: Lewanen-Thellenbeck (Deutschland-Belgien), Civardeng-Negrini (Italien), Rieger-Oskar Trietz (Deutschland), Kaiser-Keenon (Amerika), Hahn-Fricke (Deutschland), Persijn-Verschelden (Belgien), Robe-Seiferth (Deutschland), Koch-Buschenhagen (Deutschland), van Hevel-Vermandel (Belgien), Junge-Frankenstein (Deutschland), Caesar-Debaets-Behrendt (Belgien-Deutschland), Maes-Dhoemers (Belgien), Naum-Damm (Deutschland), Hille-Carpus (Deutschland).

Dr. Peltzer in Chicago.

Wie uns aus Chicago gemeldet wird, ist dort der Stettiner Meisterläufer Otto Peltzer eingetroffen. Er hat eine Einladung der Chicagoer Universität angenommen, das sportliche Leben an der amerikanischen Hochschule zu studieren.

Der Schneiderpokal

Ausdehnung auf noch alle zwei Jahre.

Der britische Luftminister Sir Samuel Hoare und der italienische Unterstaatssekretär für das Luftwesen, G. Balbo, der augenblicklich in London weilt, haben die Frage des Schneider-Pokal-Wettbewerbes erörtert und sich dahin geäußert, daß es wünschenswert wäre, diese Veranstaltung nur alle zwei Jahre stattfinden zu lassen. Es ist die allgemeine Ansicht vorherrschend, daß ein Zwischenraum von einem Jahr ungenügend ist, um die neuen Fortschritte des Wasserflugbootbaues zu berücksichtigen. Die englische und italienische Regierung haben aus diesem Grunde beschlossen, daß sie einen Abänderungsantrag der Statuten dieses Wettbewerbs dahingehend vorschlagen werden, daß der Pokal nur noch alle zwei Jahre ausgeflogen werden soll. Die Regierungen von Frankreich, der Vereinigten Staaten und Deutschland wurden um ihre Meinungen gefragt und haben sich bereiterklärt, dem englisch-italienischen Vorschlag zuzustimmen.

Autosport

Internationaler Fahrausweis.

Jeder Kraftfahrzeugführer muß zur Fahrt ins Ausland im Besitz des internationalen Fahrausweises sein. Der Preis eines derartigen Ausweises beträgt z. Zt. 15 Mark. Im Interesse aller Automobilisten hat der Automobil-Club von Deutschland eine Herabminderung der Kosten vorgeschlagen und zu diesem Zweck an das Reichsverkehrsministerium eine Eingabe gerichtet, die folgenden Wortlaut hat:

„Die in Artikel 1 unter C der Gebührenordnung für behördliche Maßnahmen im Kraftfahrzeugverkehr festgesetzten Gebühren werden in den Kreisen der Kraftfahrzeughalter als außerordentlich hoch empfunden, ja, sogar als eine Erschwerung des internationalen Verkehrs angesehen, die nicht im Interesse des Reiches liegen kann. Wir erlauben uns daher die Bitte auszusprechen, die Gebühren für die Erteilung der Fahrausweise usw. zu ermäßigen, wobei wir uns den Hinweis gestatten möchten, daß vor dem Kriege die Gebühr nur 3 Mark betragen hat."

Eine Herabsetzung der Gebühren für den internationalen Fahrausweis würde sicher allerseits begrüßt werden, da allen Kraftfahrzeughaltern, sonderlich denen, die aus geschäftlichen Gründen den internationalen Fahrausweis erwerben müssen, jedwede Erleichterung geschaffen werden muß.

*

Internationaler Terminkalender für Motorräder 1928.

Für die Motorrad-Sportsaison 1928 wurden folgende Termine internationaler Veranstaltungen festgesetzt:

Mai:
6. Oesterreichische T.T., Oesterreich
13. Großer Preis von Frontieres, Belgien
20. Ungarische T.T., Ungarn
20. Großer Preis des M.C. von Lyon, Frankreich
27. Großer Preis von Italien (Turin), Italien.

Juni:
3. Rundfahrt von Pradal, Tschechoslowakei
4., 6., 8. Englische T.T. auf der Insel Man, England
10. Bergrennen Königssaal, Illovich, Tschechoslowakei
16., 17. Ungarisches Motorradrennen, Ungarn
17. Rundfahrt von Fario, Italien
23. Holländische T.T., Holland
29. Guggenberg-Rennen, Ungarn
30. Großer Preis der U.M.F., Frankreich

Juli:
1. Großer Preis und T.T. der Tschechoslowakei Tschechoslowakei
8. Großer Preis von Deutschland, Deutschland
15. Großer Preis von Belgien, Belgien
22. Avusbergrennen, Oesterreich
28., 29. Großer Preis der F.S.C.M., Schweiz.

August:
12. Kolberger Bäderrennen, Deutschland
19. Freiburger Rekordtage, Deutschland
26. Klausenpaß-Rennen, Schweiz

September:
1. Großer Preis von Ulster, Irland
2. Rekordversuche in Arpajon, Frankreich
2. Großer Preis von Oesterreich, Oesterreich
10.—15. Englische Sechstagefahrt, England
16. Semmering-Bergrennen, Oesterreich
16. Großer Preis der Nationen (Monza), Italien
30. Schwabenbergrennen, Ungarn
30. Rekordversuche in Ostmalle, Belgien.

Preise der Abonnementskarten für das Fußball- und Hockey-Turnier.

Das Niederländische Olympische Komitee hat nunmehr die Preise der Abonnementskarten für das olympische Fußball- und Hockey-Turnier festgesetzt. Im einzelnen werden, wie wir nach ergänzend berichten können, die Preise folgende sein: Fußballturnier (27. Mai bis 15. Juni) a) Sitzplätze auf der überdachten Tribünen: Logenplätze auf der Ehrentribüne: fl. 75.—, andere Plätze der Ehrentribüne: fl. 60.-. Plätze der Marathontribüne: fl. 50.—. b) Sitzplätze der nicht überdachten Tribünen: Plätze der Ehrentribünen-Seiten: fl. 35.—, Plätze der Marathontribünenseiten: fl. 30.— und Plätze der südlichen Tribüne fl. 20.—. c) Stehplätze auf der nördlichen Tribüne: fl. 10.—. Die Preise der Dauerkarten für das Hockeyturnier (17. bis 26. Mai) betragen: a) fl. 40.—, fl. 30.— und fl. 25.—; b) alle Plätze fl. 15.—, a) fl. 5.—. Die Karten lauten nicht persönlich und berechtigen hinsichtlich der Sitzplätze zur Einnahme eines numerierten und hinsichtlich der Stehplätze eines numerierten Platzes im Olympischen Stadion und eines numerierten Platzes von entsprechendem Rang in einem der übrigen Stadien in Amsterdam. Anfragen deutscher Interessenten müssen vor dem 1. Februar 1928 an den Deutschen Reichsausschuß für Leibesübungen, Berlin W. 35, Kurfürstenstr. 45, gesandt werden, das auch alle weiteren Auskünfte hierüber erteilt.

Kleine Sportnachrichten

Die deutschen Schwerathletikmeisterschaften im Ringen und Gewichtheben werden im kommenden Jahr erst nach den Amsterdamer Olympischen Spielen am 26. und 27. August in Koblenz ausgetragen. Die Meisterschaften in den schwerathletischen Wurfübungen (Hammer-, Gewichtwerfen und Steinstoßen) gelangen erstmalig in vier Gewichtsklassen zusammen mit den Meisterschaften im Tauziehen in Münster (Neckar) zur Durchführung.

Der Fall Engel-Steffes. Der Vorstand und Sportausschuß des Bundes Deutscher Radfahrer hat am Donnerstag und Freitag in Berlin eine Sitzung abgehalten, die sich mit der Erledigung sämtlicher zurzeit schwebender Fragen des Bundes und des Amateursportes befaßt. Bei dieser Gelegenheit wurde in sämtlichen Fragen volle Einmütigkeit festgestellt. Unter diese Fragen fällt auch die Angelegenheit Engel-Steffes. — Der Austritt der Kölner Amateurfahrer aus dem B.D.R. wurde vom Bundesvorstand angenommen. Die Berufung der beiden Fahrer gegen das Urteil des Sportausschusses ist damit hinfällig geworden. Nur noch auf dem Wege der Neuanmeldung können Engel und Steffes wieder Mitglieder des Bundes werden.

D.S.C. Prag nicht in Berlin. Das geplante Spiel des Deutschen Fußball-Clubs Prag am 6. Januar in Berlin gegen Tennis